

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bruchsaler Post. 1950-1953 1950

23 (28.1.1950)

BRUCHSALER POST

HEIMATBLATT FÜR KRAICHGau UND BRÜHRain

Jahrgang 2

Samstag, den 28. Januar 1950

Einzelpreis 15 Pfennig

Bundestag fordert Rückkehr der Kriegsgefangenen

Eine Erklärung Dr. Adenauers — Einmütige Billigung durch die Abgeordneten
Appell an Kirchen, UN, Rotes Kreuz und Hohe Kommissare

Von unserem DND-Korrespondenten
v. W. Bonn. Den Höhepunkt der Freitagssitzung des Bundestages bildete eine Erklärung von Bundeskanzler Dr. Adenauer zu der Kriegsgefangenenfrage.

Nachdem der Kanzler die Schritte erläutert hatte, die die Bundesregierung in der Frage der deutschen Kriegsgefangenen, speziell in der Sowjetunion, bei den Hohen Kommissaren bereits getan hat, wandte sich Dr. Adenauer abschließend an die Angehörigen der noch nicht Zurückgekehrten. Er sagte wörtlich: „Wir teilen den Schmerz derer, die seit Jahren auf die Rückkehr ihrer Angehörigen aus der Gefangenschaft warten und müssen alles tun, um die Leiden der Kriegsgefangenen abzukürzen.“

An die Weltöffentlichkeit richtete der Bundeskanzler besonders im Hinblick auf die Verteilungen von Kriegsgefangenen zu harten Freiheitsstrafen und zum Tode in der Sowjetunion und in Jugoslawien die Mahnung: „Hier handelt es sich um solche Vergehen gegen die Menschlichkeit, daß die ganze Weltöffentlichkeit sich dagegen empören muß.“

Die französische Regierung, so erklärte Dr. Adenauer weiter, habe zugesagt, die noch schwebenden Prozesse gegen ehemalige deutsche Kriegsgefangene so zu beschleunigen, daß die letzten Verfahren im Jahre 1950 abgeschlossen würden. Schon jetzt sollen den hierin verwickelten Gefangenen deutsche Verteidiger zugeteilt werden. Eine gleiche Regelung sei auch mit Belgien und Holland vereinbart worden. Wie der Kanzler weiter sagte, sind vorbereitende Schritte getan, um die noch in Italien und Spanien inhaftierten deutschen Kriegsgefangenen heimzuführen. Mit besonderem Nachdruck setzte sich Dr. Adenauer für jene deutschen Kriegsgefangenen in Jugoslawien ein, die durch verschärfte Verhöre, mit Schlägen und Nahrungsmittelentzug zu Geständnissen gequält und inzwischen in Schnellverfahren zu hohen Freiheitsstrafen oder zum Tode verurteilt wurden.

Als Sofortmaßnahme habe die Bundesregierung von der Hohen Kommission eine Intervention erbeten, um die Vollstreckung der Todesurteile aufzuschieben. Unter dem lebhaften Beifall des Hauses, an dem nur die KP nicht teilnahm, erklärte der Bundeskanzler, daß derartige Vorgänge wirklich nicht dazu ermutigten, mit Jugoslawien einen Handelsvertrag abzuschließen.

Nach den mit großem Ernst vorgetragenen Worten des Kanzlers schlug der Präsident des Bundestages, Dr. Köhler, eine Sitzungspause von zehn Minuten vor, zu der Alterspräsident Paul Loebe in einem schriftlichen Antrag geraten hatte. Gegen die Stimmen der Kommunisten, die von einer solchen „Ehrenpause“ nichts wissen wollten, vertagte sich das Haus.

Geschlossen für Intervention

Nach Beendigung der Pause sprach zunächst der KP-Abgeordnete Renner zur Frage der Rückführung der Kriegsgefangenen. Er mußte seine Ausführungen vor fast leeren Bänken machen. Als Renner erklärte, daß die Hetze hinsichtlich der Kriegsgefangenen nur betrieben werde, um gemeinsam mit dem amerikanischen Monopolkapital das deutsche Volk in einen neuen Krieg zu führen, wurde der Sprecher vom Präsidenten des Bundestages zur Ordnung gerufen.

Ein Ministerium für öffentliche Sicherheit

Die Ostregierung setzt es zur Bekämpfung von Spionage und Sabotage ein

Berlin (DND). Die Ostzonenregierung hat beschlossen, ein Ministerium für öffentliche Sicherheit zu errichten. Eine entsprechende Gesetzesvorlage wird der Volkskammer und der Länderkammer Anfang Februar zugesandt.

Das neue Ministerium wird, wie es in der offiziellen Ankündigung heißt, die Aufgabe haben, Spione, Saboteure und Brandstifter zu bekämpfen. In politischen Kreisen in West-Berlin ist man jedoch der Ansicht, dem neuen Ministerium werde vor allem die Aufgabe gestellt werden, jede Opposition, die offen oder geheim noch in der Ostzone bestehe, auszu-rotten.

Kurz bevor die Schaffung des Ministeriums bekannt wurde, war amtlich bekanntgegeben worden: „In verschiedenen Teilen der Ostzone kam es zu Brandstiftungen und Sabotageakten. In zwei chemischen Fabriken ereigneten sich Explosionen, bei denen 15 Personen ums Leben kamen und die eine Beeinträchtigung der Produktion zur Folge hatten.“

Sowjets schweigen sich aus

Die Protestnote der Westmächte gegen die Verkehrsbeschränkung zwischen Berlin und

Nachdem durch Klingelzeichen sämtliche Abgeordnete zur Abstimmung in den Saal zurückgerufen worden waren, betrat Pöhl (SPD) das Rednerpult zu einer gemeinsamen Erklärung, auf die sich die Abgeordneten mit Ausnahme der Kommunisten während der Pause geeinigt hatten. Während sich die Regierung und die Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben, stellte der Redner fest, daß das gesamte Haus hinter der Erklärung des Bundeskanzlers stehe.

Butterpreis um 36 Pfennig je Pfund erhöht

Erste deutsche Generalkonsulate im April

Von unserem DND-Korrespondenten

v. W. Bonn. Bundeskanzler Adenauer gab am Freitag in einer Kabinettsitzung bekannt, die Bestellung von deutschen Generalkonsulaten in London, Washington und Paris werde voraussichtlich im April erfolgen.

Aus Mitteilungen des Leiters des Verbindungstabes zur alliierten Hohen Kommission, Ministerial-Direktor Bankenhorn, geht hervor, daß noch keine Ernennungen für die einzelnen Konsulatsposten erfolgt sind. Die Kandidaten würden vermutlich erst Ende nächster Woche ausgewählt. Die Zahl der ehemaligen Berufsdiplomaten, die die leitenden Posten in den Konsulaten bekleiden sollen, werde vermutlich klein sein. Der Stab der konsularischen Vertretungen werde voraussichtlich nur aus sechs bis acht höheren Beamten und ungefähr 15 Referenten der mittleren Beamtenschaft bestehen. Der Mitteilung eines britischen Sprechers zufolge werden die deutschen Generalkonsulate die gleichen Immunitätsrechte besitzen, wie die Diplomaten anderer Länder.

Im Verlauf der Kabinettsitzung wurde ein Gesetz zur Errichtung des Bundesfinanzhofes verabschiedet, der zwei Monate nach Bestätigung dieses Gesetzes durch den Bundestag in München etabliert werden soll. Damit tritt das erste Bundesgericht in Tätigkeit, dessen Aufgaben in erster Linie in der Verfolgung steuerlicher Vergehen usw. liegen werden. Mit dem gleichfalls vom Kabinet beschlossenen Seeschiffahrtsgesetz übernimmt der Bund — selbstverständlich erst nach Bestäti-

gung durch die gesetzgebenden Bundesorgane — die Kompetenzen in Schifffahrtsfragen. Die Bundesregierung beschloß ferner, den Preis für Butter von 2,56 DM je Pfund um 36 Pfennig auf 2,92 DM zu erhöhen. Der Fettgehalt der Butter soll dabei von 80 auf 82 % erhöht, der Wassergehalt um 2 % verringert werden. Der Fettgehalt von Milch wird von 2,5 auf 2,8 % heraufgesetzt. Mit diesem Beschluß des Bundeskabinetts wurde die Feststellung verbunden, daß Deutschland bei freier Butterverteilung das Land mit dem niedrigsten Butterpreis in Europa sei.

Der Bundestag wird an die Kirchen, die UNO, die Internationale Gewerkschaft, das Genfer Rote Kreuz und die karitativen Verbände, sowie an die Hohen Kommissare appellieren, die Frage der Rückführung der noch in ausländischem Gewahrsam befindlichen deutschen Kriegsgefangenen unverzüglich zu beantworten und auch den letzten Mann und die letzte Frau nach Deutschland zurückzuführen.

Benzin bleibt bis auf weiteres bewirtschaftet

Bundesrat bestätigte das ERP-Gesetz

Von unserem DND-Korrespondenten
v. W. Bonn. Der Bundesrat trat am Freitag ebenfalls zu einer Sitzung zusammen. Er bestätigte das ERP-Gesetz für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den USA und der Deutschen Bundesrepublik in der vom Bundestag angenommenen Form. Er beschloß ferner, die Bewirtschaftung von Treibstoffen vorerst bis zum 20.2. beizubehalten. Eine endgültige Entscheidung über die Treibstoffrationierung ist erst zu erwarten, wenn die Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den Hohen Kommissaren abgeschlossen sind. Für Samstag ist über diese Frage eine Aussprache zwischen Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhardt und Sachverständigen der Hohen Kommission vorgesehen.

Blücher fährt nach Paris

In der Sitzung des Beratenden Ausschusses der Organisation für den wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas wurden am Freitag neue Vorschläge für einen Abbau der Handelschranken zwischen den Marshall-Hilfsländern vorgeschlagen. Diesen Vorschlägen soll ein neuer französischer Plan zu Grunde liegen, der den weiteren Abbau der Importkontingentierung zwischen den Staaten vorsieht. An der Sitzung nehmen auch Marshallplanverwalter Paul Hoffman und Sonderbotschafter Harriman teil. Der Ausschuss bereitet die am 1. Februar beginnende Tagung des Ministerrates der europäischen Marshallplanverwaltung vor.

Wie aus Bonn verlautet, wird an dieser Sitzung auch Vizekanzler Franz Blücher teilnehmen.

Paris soll Saargruben-Pachtplan ändern

Washington: Zeitpunkt ist verfrüht

Washington (DND). Nach hier vorliegenden Berichten wollen die Vereinigten Staaten die französische Regierung ersuchen, ihren Plan über die Pachtung der Saargruben abzuändern. Mitglieder der amerikanischen Regierung sollen darauf hingewiesen haben, daß die europäische Einheit ernstlich gefährdet würde, wenn sich Bonn und Paris in dieser Frage nicht verständigen könnten. Der Zeitpunkt für die Verwirklichung des französischen Planes wird in Washington als verfrüht betrachtet.

Außenminister Bevin in Kairo. Der britische Außenminister Bevin traf am Freitag in Kairo ein. Er ist auf dem Rückweg von der Konferenz der Außenminister der Commonwealth-Staaten in Colombo auf Ceylon und wird am Samstag eine Unterredung mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten haben. (DND)

Bidault muß nachgeben

Zulage-Antrag der Sozialisten in der Nationalversammlung angenommen

Paris (DND). Die französische Nationalversammlung setzte am Freitagabend die Debatte über die Ratifikation des Vertrages mit Vietnam, dem neuen Staat in Indochina, fort.

Der Vertrag, der Vietnam den Status der Unabhängigkeit innerhalb der französischen Union gewährt, ist bereits in Kraft getreten. Wie man in unterrichteten hiesigen Kreisen annimmt, wird der Vertrag mit größter Wahrscheinlichkeit ratifiziert werden.

Die Nationalversammlung nahm mit 540 gegen zwei Stimmen einen Antrag der Sozialisten an, allen Arbeitern mit einem monatlichen Einkommen unter 20 000 frs. im Januar eine Zulage von 3000 frs. zu gewähren.

Ministerpräsident Bidault gab bekannt, er würde gegen die Sonderzulage keinen Einspruch mehr erheben. Er erklärte, das Gesetz über Kollektivverhandlungen sei derart verzögert worden, daß viele Arbeiter darunter gelitten hätten.

Blücher fährt nach Paris

In der Sitzung des Beratenden Ausschusses der Organisation für den wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas wurden am Freitag neue Vorschläge für einen Abbau der Handelschranken zwischen den Marshall-Hilfsländern vorgeschlagen. Diesen Vorschlägen soll ein neuer französischer Plan zu Grunde liegen, der den weiteren Abbau der Importkontingentierung zwischen den Staaten vorsieht. An der Sitzung nehmen auch Marshallplanverwalter Paul Hoffman und Sonderbotschafter Harriman teil. Der Ausschuss bereitet die am 1. Februar beginnende Tagung des Ministerrates der europäischen Marshallplanverwaltung vor.

Wie aus Bonn verlautet, wird an dieser Sitzung auch Vizekanzler Franz Blücher teilnehmen.

Paris soll Saargruben-Pachtplan ändern

Washington: Zeitpunkt ist verfrüht

Washington (DND). Nach hier vorliegenden Berichten wollen die Vereinigten Staaten die französische Regierung ersuchen, ihren Plan über die Pachtung der Saargruben abzuändern. Mitglieder der amerikanischen Regierung sollen darauf hingewiesen haben, daß die europäische Einheit ernstlich gefährdet würde, wenn sich Bonn und Paris in dieser Frage nicht verständigen könnten. Der Zeitpunkt für die Verwirklichung des französischen Planes wird in Washington als verfrüht betrachtet.

Außenminister Bevin in Kairo. Der britische Außenminister Bevin traf am Freitag in Kairo ein. Er ist auf dem Rückweg von der Konferenz der Außenminister der Commonwealth-Staaten in Colombo auf Ceylon und wird am Samstag eine Unterredung mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten haben. (DND)

Moskau kauft in Madrid...

Von unserem Korrespondenten

A. B. Lissabon

Die Erklärung des amerikanischen Außenministers Acheson, in der die Bereitschaft der USA, Spanien wirtschaftliche Kredite zu geben, ausgesprochen wurde, hat in England und Frankreich weit mehr Überraschung ausgelöst als auf der iberischen Halbinsel. Die portugiesischen Zeitungen haben zwar das offizielle Umschwenken der USA in ihrer Spanienpolitik groß vermerkt, jedoch in ihren Kommentaren lediglich darauf hingewiesen, daß Washington mit dieser Neuorientierung einen Akt des gesunden Menschenverstandes vollziehe. Die spanischen Zeitungen haben auf höhere Anweisung keinerlei Notiz von diesem Ereignis genommen. Das scheint erstaunlich, jedoch nur, wenn man die Hintergründe nicht kennt, die zu dieser gespielten Gleichgültigkeit geführt haben.

Bekanntlich hat man in Madrid vor einem Jahr mit aller Kraft versucht, in den Kreis der Marshall-Plan-Länder aufgenommen zu werden. Das war nach dem Besuch des amerikanischen Senators Chan Gurney gewesen, der als Vorsitzender des Wehrausschusses Besprechungen mit führenden Männern des Franco-Regimes führte und zu der Überzeugung kam, daß Spanien für die Westmächte eine überragende strategische Bedeutung besitze. Gurney soll nach Berichten spanischer Zeitungen damals sogar die Äußerung getan haben: „Die Spanier besitzen die moralischen Werte, die wir gerne in Europa sehen möchten.“ Auch wenn der Senator nicht ganz das gesagt haben sollte, was ihm die Madrider Zeitungen beigesteuert in den Mund legten, so zeigten sowohl sein Besuch als auch die amerikanischen Militärs und Wissenschaftler, daß schon 1948 und 1949 von einem politischen Boykott nicht mehr die Rede sein konnte. Lediglich die wirtschaftliche Isolierung war noch wirksam, ein Tatbestand, der die spanische Wirtschaft an den Rand des Abgrundes zu bringen drohte.

Franco hat, um aus diesem wirtschaftlichen Engpaß herauszukommen, bei der Export- und Importbank seinerzeit eine Anleihe in Höhe von 1,25 Milliarden Dollar beantragt und als Gegengabe den Brückenkopf Spanien angeboten. Später offerierte ihm die Bank wenigstens einen 100-Millionen-Kredit, den der spanische Staatschef hochmütig ablehnte — ablehnen konnte, weil sich inzwischen die Russen eingeschaltet hatten. Es klingt unglaublich, ist aber Tatsache: die Sowjets, die das Franco-Regime immer wieder in der schärfsten Form angreifen und die Westmächte zur Beibehaltung des UN-Beschlusses vom Dezember 1946 anstacheln, nahmen über ägyptische und afghanische Vermittler Wirtschaftsbeziehungen zu Spanien auf. Zur Zeit kauft Moskau über seine Vermittler große Mengen von Baumwolle, Blei und Quecksilber in Madrid ein. Die sowjetischen Vasallenstaaten gehören ebenfalls zu den besten Kunden Spaniens. Sie arbeiten ohne Vermittler, beziehen also direkt und zwar vor allem Kohle und Treibstoffe. Franco hat auf diese Weise das Außenhandelsdefizit seines Landes zwar nicht beseitigen, aber wesentlich verringern können.

In politischen Kreisen Lissabons ist man der nicht ganz abwegigen Auffassung, daß der ausgedehnte Handel Spaniens mit den Oststaaten die USA zu einer Revision ihrer bisherigen Wirtschaftspolitik gegenüber Spanien veranlaßt habe. Wenn schließlich die Russen mit Franco Handel treiben, dann ist — so meint man hier — nicht einzusehen, warum die Vereinigten Staaten nicht dasselbe tun, d. h. ihre Dollars dort investieren sollen, wo ein gutes Geschäft wartet. Nach portugiesischer Ansicht trifft dies auch für England zu, auch wenn man in London kategorisch erklärt hat, man denke nicht an eine Änderung der bisherigen Haltung gegenüber Franco-Spanien.

Was nun die Haltung Frankreichs anbetrifft, so muß man hier scharf zwischen Politikern und Militärs unterscheiden. Die französischen Politiker gehen in dieser Frage zumindest noch im Augenblick ziemlich konform mit der Labour-Regierung, während die Militärs die Einbeziehung Spaniens in das westliche Verteidigungssystem nicht ungern sehen würden. General Lattre de Tassigny soll erst kürzlich erklärt haben, daß die spanische Infanterie für die Westmächte von

großem Nutzen sein könnte.

Da wir nun einmal in einer Welt leben, in der wirtschaftliche und militärische Gesichtspunkte dominieren, ist anzunehmen, daß sowohl in England, wo General Montgomery schon manche Lanze für Spanien — das militärische Spanien — gebrochen haben soll, als auch in Frankreich in absehbarer Zeit die Realpolitik siegen wird. Zumal da London ja mit der Anerkennung Mao Tse Tungs erneut ein Musterbeispiel einer von ideologischen Bedenken freien Haltung geliefert hat.

Man mag das Problem sehen wie man will: die Stellung Spaniens an der Pforte des Mittelmeeres und als Durchgangsland nach Afrika ist so ausschlaggebend für die westliche Welt, daß jede künftige europäische Konzeption diesen Raum früher oder später einbeziehen muß. Franco weiß natürlich, daß ihn die Demokratie nicht lieben, doch er weiß auch, daß sie in Spanien lieber eine antibolschewistische Diktatur als einen roten Brückenkopf sehen, der über einen neuen Bürgerkrieg Wirklichkeit werden könnte.

Waffenlieferungsabkommen unter Dach und Fach. In Washington werden Großbritannien und weitere sieben Signatarstaaten des Nordatlantischen Vertrages mit den USA Abkommen über die Lieferungen von Waffen auf Grund des militärischen Hilfsprogramms unterzeichnet. Die sieben Signatarstaaten sind: Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg, Holland, Dänemark und Norwegen. (DND)

Italien Treuhänder für Somaliland. Der Treuhänder der Vereinten Nationen, der in Genf tagt, nahm endgültig das Abkommen an, durch das Italien die treuhänderische Verwaltung seiner früheren Kolonie Somaliland übertragen wird. (DND)

Aussprache über May-Meyer-Skandal

Zwischen General Gross und Ministerpräsident Maier

Stuttgart (DND). Der amerikanische Landeskommissar für Württemberg-Baden, General Gross, hatte am Freitag mit Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier eine längere Aussprache über den Entnazifizierungsskandal May-Meyer.

In einem Interview erklärte General Gross zu diesem Thema, die Aufklärung des Korruptionsskandals sei eine rein deutsche Angelegenheit. Die Bevölkerung von Württemberg-Baden habe hier eine ausgezeichnete Möglichkeit, zu zeigen, daß sie eine wirklich demokratische Regierung wünscht, eine Regierung, die den Willen und die Meinung des Volkes respektiert und für die sich das Volk andererseits verantwortlich fühlt.

General Gross lobte das Pflichtgefühl, das in diesem Falle sowohl die Polizei als auch die Presse gezeigt hätten.

„... alles zu versuchen“

FDP-Leitung an Staatspräsident Müller
Tübingen (DND). Die Landesleitung der FDP hat am Freitag dem Staatspräsidenten von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Müller,

Aus der Freitagsdebatte des Bundestages

Rededuell der Wirtschaftsminister Nötting und Erhardt

Leibrand (KPD) legt Amt nieder
Zu Beginn der Sitzung hatte Bundestagspräsident Köhler dem Haus mitgeteilt, daß der KPD-Abgeordnete Robert Leibrand — zugleich Landesvorsitzender seiner Partei in Württemberg-Baden und in Stuttgart-Bottingen wohnhaft — sein Mandat wegen Arbeitsüberlastung niedergelegt habe. Mit dem Rücktritt Leibrands wird dessen wahlgesetzlich vorgesehener Nachfolger Rudolf Köhler in den Bundestag einziehen.

Anschließend erläuterte Dr. Nötting (SPD) den Gesetzentwurf seiner Fraktion gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Macht. Der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen sagte, die Entwicklung vom freien zum organisierten Kapitalismus werde sich nicht aufhalten lassen. Auch die SPD wolle keine Gesetze, die nur aus Verboten bestünden. Sie werde allerdings die organisierten Raubzüge gegen die Konsumenten nicht dulden. Von den 2500 Kartellen, die es vor dem Kriege in Deutschland gegeben habe, müßten die aufgelöst werden, die keine Ordnungsfunktionen ausübten hätten.

Bundeswirtschaftsminister Erhardt erwiderte, die Ausführungen von Professor Nötting stimmten in vielen Punkten mit dem Regierungsentwurf überein. Er habe nicht die Absicht, zu einem liberalistischen Wirtschaftssystem zurückzukehren. Eine bewußte Planung der geistigen Ausrichtung auf wirtschaftlichem Gebiet sei etwas anderes als Planwirtschaft. Es komme darauf an, mit welchen Mitteln und in welchem Geist der Staat seine Lenkungen ausübe.

Während seiner Erwiderung wurde der Wirtschaftsminister aus den Reihen der SPD

mit dem Zuruf „Demagoge“ bedacht. Dr. Köhler stellte dazu fest, daß dieser Ausdruck künftig mit einem Ordnungsruf geahndet werde, wenn er von einem Abgeordneten gegenüber einem Mitglied des Hauses, insbesondere auch gegenüber Kabinettsmitgliedern, verwandt werden sollte.

Der SPD-Antrag wurde sodann — nachdem auch die anderen Parteien Stellung genommen hatten — dem zuständigen Ausschuss zur weiteren Beratung übergeben.

Götzendorff gibt nicht nach

Der wegen seines „Ohrfeigen-Duells“ mit dem Abgeordneten Bodensteiner am 20. Sitzungstage ausgeschlossene Abgeordnete Götzendorff befand sich am Freitag trotzdem zu Beginn der Vollversammlung im Plenarsaal. Zwar hatte er sich — von seiner Partei abgesetzt — in der Besucherloge niedergelassen, doch wurde er dort von Bundestagspräsident Dr. Köhler entdeckt und aus dem Saal verwiesen.

Die WAV-Gruppe hat im Laufe des Freitags durch ihren Führer Alfred Loritz in Verbindung mit Dr. Richter (Nationale Rechte) und Dr. Reismann (Zentrum) die erforderliche Zahl von drei Abgeordneten zusammengebracht, um eine Einberufung des Ältestenrates zu erwirken. Dieser soll sich noch einmal mit der Angelegenheit Götzendorff beschäftigen, da die WAV auf dem Standpunkt steht, daß Zwischenfälle außerhalb des Plenarsaals nicht unter die Strafbefugnis des Bundestagspräsidenten fielen.

In Sachen Entnazifizierung

Die Bundestagsfraktion der FDP beschloß, einen Initiativgesetzentwurf einzubringen, dem zufolge die staatsbürgerliche Gleichheit wieder hergestellt und die Entnazifizierung bundeseinheitlich beendet werden soll. Der Entwurf sieht unter anderem vor, daß außer gegen Hauptschuldige und Belastete keine neuen Entnazifizierungsverfahren eingeleitet werden.

Der Flüchtlingsausschuß des Bundestages lehnte mit großer Mehrheit einen sozialdemokratischen Gesetzentwurf über die Notaufnahme von Deutschen aus der Sowjetzone ab. Die SPD hatte vorgeschlagen, daß illegale Grenzgänger an der Zonengrenze nur dann abgewiesen werden dürfen, wenn sie wegen einer Tat verfolgt werden, die auch in der Bundesrepublik strafbar ist.

Kein Bescheid bedeutet Ablehnung. Das Bundesministerium weist erneut darauf hin, daß Bewerbungen um Einstellung bei den obersten Bundesbehörden, auf die bis zum 30. November 1949 kein Bescheid erteilt wurde, als abgelehnt zu betrachten seien. (DND)

Sforza bleibt Außenminister

Rom (DND). Ministerpräsident de Gasperi übernahm am Freitag zum sechsten Mal die Regierung. Dem neuen Kabinett gehören außer ihm zwölf Mitglieder der Christlich-DEMokratischen Partei, drei der Sozialistischen Arbeiterpartei und drei Republikaner an. Der Sozialist Lombardo ist Minister für Außenhandel, Graf Sforza bleibt Außenminister und Scelba, ein heftiger Gegner der Kommunisten, behält das Innenministerium. Der Vorsitzende der Sozialistischen Partei, Saragat, wird dem neuen Kabinett nicht angehören. Seine Partei hatte die vorige Koalition im Oktober verlassen, sich aber vor kurzem bereit erklärt, wieder an der Regierung teilzunehmen.

AUS DEM SÜDWESTEN

Lose flattern vom Himmel

Wie wir hören, wird in den frühen Nachmittagsstunden des heutigen Samstag ein Flugzeug nicht nur über Stuttgart, Ludwigsburg, Eßlingen und Heilbronn, sondern über vielen weiteren Orten Württembergs und auch Badens Glücklose vom Himmel flattern lassen. Es handelt sich dabei um die Wohnungsbaulotterie „Wir bauen Wohnungen“, die zur Zeit der Landesverband der Vertriebenen Deutschen durchführt, und die auf den Gedanken kam, auch auf diese Weise für sich und ihre Bauziele zu werben. Die Zahlkarten, die dabei abgeworfen werden, gelten automatisch, wenn sie ausgefüllt, unterschrieben und an die Veranstalter zurückgesandt sind, als Lose. Bekanntlich ist als 1. Gewinn dieser Lotterie ein Fertighaus in Aussicht gestellt.

Montagemeister mißhandelt Lehrlinge

Ludwigsburg (DND). Dieser Tage wurden in einer Firma in Bissingen an der Enz sechs Lehrlinge durch einen verheirateten Montagemeister aus Bietigheim durch Tritte mit dem Stiefel, Fausthiebe ins Gesicht und auf den Kopf, sowie durch Schläge mit einer Eisenstange roh mißhandelt. Einer der Lehrlinge mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Rohling wurde sofort entlassen.

Trambus-Verkehr Heilbronn — Frankenbach

R. Heilbronn. Wenn die Genehmigung des Verkehrsministeriums erfolgt, wird in Kürze der Trambusverkehr zwischen Heilbronn und seiner Nachbargemeinde Frankenbach aufgenommen werden. Zwischen den beteiligten Stellen ist bereits eine private Abmachung zustande gekommen. Damit wird nach Flein die zweite Nachbarortschaft von Straßenbahn-Omnibussen bedient.

Auf dem Kühler mitgeschleift

W.H. Backnang. Eine Frau aus Großaspach wurde von einem Personenzug angefahren und 23 Meter auf dem Kühler mitgeschleift. Sie mußte mit einer Gehirnerschütterung, kompliziertem Beinbruch und Blutergüssen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Fahrer des Wagens war betrunken.

Am Rande bemerkt

Nachdem erst der „Schlagwechsel“ Bodensteiner (CSU) — Götzendorff (WAV) in der Vorhalle des Plenarsaals die Gemüter erhitzt, hat man es jetzt für richtig gehalten, den Abgeordneten der Nationalen Rechten Dr. Mießner aus den Räumen des Bonner Bürgervereins „auszuweisen“. Dort hatte die niedersächsische Staatsregierung einen Empfang für die aus ihren Landtagen stammenden Abgeordneten des Bundestages veranstaltet und dabei anscheinend „übersehen“, auch den stellvertretenden Landesvorsitzenden der Deutschen Rechtspartei, Dr. Mießner, einzuladen. Als dieser, der zunächst vermutete, daß er versehentlich keine Einladung erhalten habe, in Begleitung des FDP-Abgeordneten Stegner erschien, wurde er von Staatssekretär Dr. Lauffer mit Nachdruck aufgefordert, den Saal zu verlassen.

Dr. Mießner erklärte am Freitag vor der Bonner Presse, daß er in diesem Vorfalle eine Brückierung seiner Partei sehen müsse, die aufgrund der Bundestagswahl in Niedersachsen zahlenmäßig an vierter Stelle, vor der FDP, dem Zentrum und der KPD, rangiere. Er versicherte, daß die Abgeordneten der Deutschen Rechtsparteien bei der niedersächsischen Staatsregierung Protest gegen diese unerhörte Beleidigung erheben würden.

Als Dr. Mießner übrigens ein zweites Mal den Saal des Bürgervereins betrat, um sich noch einmal zu vergewissern, ob er als DRP-Abgeordneter an dem Empfang der niedersächsischen Staatsregierung tatsächlich nicht teilnehmen dürfe, versuchte Dr. Lauffer — nach Mießners Angaben —, diesen zu einem Schnaps einzuladen, den er aus eigener Tasche, nicht auf Kosten der niedersächsischen Staatsregierung, „spendieren“ wollte. Mießner hat — nach seinen Äußerungen — dieses Ansinnen abgelehnt und daraufhin erneut den Saal verlassen. Ihm schlossen sich demonstrativ die Abgeordneten der Deutschen Partei unter Führung von Minister Hellwege, sowie die meisten Vertreter der FDP an. v.W.

Gericht über „Spione und Staatsfeinde“

Neuer politischer Prozeß in Jugoslawien

Belgrad (DND). In Skopje begann ein Prozeß gegen acht Personen, die der Spionage und staatsfeindlicher Umtriebe beschuldigt werden. Die Angeklagten sollen vom bulgarischen Sicherheitsdienst heimlich nach Jugoslawien gebracht worden sein.

Jugoslawien und Bulgarien beschuldigen sich zur Zeit gegenseitig feindseliger Handlungen gegen diplomatische Vertreter. Im Sender Belgrad wurde erklärt, das Personal der jugoslawischen Botschaft in Sofia sei beleidigt und der dortige jugoslawische Geschäftsträger von mehreren Bulgaren überfallen worden. Die bulgarische Regierung hat sich bei der jugoslawischen darüber beschwert, daß die Bewegungsfreiheit ihrer diplomatischen Vertreter in Belgrad beschränkt werde.

Bisher streng geheim gehalten

Neuer Rolls Royce-Motor für Düsenjäger

London (DND). Einzelheiten eines bisher streng geheim gehaltenen Düsenflugzeugmotors der Firma Rolls Royce wurden jetzt bekanntgegeben. Der Motor soll etwa 15 mal so stark sein wie sein Vorgänger. Er ist das Ergebnis gemeinsamer Arbeiten britischer und amerikanischer Konstrukteure. Die USA haben die Lizenz für die Fabrikation des neuen Motors. Wie Flugzeugfachverständige sagen, wird er in amerikanischen Jagern und Marineflugzeugen verwendet werden.

Backnang vergrößert sein Waldfreibad

W.H. Backnang. Das hiesige, sehr schön gelegene Waldfreibad, das auch von vielen Auswärtigen gerne besucht wird, soll noch in diesem Sommer bis an die Murr verlängert werden. Ein Grundstück für diesen Zweck ist schon erworben worden. Die Bevölkerung begrüßt diesen Entschluß freudig.

Bis auf die Mauern niedergebrannt

W.H. Gschwend. Im Betrieb des Gerbermeisters Heimerich brach Feuer aus. Bis auf die Steinmauern brannte trotz Eingreifens verschiedener Feuerwehren alles nieder. Die Untersuchungen zur Brandursache sind noch nicht abgeschlossen.

Einen Mann überfahren und geflüchtet

Merklingen (DND). Auf der Autobahn Stuttgart—Ulm wurde in der Nähe von Merklingen ein Mann überfahren und sofort getötet. Die Personalien des Toten sind noch unbekannt. Es gelang bis jetzt noch nicht, die Nummer des geflüchteten Kraftfahrzeuges zu ermitteln.

Neugeborenes in Abortgrube geworfen

R. Wüstenrot (Kreis Heilbronn). Eine 25 Jahre alte Frau, die seit zwei Jahren geschieden lebt, gestand bei einer polizeilichen Ermittlung, daß sie im November vergangenen Jahres im Abort ihrer Wohnung ein Kind zur Welt brachte und sofort in die Fäkaliengrube geworfen habe.

Sich aus dem Fenster gestürzt

W.N. Ebhausen (Kreis Calw). Ein Mann in den mittleren Jahren stürzte sich dieser Tage im Schlafanzug aus dem Fenster einer Wohnung. Lange eheliche Zerwürfnisse dürften der Grund zu dieser Tat gewesen sein. Schon im vergangenen Jahr hatte der Bedauernswerte versucht, sich aus denselben Motiven heraus die Pulsader zu öffnen. Jetzt liegt er mit einem Schädelbruch, einer Rückenverletzung und einem Oberschenkelbruch — neben anderen schweren inneren Verletzungen — im Krankenhaus in Nagold.

Groß-Manöver im Hohen Norden

Verteidigung Alaskas wird erprobt

Gemeinsamer Einsatz amerikanisch-kanadischer Streitkräfte

Von unserem Korrespondenten

H. K. Washington. Kanadische und amerikanische Streitkräfte treffen Vorbereitungen für große Manöver, die im kommenden Monat in Alaska abgehalten werden sollen. Die Manöver sehen die größte Luftoperation vor, die je während des Winters im Hohen Norden durchgeführt wurde.

Im Rahmen dieser Übungen sollen die Verteidigungsmaßnahmen in einem Gebiet auf Probe gestellt werden, das in der hiesigen Presse als die „Hintertür“ des nordamerikanischen Kontinents bezeichnet wird.

Schon ein flüchtiger Blick auf eine Landkarte mit dem Nordpol als Mittelpunkt veranschaulicht mit aller Deutlichkeit, daß die größten Wirtschaft- und Industriezentren der Welt auf der nördlichen Erdhalbkugel liegen. Von rund 50 Städten mit mehr als einer Million Einwohner befinden sich etwa 45 auf der nördlichen Hemisphäre und die Mehrzahl von ihnen ist dem Polarkreis näher als dem Äquator. Wegen der Abplattung der Erde an den Polen führt der kürzeste Weg von New York nach Moskau nicht den Breitengrad entlang, sondern über den Nordpol. Ist es da verwunderlich, daß der frühere Chef der US-Luftstreitkräfte, General Arnold, kürzlich erklärte: „Wenn es einmal zu einem dritten Weltkrieg kommt, wird der Nordpol sein strategisches Zentrum werden.“

Bei einer eventuellen Auseinandersetzung West — Ost gewinnen die inzwischen getroffenen arktischen Vorbereitungen der beiden Hauptmächte daher größte Bedeutung. Die Frage der Stützpunkte und Abflugbasen ist seit dem letzten Weltkrieg ein wichtiges politisches Problem. Die USA haben ein arktisches System ausgebaut, das von Island über Grönland bis nach Alaska und den Aleuten reicht. Die Sowjetunion ihrerseits trachtet, Sibirien dagegenzusetzen. Besonders wichtig scheint ihr Spitzbergen, das seit 1925 norwegisch ist. Da Moskau dort aber Kohlengruben besitzt und mehr Russen auf Spitzbergen leben als Norweger, hat der Kreml schon 1946 die Forderung erhoben, eine gemeinsame sowjetisch-norwegische Verteidigung dieses Gebietes zu schaffen. Norwegen hat sich jedoch nicht darauf eingelassen.

Unaufhörlich aber laufen schwerbeladene sowjetische Schiffe in den Häfen Spitzbergens ein und verlassen sie wieder ohne jede Fracht. Eigentlich müßte es umgekehrt sein. Die Schiffe sollten Kohlen holen und deshalb leer

ankommen! Ob es in der Absicht der Sowjets liegt, auf der Inselgruppe Abflugbasen anzulegen, um von dort aus im Falle einer Auseinandersetzung eine Invasion Islands vornehmen zu können? Diese alte Saga-Insel ist längst zu einem geographischen Schlüsselstück des strategischen Problems der Arktis geworden, da vitale Teile der Sowjetunion von dort aus durch schwere Bomber erreichbar sind.

Um Grönland trugen sich gleichfalls geheimnisvolle Dinge zu. Schon im Februar 1948 machte Dänemark auf sowjetische Expeditionen in den Gewässern an der Ostküste aufmerksam. Wie erinnere ich, wurde wiederholt von geheimnisvollen Flugzeugen in den arktischen Gebieten berichtet. 1941 hatte Dänemark den USA die Anlage von Stützpunkten auf Grönland gestattet. Aber auch heute noch wird dieses von Amerika als ein Eckpfeiler seiner Verteidigung betrachtet. So machte man Dänemark das Angebot, Grönland für 70 Millionen Dollar zu verkaufen (Alaska haben die Amerikaner im Jahre 1867 für 7,2 Millionen Dollar von Rußland erworben), worauf Dänemark jedoch nicht einging.

Wie ernst das Polarproblem in den USA genommen wird, besagen die folgenden Ausführungen des USA-Luftwaffengenerals Kenney: „Die Richtung, die wir betrachten müssen, ist nicht mehr Ost oder West, sondern Nord. Vor einigen Jahren war es wegen der Entfernung und der Wetterverhältnisse nicht nötig, sich um diese Front zu kümmern. Das moderne Flugzeug, das bei jedem Wetter operiert und dessen Reichweite bereits 16 000 km erreicht, hat unsere bisherige Ansicht völlig verändert. Deswegen sind wir jetzt so an Operationen in der Kälte interessiert.“

Größere Manöver für arktische Kriegführung haben bereits verschiedentlich stattgefunden. Die bedeutendste bisherige Übung dieser Art wurde im Gebiet des St. Lorenz-Stromes und der Ontario-Insel durchgeführt. Einige tausend Mann waren daran beteiligt, u. a. auch Fallschirmtruppen mit 75-mm-Haubitzen, ¼-Tonnen-Lastwagen und Traktoren, sowie der nötigen Kufen- und Schl-Ausrüstung. Die damaligen Erfahrungen sollen jedoch nicht ganz befriedigt haben. Die Ausrüstung der Fallschirmjäger sei zu schwer und doch nicht ausreichend gewesen, um völligen Schutz gegen die Polarkälte zu bieten.

Die Tatsache der neuen großen Manöver in Alaska beweist, daß man alles daran setzt, der Schwierigkeiten, die einer arktischen Kriegführung im Wege stehen, Herr zu werden.

Das „Atombollwerk“ des Kremls

Unterirdische Riesenanlagen — Uran aus der Ostzone — Sowjets erforschen „Todesstrahlen“

Es ist in letzter Zeit oft über die sowjetischen Atomexperimente geschrieben worden, darunter vieles, das mehr oder weniger auf bloße Sensationsmacherei hinausläuft. Ein Sachverständiger, russischer Herkunft, der aus verständlichen Gründen nicht genannt werden will, gibt uns nachstehend ohne politische Stellungnahme oder irgendwelche Übertreibungen eine sachliche Schilderung des derzeitigen Forschungsstandes in der UdSSR.

In Sowjetarmenien, unweit des Ararat, auf dem nach der Überlieferung die Arche Noah niederging, erstreckt sich in alpiner Landschaft etwa 1500 m über dem Meeresspiegel der See Goktscha. 20 Flüsse und reißende Gebirgsbäche stürzen sich in diesen See, während ein Fluß, die Zanga, den Wasserüberfluß hinausträgt. Durch Gestein und Geröll bricht sie sich Bahn und eilt über zahlreiche Gefälle der Arax zu.

Die hydrographischen Vorzüge dieser Landschaft sind der Grund, warum man in Moskau ein so lebhaftes Interesse für Sowjet-Armenien bekundet. Eine Reihe von großen Wasserkraftwerken nähert sich der Vollendung. Eines dieser am See erbauten Kraftwerke, das sich etwa 100 m unter der Erde befindet, soll 1950 in Betrieb genommen werden, während das Kraftwerk von Kanaker schon arbeitet. Ende dieses Jahres werden acht mächtige Kraftstationen mehr Energien erzeugen, als die berühmten Anlagen des gesamten Dnjeprgebiets. Dazu kommt der große Vorteil, daß Armenien unvergleichlich leichter zu überwachen und zu verteidigen ist. Diese günstigen Bedingungen bewogen nach dem Kriege die Sowjets, ihre Atomforschungen, die letzten Endes zur Herstellung der Atombombe führen sollte, in Armenien zu konzentrieren. Weite Gebiete, die als unzulängliche Gebirgslandschaft bekannt sind, wurden zur Sperrzone proklamiert und Eliteformationen mit der Bewachung dieser Zone betraut.

Tief unter der Erde

Bei den mühsamen unterirdischen Arbeiten wurden in erster Linie deutsche Kriegsgefangene und politische Deportierte eingesetzt. Nach dem Kriege kamen deutsche Techniker hinzu, die zu den Arbeiten aufgefordert wurden, und sich unter der Leitung sowjetischer Ingenieure betätigten. Die für die Konstruktion von Atombomben vorgesehenen Werkstätten wurden besonders tief unter der Erde angelegt. Die Bergarbeiten und das Fortschaffen der Erde waren mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden, da der felsige Boden aus hartem Basalt besteht. Nach Ansicht der Bau-Ingenieure sind die Atomwerksanlagen so sicher angelegt, daß auch der heftigste Bombenhagel ihnen nichts anhaben kann. Die Werkstättenausrüstung stammt zum größten Teil aus Deutschland und — wie verlautet — soll die ganze Einrichtung bereits im vergangenen Frühjahr vollendet worden sein. Zur Zeit ist das Atomwerk im Zangatal die bedeutendste sowjetische Atomzertrümmerungsanlage. Sie steht unter der Leitung von Professor Arakelian, der armen-

nischer Herkunft ist, aber seine Ausbildung in Amerika erhalten hat und das volle Vertrauen des Kreml genießt. Die übrigen Anlagen der Atomindustrie, die sich in Tscheljabinsk und Omsk in Sibirien befinden, sind im Grunde genommen nur von zweitrangiger Bedeutung und dienen im wesentlichen Versuchszwecken. Die überreichen Wasserquellen in Sowjet-Armenien bestreiten den ganz außergewöhnlich hohen Bedarf an Elektroenergie, die die Herstellung der Atombombe fordert.

Uran um jeden Preis

Das allerwichtigste Problem, das noch zu schaffen macht, ist die Versorgung der Laboratorien mit Uran. Zweifelslos produziert die UdSSR dieses Metall, das sie aus sibirischen Pechblende gewinnt, aber die bisher gewonnenen Mengen reichen bei weitem nicht für den Bedarf der Atomindustrie aus. Daher werden auch die Werke in Armenien mit importiertem Uran versorgt, das aus der Tschechoslowakei, Ostdeutschland und — was weniger bekannt ist — auch aus Bulgarien kommt. Ein ausgewandelter russischer Ingenieur entdeckte dort kurz vor dem Kriege Uranvorkommen. Seine Forschungen wurden aber wenig beachtet.

Unwillkürlich fragt man sich, wie groß die Kapazität der sowjetischen Betriebe für die Herstellung von Atombomben sein möge. Die Meinungen der Sachverständigen gehen ganz beträchtlich auseinander. Einige behaupten, die UdSSR könne nur eine Bombe monatlich herstellen, während andere meinen, daß zwei Wochen für eine Bombe genügen und von dritter Seite wird diese Frist sogar auf 10 Tage herabgesetzt. Das langsame Tempo wird hauptsächlich auf die ungenügende Versorgung der Werke mit Uran zurückgeführt. Die gebrauchsfertigen Bomben werden mit Flugzeugen nach Sibirien transportiert, wo sie im Gebiet von Kusnezsk in unterirdischen Anlagen, die einige hundert Meter unter der Erdoberfläche gebaut worden sind, aufbewahrt werden.

Das Geheimnis von Kusnezsk

Interessant ist, daß die beiden sowjetischen Gelehrten, Professor Kapitzka und Schdanow sich auch mit dem Problem der Nutzung der kosmischen oder der sogenannten „Todesstrahlen“ befassen. Diese Forschungsinstitute sind in der Nähe von Magnitogorsk im Ural und angeblich im Pamirhochland. Jedoch nur wenigen Eingeweihten ist der Ort bekannt, wo sich die letztgenannten Institute befinden.

Nach einigen Informationen, die schwer zu kontrollieren sind, soll die Sowjetunion im Gebiet von Kusnezsk den Bau von unterirdischen Schutzräumen in Angriff nehmen, die im Kriegsfall den Mitgliedern der Regierung und des sowjetischen Generalstabs einen sicheren Aufenthaltsort bieten, von wo aus die Befehlserteilung erfolgen kann.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Mehr deutsches Erdöl

Die Erdölförderung in der Bundesrepublik soll in diesem Jahr auf 1,1 Millionen Tonnen gebracht werden gegenüber 840 000 Tonnen 1949, wie der Direktor des Amtes für Bodenforschung in Celle, Professor Dr. Alfred Bentz, in Hannover erklärte. Im Jahre 1952, dem letzten Jahr des ERP, soll die Förderung 2 Millionen erreichen.

Mit der Produktion von 1949 wurden 25 bis 30 Prozent des deutschen Treibstoffbedarfs gedeckt. 1952 werden es voraussichtlich 50 Prozent sein. Professor Bentz sprach sich über die Förderungsaussichten optimistisch aus und sagte, daß Deutschland, auf lange Sicht gesehen, vielleicht noch ein Land werden könne, das seinen Treibstoffbedarf aus eigener Förderung decken werde.

Das Gebiet Rottwint-Rühlmoor (Emsland) hat nach Meinung von Professor Bentz Aussicht, das größte Ölfeld Deutschlands zu werden. (VWD)

Teilnehmer sollen Telefonnetz mitfinanzieren

Das Bundespostministerium empfahl in einem dem Kabinett vorgelegten Entwurf, in Zukunft alle Fernsprechteilnehmer des Bundesgebietes zur Finanzierung des Fernsprechnetzes heranzuziehen. In dem Entwurf wurde angeregt, je 200 DM bei bestehenden und je 300 DM bei neuen Anschlüssen bei verzinsbaren Schuldbuchforderungen zu erheben. Das Bundespostministerium hat sich zu dieser Maßnahme entschlossen, weil der Ausbau des Fernsprechnetzes im Bundesgebiet weit hinter den der übrigen europäischen Länder zurückbleibt. Dieser Zustand müsse im Interesse der deutschen Konkurrenzfähigkeit beseitigt werden. Durch die Verbesserung des Fernsprechnetzes werde es auch möglich, der Fernsprechnindustrie in Bayern, Württemberg-Baden und Berlin wieder Aufträge zukommen zu lassen. (DND)

Gelsenberg darf Ammoniak herstellen

Auf der Donnerstag-Sitzung der Hohen Kommissare auf dem Petersberg wurde beschlossen, daß die Gelsenberg Benz AG, in Gelsenkirchen die Erlaubnis erhalten soll, Rohpetroleum zu raffinieren, Rückstände zu hydrogenisieren und künstliches Ammoniak und Methylalkohol herzustellen. Ferner wurden der Bundesrepublik zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit 289 Werkzeugmaschinen aus den Essener Kruppwerken für ein halbes Jahr leihweise überlassen, damit neue Betriebe errichtet werden können. Nach Ablauf dieser Frist müssen die Werkzeugmaschinen oder neuer Ersatz dafür für Wiedergutmachungszwecke zurückgegeben werden. (DND)

Oberschwäbische Handelskammerwahl

Aufgrund der vom 16.—22. Januar durchgeführten Handelskammerwahlen setzt sich das Kollegium der IHK Ravensburg aus je fünf Vertretern der Kreise Biberach, Ravensburg und Wangen, und aus zwei Vertretern des Kreises Saulgau und einem Vertreter des Kreises Tettnang zusammen. Die größte Stimmenzahl erhielt der bisherige Präsident der Kammer, Fabrikant Eugen Doertenbach aus Isny. (VWD)

Wildermuth: Arbeit für 500 000 Erwerbslose

Bundesminister Wildermuth gab in Köln der Hoffnung Ausdruck, daß 500 000 Arbeitslose wieder beschäftigt werden können, wenn das Wohnungsbauprogramm für das Jahr 1950 angelaufen sei. Der Minister sagte, der Wohnungsbau sei ein wesentlicher Teil der gesamten deutschen Wirtschaftspolitik. Der Bund müsse zur Verwirklichung des Bauprogramms größere Beträge zur Verfügung stellen. (DND)

Für Liberalisierung des Außenhandels

Der Wirtschaftsausschuß des Bundesrates billigte in seiner letzten Sitzung die Liberalisierung des Außenhandels. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß die Exportindustrie besonderen Anspruch auf Kredite habe. Die Bundesregierung wird gebeten, dafür zu sorgen, daß in Zukunft weit mehr als 100 Millionen DM zur Finanzierung langfristiger Exportaufträge zur Verfügung stehen. Den deutschen Exporteuren soll ein Devisenfreibetrag für jedes Exportgeschäft gewährt werden. (DND)

20 Pfennig für ein Ei angemessen

Zu Pressemitteilungen, daß Professor Niklas bei einem Vortrag in Würzburg gesagt haben soll, ein Eierpreis von 28 Pfennig sei angemessen, stellte der Bundesernährungsminister am Freitag in Bonn fest, diese Behauptung sei unzutreffend. Er habe in Würzburg vielmehr gesagt, daß ihm im laufenden Monat ein Preis von 18 bis 20 Pfennig pro Ei angemessen und gerechtfertigt erscheine. (DND)

Deutschland — bester Kunde der Schweiz

Der jüngsten Schweizer Außenhandelsstatistik zufolge hat sich die Einfuhr der Schweiz aus Deutschland im Dezember gegenüber dem Vormonat um mehr als 10 Prozent erhöht. Wie aus der Statistik hervorgeht, ist Deutschland zum ersten Mal seit dem Kriege wieder der beste Kunde der Schweiz. Deutschland hat im Dezember Waren im Werte von über 60 Millionen aus der Schweiz eingeführt. (DND)

In 50 Jahren von 3000 auf 1,2 Millionen

Aus der Geschichte des deutschen Fußballs

Anlaßlich der 50-Jahrfeier des „Deutschen Fußball-Bundes“, die in Stuttgart am 28. Januar durch eine Jubiläums-Vorstands- und Beiratsitzung festlich eröffnet wird, ist es interessant, ein wenig in den Annalen der deutschen Fußballgeschichte zu blättern.

Über die Spielbewegung und die Entstehung des Deutschen Fußball-Bundes legte der erste Vorsitzende des DFB von 1900 bis 1904, Professor Dr. F. Hueppe (Dresden) in der 25-Jahrfeier-Festschrift im Jahr 1925 folgendes nieder:

„Im Ringen nach Befriedigung neuzeitlicher Bedürfnisse steht unter den Leibesübungen das Fußballspiel eindeutig an erster Stelle, da es sich überraschend schnell zum Nationalspiel der Deutschen entwickelte. Es erreichte eine größere Beteiligung als alle anderen vor und neben ihm in Deutschland vorhandenen Spiele zusammen und erregte das Interesse des Volkes in Stadt und Land oft bis zur Leidenschaft.“

Wie wuchs die deutsche Fußball-Bewegung in 50 Jahren heran?

1900:	86 Vereine mit	3 000 Mitgliedern
1909:	881 Vereine mit	58 770 Mitgliedern
1914:	2 233 Vereine mit	189 294 Mitgliedern

(Dann kam der erste Weltkrieg)

1920:	3 087 Vereine mit	457 962 Mitgliedern
1925:	6 368 Vereine mit	823 425 Mitgliedern
1930:	15 000 Vereine mit	1 500 000 Mitgliedern

(Dann kam der zweite Weltkrieg)

1950: 12 000 Vereine (o. Ost) mit 1 200 000 Mitgliedern
Dem gesunden Wachsen von 3000 auf 1 200 000 Mitglieder verstanden fünf Präsidenten die richtige Richtung zu geben. Erster DFB-Präsident war der Prager Professor Dr. Hueppe (1900—1903), dem sich 1904 mit einem Amtsjahr FW. Nohe (Hamburg) anschloß. Von 1905 bis 1925 zur Jubiläumstagung in Leipzig verdiente sich Gottfried Hinze (Duisburg) den Ehrennamen „Papa Hinze“, ehe dann von 1925 bis 1945 der Essener Felix Linnemann (Berlin) Präsident wurde. Er überlebte seine 20-Jahr-Amtsperiode nur bis 1943, wo er in Hannover verstarb. Seit dem 10. April 1943 steht Dr. Peco Bauwens dem DFB und seit 9. Juli 1949 dem wiedergegründeten DFB vor. Die Geschäftsführung ruht in Händen der Experten Dr. Xandry und K. Schaffner.

Ursprungsort unauffindbar

Wer in Deutschland dem Fußballsport eine erste Pflegestätte schuf, läßt sich nicht mehr recht feststellen. Der Sportjournalist Karl Markus (Leipzig) meinte, daß der Keim gleichzeitig an mehreren Stellen gelegt worden sei. Die Namen einiger alter Vereine, wie „Deutscher Fußballverein von 1878 Hannover“, „Fußballklub 1880 Frankfurt am Main“ bekunden, daß der deutsche Fußball jetzt zur Zeit seines goldenen DFB-Jubiläums eine über 70 Jahre alte Geschichte hat. Nur in Braunschweig, wo Professor Koch im Jahre 1874 das Spiel auf den Höheren Schulen einführt, ist eine zuverlässige Nachricht früherer Betätigung vorhanden.

Als das Wort „Fußball“ zum erstenmal in Deutschland an unser Ohr schlug, handelte es sich um Rugbyvereine, die zumeist von Engländern in einigen größeren deutschen Städten ins Leben gerufen wurden. Da betrug die Spielerzahl noch 12. Wurde der Ball über das Tor geschossen, so zählte das 20 Punkte, darunter aber zehn. Von 1894 an entstanden die ersten lokalen Verbände. So 1894 der „Hamburg-Altonaer Fußball-Bund“, 1897 der „Verband Leipziger Ballspiel-Vereine“ und der „Verband Süddeutscher Fußballvereine“

(dieser am 17. Oktober 1897 in Karlsruhe im Restaurant „Landsknecht“). In Berlin war aber bereits 1890 ein „Bund Deutscher Fußballspieler“ und ein „Deutscher Fußball- und Cricket-Bund“ vorangegangen. Dieser war der erste Verband, der seine lokalen Grenzen überschritt. Die Zahl der „Bundesvereine“ belief sich 1896/97 bereits auf 16.

In Stuttgart seit 1893

In der Jubiläumstadt Stuttgart lagen die ersten Quellen des süddeutschen Fußballsports am Neckar in Bad Cannstatt. Dort wurde zum ersten Male vor etwa 57 Jahren Fußball gespielt. Cannstatt war schon damals ein vielbesuchter Badeort mit verschiedenen englischen Internaten. Diese jungen Engländer führten das Fußballspiel in Süddeutschland ein. Regelrechte Clubs entstanden aber im Süden bereits um 1880. Karlsruhe wurde der eigentliche Geburtsort süddeutschen Fußballs. Dorthin kam Ende der neunziger Jahre der Gymnasiast Bensemann, der bereits 1884 auf der Schule in Genf das Fußballspiel erlernt hatte.

Es klingt heutzutage erstaunlich, daß die Leichtathleten die Wegbereiter des Fußballsportes waren. So war es die Deutsche Sportbehörde für Athletik, die in der Ausgabe der „Deutschen Sportnachrichten“ vom 18. Januar 1900 zum „Ersten Allgemeinen Deutschen Fußballtag“ in den Leipziger Mariengarten einlud. Es erschienen damals die Vertreter von 86 Fußballvereinen aus allen Teilen Deutschlands. Mit 64:22 Stimmen wurde der neue Fußballbund gegründet. Der Antrag, nur reichsdeutsche Vereine und Verbände auf der Tagung stimmberechtigt sein zu lassen, wurde mit 69:16 Stimmen abgelehnt. Als aber vorgeschlagen wurde, den Bund „Allgemeiner Deutscher Fußball-Bund“ zu firmieren, bat W. Bensemann um den Fortfall des Wortes „Allgemeiner“. Dem Ersuchen wurde stattgegeben und hierauf der Name „Deutscher Fußball-Bund“ angenommen, der auch heute wieder volle Gültigkeit besitzt. Ein Eifer-Ausschuß (eine „Mannschaft“ von 11 Verwaltungsbeamten...) übernahm die Geschäfte des neuen DFB. In der abschließenden ersten Sitzung der Kommission wurde der Prager Professor Dr. Hueppe zum ersten Präsidenten gewählt.

Faktor im Europa-Fußball

Im europäischen Fußballkonzert konnte der Deutsche Fußball-Bund dank der Trainer Dr. Otto Nerz und Sepp Herberger besonders in dem zweiten Jahrhundertviertel eine vielbeachtete Rolle spielen. In 198 Länderspielen gegen 29 Länder, von denen 100 gewonnen, 35 unentschieden gestaltet und 63 verloren wurden, erwiesen sich deutsche Fußballer als gute Fußball-Kameraden. Ganz gleich wo eine deutsche Länderei-Erfahrung ob in Stockholm (zehnmal), Budapest (9), Amsterdam (8), Wien (7), Kopenhagen, Oslo, Helsinki (je 5), Paris, Basel und Zürich (je 4), Agram, Bern, Preßburg, Luxemburg und Mailand (je 3), Brüssel, Bukarest, Florenz, Sofia und Warschau (je 2) und je einmal in 19 anderen Fußballzentren Europas, überall begegnete man deutschem Fußball mit Hochachtung. Möge er nach Wiederaufnahme durch die FIFA bald wieder in Europas Fußball-Geschichte eingreifen dürfen. Das wäre das schönste Geschenk zur goldenen 50-Jahrfeier. E. L.

Finnlands Springer sind da

Stärkere ausländische Beteiligung in Garmisch

Die bisher schwache ausländische Beteiligung an der VI. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen verspricht durch die Meldung von acht Österreichern zum Spezial-Slalom, durch die Teilnahme von Spaniern an der Drei-Strecken-Abfahrt und durch das Eintreffen der finnischen Schispringer etwas stärker zu werden. Die Finnen, durchweg leichtgewichtete Leute, haben den Flug Helsinki—München gut überstanden. Sie begaben sich nach der Ankunft in Garmisch sofort auf die Olympiaschanze. Dort wurde eifrig trainiert. Da auch Schweden Ski-Verband einige Springer nominiert hat, wird die deutsche Spitzenklasse erstmals nach dem Kriege mit Nordländern zusammentreffen.

Der Rodelsport erfreut sich in Österreich großer Beliebtheit. Für die rotweißroten Farben ging deshalb in Garmisch ein starkes Angebot gegen die deutsche Konkurrenz an den Start. Auch Frauen nahmen die kühne Fahrt auf der 1611 m langen Bobbahn auf und rasten mit 70—80 std/km auf ihren etwa 20 cm hohen Schlitten über die Bayernkurve zu Tal. Die Österreicherin Lisa Seewald fuhr im zweiten Rennen um die Süddeutsche Meisterschaft mit 1:32,70 Minuten sogar eine schnellere Zeit als ihr Landsmann Franz Isser im ersten Rennen. Im Damenrennen siegte Lisa in der Gesamtfahrzeit von 3:08,85 Minuten vor Lisel Antretter-Schliersee (3:25,21). Auch im Herren-Zweissitzer gab es durch Aste/Isser mit 1:22,07 Min. einen österreichischen Sieg vor Krauß/Alger (Hahnenklee) 1:25,82. Krauß revanchierte sich dafür im Einzelrennen durch den ersten Platz mit 2:49,38 Min. vor Paul Aste-Österreich 2:50,27.

Im Eishockey gab es zur gleichen Zeit Veranstaltungen in Garmisch und München. An der Isar traten die Haringay Racers zu ihrem dritten Spiel gegen den deutschen Meister EV Füssen an. Ihren 10:4 und 10:1-Siegen reichten sie diesmal ein 8:2 an. Im Winterland-Eisstadion wurde Bad Nauheim vor 5000 Zuschauern vom SC Rießersee in den ersten Minuten überrollt. Der 6:3-Sieg des SCR war nicht zu vermeiden. In Köln unterlag der dortige EK gegen den Krefelder EV mit 1:5 Toren. Rießersee führte in der Meisterschaftstabelle mit 15:1 Punkten vor Preußen Krefeld (14:4) und den mit Spielen zurückliegenden Füßenern (9:1 P.). ISK

Für unsere Schiläufer

Schneeberichte vom 27. Januar 1950

Schwarzwald: Temperaturen zwischen min. 2 und min. 8 Grad. Schneehöhe: Freudenstadt 10 cm, Kniebis 30 cm, Baiersbrunn 5 cm, Ruhestein und Schliffkopf 30 cm, Wildbad 5 cm, Hundseck 20 cm.

Schwäbische Alb: Temperaturen zwischen minus 1 und minus 11 Grad. Schneehöhe: Kaltes Feld schneefrei, Lenninger Alb 5 cm, Uracher Alb 3 cm, Liechtenstein 5 bis 10 cm.

Allgäu und Werdenfelser Land: Temperaturen zwischen min. 11 und 0 Grad. Schneehöhe: Isny und Großholzleite 15 cm, Schwarzer Grat und Iberg 40 cm, Oberstaun 55 cm, Hindelang 35 cm, Oberjoch 35 cm, Oberstdorf 20 cm, Schönfeld 30 cm, Nebelhorn 230 cm, Nesselwang 30 cm, Garmisch 25 cm, Kreuzsee 90 cm, Zugspitzplatt 320 Meter.

Sportmöglichkeiten: Nur in den Hochlagen gute Verhältnisse, Ostalb schneefrei, Westalb bei geringer Schneelage nur an Nordhängen Übungsmöglichkeiten. Im Allgäu überall gute Verhältnisse, besonders in Hochlagen, in niederen Lagen stellenweise Harsch.

Wettervorhersage: Bis Sonntag im wesentlichen Fortbestand der niederschlagsarmen Hochdruckwetterlage. In Niederungen dünnst z. T. auch neblig, nachts Frost bis zu 10 Grad.

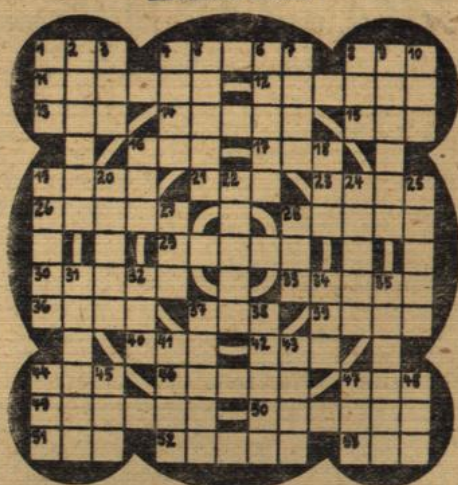
Göttert unterzeichnete in Eßlingen

Es steht nun wohl einwandfrei fest, daß die alte freie Reichsstadt Württembergs, Eßlingen am Neckar, das Rennen um den Walcott—Heintzen Hoff-Kampf vor Stuttgart und Berlin gemacht hat. Denn der Berliner Promoter Göttert und der Syndikus des Bundes Deutscher Faustkämpfer, Rechtsanwalt Dr. Hans Aumann unterzeichneten den Veranstaltungsvertrag mit der Stadtverwaltung Eßlingen.

Wetterbericht

Vorhersage: Am Samstag und Sonntag Fortdauer des teils wolken, teils aufhellenden, im wesentlichen niederschlagsfreien Wetters mit Höchsttemperaturen um oder wenig über null Grad und Nachtfrosten von minus 4 bis minus 8 Grad. Schwache Winde.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Weibl. Nibelungengestalt, 2. Laubbaum, 3. Türk. Aufseherstitel, 11. Holzblasinstrument, 12. Augenlinse im Mikroskop, 13. Sturmvogel, 14. Fluß in Frankreich, 15. Gesangsstimme, 16. Griech. Göttin der Verblendung, 17. Bergweide, 19. Nebenfluß der Donau, 21. Bankenansturm, 23. Südarabische Hafenstadt, 26. Weibl. Pferd, 28. Kernobst, 29. Stadt in Sachsen, 30. Vorbild, Muster der Vollkommenheit, 33. Kirchenlehre, Glaubenssatz, 36. Edelmetall, 37. Kohlenprodukt, 39. Spaltwerkzeug, 40. Lebensbund, 42. Griech. Buchstabe, 44. Afrik. Strom, 46. Bienenzüchter, 47. Nordische Todesgöttin, 49. Medizinischer Zergliederer, 50. Stadt in Indien, 51. Chem. Grundstoff, 52. Haushaltsgerät, 53. Märchengestalt.

Senkrecht: 1. Stadt am Ural, 2. Hohe Begebung, Fähigkeit, 3. Deutscher Komponist, 4. Haushaltsplan, 5. Sternbild, 6. Chines. Provinz, 7. Abscheu, 8. Stadt in Oberitalien, 9. Harleutungsstätte, 10. Gattung, Sorte, 16. Teil des Baumes, 18. Monat, 19. Speisegewürz, 20. Teigware, 22. Türk. Rechtsgelehrter, 24. Tierischer oder pflanzlicher Rohstoff, Farbwasser, 25. Himalaja-Staat, 27. Strauchkubold, Märchenwesen, 28. Körperreinigung, 31. Maskenmantel, 32. Abschiedswort, 34. Nebenfluß der Wolga, 35. Jammer, Armseligkeit, 37. Geschmittener Stein, 38. Das „Unsterbliche“ des Menschen, 41. Biblische Gestalt, 43. Fischfett, 44. Donauzufluß, 45. Affenart, 47. Stadt an der Saale, 48. Schiffseite.

Auflösung:

Waagerecht: 1. Ute, 4. Esche, 8. Aga, 11. Fagott, 12. Okular, 13. Aik, 14. Aisne, 15. Alt, 16. Ate, 17. Alm, 19. Enns, 21. Run, 23. Aden, 26. Stute, 28. Birne, 29. Riesa, 30. Ideal, 33. Dogma, 36. Gold, 37. Gas, 39. Keil, 40. Ehe, 42. Eta, 44. Nil, 46. Imker, 47. Hel, 49. Anatom, 50. Lahore, 51. Bor, 52. Besen, 53. Fee.

Senkrecht: 1. Ufa, 2. Talent, 3. Ege, 4. Eiat,

Witze - mit und ohne Bart

5. Stier, 6. Honan, 7. Ekel, 8. Ala, 9. Galgen, 10. Art, 16. Ast, 18. Mai, 19. Essig, 20. Nudel, 22. Ulema, 24. Droge, 25. Nepal, 27. Erl, 28. Bad, 31. Domino, 32. Ade, 34. Oka, 35. Misere, 37. Gemme, 38. Seele, 41. Hiob, 43. Tran, 44. Nab, 45. Lar, 47. Hof, 48. Lee.



„Peter, mach dich mit dem Sand nicht schmutzig!“

Eine junge Dame fährt mit ihrem Auto in voller Fahrt gegen ein anderes.

Der Schupo verfährt die auf den Trümmern Sitzende. Und sie erklärt: „Der Wagen gehört nicht mir... ich habe auch gar keinen Führerschein... also geht mich eigentlich die ganze Sache nichts an.“

„Ich möchte das Bild gern kaufen“, sagte der reiche Schwarzhändler, „aber ich gehört nicht richtig daraus klug. Worin handelt es sich eigentlich?“

„Es handelt sich lediglich um 3000 DM“, lächelte der Maler.

Die kleine Marie besucht seit einem Jahr die höhere Schule und möchte gern ihre neu erworbenen englischen Kenntnisse „an den Mann“ bringen.

Neulich kommt sie nach Hause und findet die alte Dienstmagd gerade beim Staubwischen.

„Du, Kathrine, was würdest du wohl machen, wenn ich jetzt zu dir sage: The door is open?“ fragte Marie.

Kathrine, ohne sich in ihrer Tätigkeit stören zu lassen, entgegnet gleichmütig: „Dann würd ich sagen: Ma se to, dumm Deern!“

Ein Artist telegraphiert dem Varietédirektor: „Offeniere fabelhafte Dressurnummer, bestehend aus Gänsen, Enten, Hühnern und Kaninchen. Frei sofort.“ — Nach drei Monaten schreibt ihm der Direktor: „Würde eventuell auf Ihre Nummer reflektieren.“

Die Antwort lautete: „Zu spät, Nummer inzwischen aufgefressen.“

„Hören Sie, Elise, ich möchte gern, daß Sie sich korrekt benehmen. Deswegen werde ich Ihnen dieses Buch über den guten Ton auf eine Woche leihen.“

„Sehr nett von Ihnen, aber können Sie es denn so lange entbehren?“

Ein Bauernhepaar gerät in ein sehr vornehmes Hotel. Der Bauer sagt zum Portier: „Ich möchte mit meiner Alten ein Zimmer. Was macht das?“

Auf die Antwort: „Zwanzig Mark!“ sagt der Bauer in vorwurfsvollem Ton: „Nein, nein, nicht kaufen, bloß drin schlafen!“

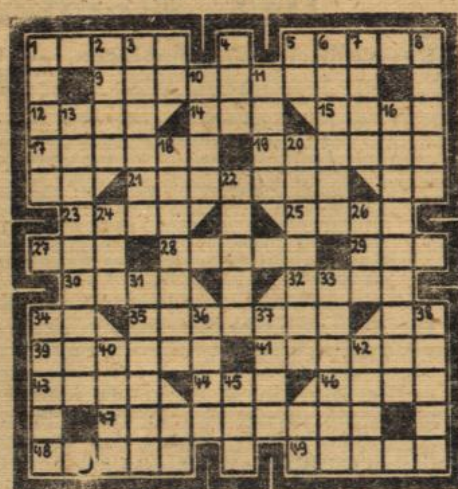
Schon über eine Stunde hat der tüchtige Reisende den Geschäftsinhaber aufgehalten. Es dunkelt bereits, und noch immer geht er nicht. Im Gegenteil, dienstfertig fragt er: „Darf ich Ihnen das Licht andrehen?“

„Ja, das können Sie“, brummt der andere, „aber sonst bitte nichts.“



„Wie? — Hallo, kann nix verstehen, wir essen eben!“

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Großes Floß auf der Weichsel, 5. Lateinisch: „Werke“, 9. Heidenbekehrer, 12. Tragetier, 14. Mineral, 15. Ausflug zu Pferde, 17. Einzelstaat, Bezirk in der Schweiz, 19. Kirchenfest, 21. Griech. Rachegöttin, 23. Männername, 25. Stadt in Serbien (serbische Aussprache), 27. Bodenform, 28. Lob, Lobeserhebung, 29. Göttin der Morgenröte, 30. Land in Südarabien, 32. Kleine Deichschleuse, 35. Zwischenzeit, Zwischenzustand, 39. Leerschossene Patrone, 41. Tochter des Odipus, 43. Männergestalt im Alten Testament, 44. Akustisches Phänomen, 46. Haustier, 47. Leiter eines Theaters, 48. Leichter Reiter, 49. Nebenfluß der Rhone.

Senkrecht: 1. Ladentafel, Schanktisch, 2. Gebetschluß, 3. Feines Sieb, 4. Engl. Anredeform, 6. Interessengruppe, 7. Nordamerik. See, 8. Ital. Vulkan, 10. Astrologe Wallensteins, 11. Besondere Form des Sauerstoffs, 13. Beibender Spott, 16. Gewebe, 18. Stadt in Frankreich, 20. Fassungskraft, 22. Griech. weibl. Sagenfigur, 24. Stadt in Südtirol, 26. Gewässer, 31. Schlußrechnung, Rechnungsab-schluß, 33. unermesslich, 34. Amerik. Ölkonzern, 36. Marschspitze, 37. Haustier, 38. Verdickter Fruchtsaft, 40. Keltischer Name von Irland, 42. Osteuropäer, 45. Engl. Zahlwort.

Auflösung:

Waagerecht: 1. Traft, 5. opera, 9. Missionar, 12. Esel, 14. Erz, 15. Ritt, 17. Kanton, 19. Ostern, 21. Erinnye, 23. Karl, 25. Nisk, 27. Tal, 28. Eloge, 29. Eos, 30. Saba, 32. Siel, 35. Interim, 39. Huelse, 41. Ismene, 43. Esra, 44. Ton, 46. Esel, 47. Intendant, 48. Lanze, 49. Isere.

Senkrecht: 1. Theke, 2. Amen, 3. Filter, 4. Sir, 6. Partel, 7. Erie, 8. Aetna, 10. Seni, 11. Ozon, 13. Sarkasmus, 16. Trikolone, 18. Orkan, 20. Synthesis, 22. Niobe, 24. Ala, 26. See, 31. Bilanz, 33. immens, 34. Shell, 36. Tete, 38. Rind, 39. Gelee, 40. Erin, 42. Este, 45. one.



MIT HINTERACHSANTRIEB
UND GROSSRAUMAUFBAU
SICHER - SCHNELL - PREISWERT

Autohaus Velten

Bruchsal, Schönbornstr. 27
Telefon 230

Guterhaltener
Gasbackherd
(neuwertig) zu kaufen gesucht.
G. Dietrich, Bruchsal
Württembergstr. 49 III.

Tausche

Dung gegen Stroh
Württembergstr. 12

Baumstück 15 Ar
(d. verst. M. Berghöfer) im
Gewann Loden zu verkaufen.
Zu erfragen Bruchsal,
Friedensstraße 12

60 m Eisenbahnschienen,
sehr gut erhalten, preiswert
zu verkaufen. Zu erfragen bei
der Geschäftsstelle der BP.,
Wörthstraße 4

Mein Winterschlafverkauf

bietet Ihnen besonders günstige und preiswerte Einkaufsmöglichkeiten:

Sportstoffe

145/150 cm breit strapazierfähige, kräftige
Ware für Anzüge, Herren- und Damenmäntel,
sowie Röcke geeignet.

DM 12.50 13.50 15.50

Winterdirndl 90 cm breit DM 2.50

Nachthemdenflanelle DM 2.30

Pulloverwolle versch. Farben 100 Gr. DM 2.50

Textil - Mangel

Fernsprecher 550

Kaiserstr. 105



W. & E. Konrad
Bruchsal
Am Friedrichsplatz - Telefon 73
Reparaturen aller Fabrikate

Junge, gebildete Dame,
gutaussend, beste Aussteuer
und Vermögen, sucht liebe-
vollen Lebensgefährten in den
30er Jahren. Näheres unter
270 durch Briefbund Treuhelf,
Briefannahme, München 51,
Schließfach 37.

Zur Verfügung und sofort lieferbar
Ultraschall-Emulsion
Vollständiger Erfolg bei
Krankheiten, Stillzeit, Verkrüppelung oder
Vorkommen - Verleiht die Hautzeit, erhält
bei Gelüsten der Ernährung - Bedeutender
Mehrwert - Regelmäßige Behandlung
wird vorzuziehen bei Seuchenkrankheiten

**JETZT KAUFEN
HEISST SPAREN**

Winter-Schluss-Verkauf

vom 30.1. bis 11.2. 1950

Eine große Anzahl Einzelpaare

Qualitätsware

zu enorm herabgesetzten Preisen

Versäumen Sie diese einmalige

Gelegenheiten nicht.

Besuchen Sie mich ganz unver-

bindlich und zwanglos, und über-

zeugen Sie sich von meiner

Leistungsfähigkeit.

L-KASTIN

führt nur gute Schuhe

Bruchsal, Kaiserstraße 17



Während den
kommenden Wochen!

Restbestände

Besonders günstig - Nur Qualitätsware

1. Aluminiumwaren

Kochtöpfe m. D., 26 cm 4.80
Schüssel m. Griff, 26 cm 1.90
Milchkanne, 10 Ltr. 14.80
Schöpf-, Schaumlöffel,
Backsch., zum Aussuchen 0.25

2. Blech- u. Drahtwaren

Lack. Kehrschaufel
Springform, 25 cm 0.75
dfo., 25 cm 1.45
Reibbeisen, groß 0.35
Kuchendraht, 40 cm 1.90
Sand - Seife - Soda m. Gest. 0.95

3. Bürstenwaren

Schuhschmutzbürsten 0.10
Waschbürsten, Draht eing. 0.20
Wischbürsten 0.95
Kleiderbürsten 0.50
Straßenbesen 0.50

4. Emailwaren

Kochtöpfe m. Deckel
24 cm 28 cm 32 cm
5.90 5.40 7.60
Schüssel, tief, 32 cm 1.90
Stielpfanne, 28 cm 0.95
Kaffeekanne, 1 Ltr. 1.90
Wasserbecher, 11 cm 0.75

5. Glaswaren

Trinkgläser 0.10
Salatschalen, 25 cm 0.95
Salz Glaschalen, 4tlg. 5.80
Zitronenpressen 0.25
Glasdosen 0.50
1-Ltr.-Schraubdeckel-Kon-
servengläser 0.45

6. Holzwaren

Kochlöffel, Bund, 5tlg. 0.50
Messerkasten, 2tlg. 0.95
Brotkasten, lackiert 1.90

7. Kinderwagen (elfb.)

zum Aussuchen, Stück 75.—
Sportwagen, 2farbig, 40.—
zum Aussuchen 40.—
Truhen 9.50
Sessel 14.50

8. Porzellan

Teller, dick, tief und flach 0.95
Tasse m. U., Blaurand 0.75
Gedeck, bunt, 5tlg. 1.—
Kaffeefservice, 15tlg. 17.50
Speiseservice, 25tlg. 37.50

9. Steingut und
Steinfeinzeug

Schüssel m. Deckel, 32 cm 5.50
dfo. mit Fuß, 28 cm 1.90
Tiefe Platten, 29 cm 1.80
Müllschüssel, 32 cm 2.45
Kochtöpfe, feuerfest 0.95
Weinkrug, 1 Ltr. 0.95
Bundform 1.90
Auflaufformen, 18 cm 0.75

10. Stahlwaren

Tischmesser 0.50
Taschenmesser 0.50-2.90
Küchenmesser 0.25
Kartoffelschäler 0.10
Brot- und Fleischmesser
zum Aussuchen, Stück 1.—
Rasierklingen, 100 Stück 0.95
Rasiermesser 5.—
Haarschneidemaschine 2.—

11. Stahlgeschirre

Bratpfanne m. D., 28 cm 4.65
Kochtopf m. D., 28 cm 7.80

12. Tonwaren

Milchhafen, 1 Ltr. 0.75
Kaffeekanne, 1 1/2 l., m. D. 1.30
Butterkühler 0.85
Buttertröge 0.25

13. Verz. Geschirre

Einkochgerät, kompl. 9.90
Wärmflaschen 5.90

14. Maschinen

für den Haushalt
Buttermaschine, 2 Ltr. 9.50
Fleischmaschine, Gr. 8 4.80
Kaffeemühle 4.80
Fruchtpresse 15.90
Mandelmühle m. 2 Eins. 5.80
Brotneidemaschine 14.80

Spielwaren zum Aussuchen 25 bis 95 Pfg.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Flüchtlinge
und Fliegergeschädigte

August Gabriel
BRUCHSAL - KAISERSTR. 79

Erleichterte Darmfunktion

bewirken mit Sicherheit innerhalb weniger Stunden »Burchards Perle«,
trotz wider in Friedensqualität und zum Friedenspreis erhältlich

Aufgepaßt!!! Saison-Schlussverkauf

bei

**Schmitt
Spreyer**
Herren- und
Knabenkleidung

Die Kaufgelegenheit des Jahres



Das Bruchsaler „Kotelettenparadies“

Anpassung von Löhnen und Gehältern an die Lebenshaltungskosten

Guten Appetit, lieber Leser! Guten Appetit zu zwei Dingen: Zu diesem Artikel und zu ihrem sonntäglichen Schweinebraten, denn wissen Sie, diese beiden Dinge hängen eng zusammen. Sie lösen sich gewissermaßen aus. Diese Reportage nämlich wird Ihren Appetit auf einen guten Braten anregen. Aber ohne sich Gedanken über die Herkunft eines Bratens zu machen, kann man nicht eine solche Reportage schreiben. Sehen Sie, weshalb hängen diese Dinge — dieser Artikel und Ihr Sonntagsbraten — eng zusammen. Nachfolgende Reportage will Sie in den Bruchsaler Schlachthof führen, um Ihnen zu zeigen, welche Vorarbeiten notwendig sind, bis so ein Schweinchen, in pikante Einzelteile zerlegt, angenehm aus Ihrer Pfanne duftet.

Scherz beiseite! Ein Schlachthaus ist aus Gründen der Volksgesundheit sehr wichtig, und man darf sagen, daß die Entwicklung der Schlachthofanlage immer wertvolle Rückschlüsse auf die kulturelle Bedeutung des jeweiligen Volkes zuleißt. Denn bereits zu allen Zeiten der Menschheit gab es Schlachthäuser, die teilweise unseren modernen Anstalten nicht unähnlich waren. Sehr fortschrittliche „Höfe“ standen im alten Rom, und ihre Arbeit war von vorbildlichen schlachthygienischen Gesetzen unterstützt.

Der Bruchsaler Schlachthof

— eigentlich der zweite, denn eine Chronik erzählt bereits zu früherem Zeitpunkt von einer derartigen Anstalt — wurde von 1902 bis 1908 erbaut. Er ist der typische Kleinstadt-Schlachthof, nicht sonderlich groß, doch geräumig genug, das zu bewältigen, was täglich im Landkreis an Schlachtungen anfällt. Für etwa 6000 Tiere jährlich beginnt das Jenseits in dieser Anstalt. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen jährlich etwa 30 bis 40 Kilo Fleisch. Statistische Angaben von heute sind uns noch nicht zugänglich, doch dürfte 1950 dieser Durchschnitt wieder erreicht werden.

Die Innenräume

sind modern und nach Gesichtspunkten der Hygiene und der Zweckmäßigkeit ausgestattet. Was geschieht nun mit den Tieren, die in der Verkehrshalle ausgeladen wurden? Zuerst treibt man sie in die Klein- oder Großviehhalle. Die Kleinviehhalle besteht aus der Wartebucht, dem Brühraum mit Tötebucht, dem Ausschlagraum und der Kuttellei. Die Tötebucht — gewissermaßen der „elektrische“ Stuhl des Schlachthofes — ist 60 cm höher geordnet als der übrige Fußboden. Dadurch wird es möglich, die getöteten Tiere unmittelbar, ohne Verwendung von Hebewerkzeugen, in die eingebauten, durch Dampfstrahlapparate beheizten Brühbottiche zu bringen. Der Verarbeitung des Großviehes dient die mit acht Winden modern-

ster Konstruktion erbaute Großviehhalle, die sich der Kleinviehhalle anschließt.

Das getötete, gebrühte und ausgenommen Tier wandert nun in die Vorkühlhalle, die für Groß- und Kleinvieh gemeinsam vorgesehen ist. Nach vollständiger Abkühlung auf Maximum plus 2 Grad Celsius werden die geschlachteten Tiere in die Kühllhalle gebracht, die aus 17 großen und 11 kleinen Zellen besteht, in denen man das Fleisch an Spreizen hängend aufbewahrt.

In dem durch eine Röhrenanlage gekühlten Pöckelraum erreicht das Fleisch das erste „schmackhafte“ Stadium, wenn es der Metzger nicht vorzieht, es ungepöckelt zu Hause in der eigenen Fleischerei für den Verkauf vorzubereiten.

Die Fleischbeschau

Die sachverständige Besichtigung der Schlachttiere im lebenden Zustand und Untersuchung der Fleischteile vor Abgabe eines Gutachtens, geschieht meistens durch einen Tierarzt. Die Fleischbeschau bezweckt den Schutz vor Übertragung von Eingeweidewürmern, Krankheitskeimen und Fäulnisgiften.

Unsere Jugend in großer Not

Arbeitstagung der katholischen Erzieher

Was für ein lebhaftes Echo die Arbeitsgemeinschaft katholischer Erzieher mit ihrer ersten offiziellen Arbeitstagung am 25. Januar im Jägerstübli erzielte, zeigte der starke Besuch der katholischen Erzieher aus dem ganzen Kreis Bruchsal. H. H. Dekan Beil rief alle zur tatkräftigen Mitarbeit auf. Die Arbeitsgemeinschaft will den katholischen Erziehern das Rüstzeug in die Hand geben, die religiöse Unterweisung der Jugend zu vertiefen und den Religionsunterricht auf die Belange unserer Zeit abstimmen, um sich nicht in weltferne, zeitfremde Redewendungen zu ergeben. Es gilt, das Feuer eines tiefen Christentums zu entfachen, es gilt, die Fragen der Gegenwart beherzt anzugreifen, es gilt, mit der Glaubenslust eines Paulus, unsere Jugend für ihren christlichen Glauben zu begeistern.

Nicht besser konnte die Tagung begonnen werden, als mit einer drastischen Darstellung der heutigen Umwelt, die das heranwachsende Kind umgibt. Professor Wolf betonte, daß zu Beginn jeder erzieherischen Arbeit überhaupt die Frage nach der Umgebung der Kinder einer genauen Prüfung unterzogen werden müsse, denn sie übe den größten Einfluß auf die heranreifende Jugend aus. Hier nun ließen nüchterne, amtliche Statistiken grauenhafte Tatsachen aufleuchten, die allen, die mit der Jugend in Berührung stehen, vorab den Eltern, als der Schlag der zwölften Stunde in

Angeklagt des Diebstahls, verbunden mit Steuerhinterziehung, hatten die Angeklagten B., H. und J. vor dem Schöffengericht Bruchsal unter dem Vorsitz von Assessor Kaestel Rechenschaft abzulegen.

Zu dritt waren sie — ausreichend mit Säcken versehen — in der Nacht vom 19. auf 20. 11. 1947 in das Anwesen des Landwirts Sch. eingedrungen, hatten, da die Tür um diese Zeit schon verschlossen war, (es war nach 20 Uhr) den Zaun überklettert und waren bald in einem Schuppen verschwunden. Tabak war zu jener Zeit noch ein begehrtes Tauschobjekt auf dem Schwarzmarkt — und Sch. hatte nun einmal in seiner Scheune lange Reihen eingefädelter Tabaksblätter hängen. Eifrig begannen nun die drei dunklen Besucher ihr Säckchen zu füllen. Die ersten Bändel waren noch vom Boden aus zu erreichen, dann mußte man allerdings auf Stroh steigen. Sei es, daß es beim Einfassen und Abhängen unter den drei Uebeltätern zu laut hergegangen war, oder sei es, daß B. glaubte, mit seiner Taschenlampe zu unvorsichtig umgegangen zu sein, jedenfalls wurden sie un-

ruhig, als sie Schritte hörten. Da sie aber gerade mit dem Einfassen fertig waren, konnte es keiner übers Herz bringen, den abgehängten Tabak im Stich zu lassen, und so warf sich jeder noch rasch einen der prall gefüllten Säcke auf die Schulter und türmte in die Dunkelheit. Ein einziger gefüllter Sack war zurückgeblieben. Dieser Sack war mit einem Taschentuch zugebunden. Und dieses Taschentuch, — er mußte es später bekennen — gehörte H.

Auf Umwegen waren die Angeklagten schließlich zum Hause des J. gekommen, wo die „Beute“ vorerst im Keller abgeladen wurde. Am folgenden Tag fuhr ein Junge auf einem Wagen zwei zugebundene Säcke von J. zu B.'s Behausung, wo er, wie man ihn geheißen hatte, „das Stroh“ abgeliefert sollte. Was bei B. damit angefangen wurde, weiß J. nicht. Seltsamerweise weiß es auch H. nicht so recht, der seinen Sack dann bei B. abgeholt hatte: Er habe seinen Sack im Garten seiner Schwiegereltern unter Bohnenstücken und Gestrüpp verborgen, habe, da man sich ja im Dorf viel von der Geschichte erzählte, lange nicht mehr danach gesehen, und eines Tages, wie er eben doch mal unter die Stecken geschaut habe, sei fast über die Hälfte weggewesen. B. war aber — und deshalb war es in der Angeklagtenbank sehr lebendig geworden — mit diesem Bericht garnicht einverstanden: Er habe mal H. besucht und nach dem Tabak gefragt, worauf ihm H. auf die Scheune deutend, versichert habe, daß der Sack dort gut aufgehoben sei. Er selbst (B.) hatte „seinen“ Tabak gegen Lebensmittel in Bayern eingetauscht. J., bei dem der Tabak in jener Nacht abgeladen worden war, hatte aus seinem Sack acht Pfund herausgenommen und dagegen ein Paar Schuhe eingetauscht. Den Rest, es mögen noch 20 bis 30 Pfund gewesen sein, will er in etwa acht Wochen selbst verdampt haben! Wegen Diebstahls wurden vom Staatsanwalt 8 Monate Gefängnis für B., 6 Monate für H. und für J. 5 Monate beantragt. Ferner beantragte der Nebenkläger vom Hauptzollamt eine Geldstrafe von je 120.— für B. und H. und 60.— DM für J. wegen Steuerhinterziehung. — Was B.'s Strafen zu sagen haben ist nicht wenig. 12 Vorstrafen wegen Hehlerei, Diebstahl, schweren Diebstahls, Schwarzschlachtung usw. belasten ihn. Eine Gefängnisstrafe wegen Steuerhinterziehung verbüßt er heute noch in Bruchsal. Weitere Gefängnisstrafen, zu denen er vom Landgericht und Schöffengericht Bruchsal verurteilt wurden, stehen ihm bevor. Er hat nun als Gesamtstrafe noch ein Jahr und sechs Monate abzusitzen. Wie B. ist auch H. bereits verurteilt. Auch er hat noch gegenwärtig wegen eines früheren Delikts eine Gefängnisstrafe abzubüßen. Das Schöffengericht bildete daraus eine Gesamtstrafe von sechs Monaten und zwei Wochen. B. und H. haben daneben noch eine Wertersatzstrafe von 30.— DM zu zahlen. J. wurde lediglich zu einer Geldstrafe von 100.— DM oder ersatzweise zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. H.

tatkräftig helfen, und uns hinabbeugen allüberall wo Hilfe nottut.

Zum Abschluß ging dann Prof. Wolf noch auf die interne Frage des Religionsunterrichtes ein. Religionsunterricht heißt, Begegnung mit dem Glauben herbeiführen. Glauben stellt eine Urfunktion unserer Seele dar und gehört zum Wesen des Menschen. Mit dem Pauluswort schloß Prof. Wolf seine Ausführungen: „Von neuem leide ich Geburtsschmerzen, bis Christus in Euch Gestalt angenommen hat.“ —ck—

DGB fordert Schritte gegen Arbeitslosigkeit

Anpassung von Löhnen Gehältern an die Lebenshaltungskosten

Der Bundesausschuß des Gewerkschaftsbundes fordert von der Bundesregierung entscheidende Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. Der Ausschuß verlangt, daß Schritte in der Wirtschaft, der Kredit-, Steuer-, Finanz-, Arbeitsmarkt- und Wohnungspolitik unternommen werden.

„Wenn auch die Arbeitslosigkeit zum Teil strukturell bedingt und ein Teil der Arbeitslosen in den Kreisen der Heimkehrer und der Heimatvertriebenen zu finden ist“, heißt es u. a. in der Entschließung des DGB, „so ist sie doch weitestgehend eine Folge der Marktwirtschaft. Es steht außer Zweifel, daß die Markt-

wirtschaft mit ihren eigenen Kräften der Beschäftigungsprobleme nicht Herr zu werden vermag, vielmehr gehört die Arbeitslosigkeit zu ihrer Funktion.“

Die Anpassung der Löhne und Gehälter an die hohen Lebenshaltungskosten fordern der Vorsitzende der Gewerkschaft „Öffentliche Dienste, Transport u. Verkehr“, A. Kummernus.

Die Gewerkschaft sei jetzt entschlossen, alle bestehenden Lohnabkommen zu kündigen, soweit sie die Löhne nicht an die Lebenshaltungskosten anpassen. Kummernus betonte, daß sich die Gewerkschaften gegen jede Beschränkung der Arbeitnehmerrechte durch das Bundesparlament wenden würden.

„Faust: Der Tragödie erster Teil“

Gastspiel des Düsseldorfer Schauspiel ensembles in den Europalichtspielen

Durch die Jahrtausende der Geschichte raunt eine düster wilde Sage vom sündhaften Begehren eines Menschen über die Grenzen der Menschheit hinaus, vom Einsatz der Menschenseele und ihrer geläuterten Unsterblichkeit an die höllischen Mächte, um dadurch auf Erden Genuß und Uebermenschenkraft zu gewinnen. Ihren ersten literarischen Niederschlag in deutscher Sprache fand die uralte Sage in dem von Johann Spieß 1587 in Frankfurt herausgegebenen Faustbuch „Historia von D. Johann Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer und Schwarzkünstler und seinem schrecklichen Ende in der Hölle.“

Erst Goethe gab dem Fauststoff die entscheidende Wendung: Faust wird bei ihm am Ende seiner Sünden wegen nicht mehr in die Hölle geschleift, sondern wegen seines unentwegten Strebens nach Wissen und Wahrheit aus des Teufels Banden erlöst. Goethes Faust ist ein Mensch, der wie Parzival vom rechten Wege abweichen und bis an den Rand des Verderbens geführt werden kann, der aber doch erlöst werden muß, weil er sich immer strebend mühte. Freilich ist es zunächst ein Streben nach Genuß, aber mit der Erkenntnis, daß Genießen gemein macht, wendet sich Faust vom Genuß zur Tat, zur rastlosen Arbeit zum Segen der Menschheit.

Von Sinn und Absicht des Faust handelt eine Literatur, hundertmal größer als Goethes sämtliche Werke. Die mannigfaltigen und einander oft widerstrebenden Stilelemente sind durch die einheitlich durchgeführte Idee, wie sie schon Goethe formulierte: „Vom Himmel durch

die Welt zur Hölle und wieder zum Himmel“ und durch die einheitliche Charakterisierung von Faust und Mephisto zusammengeschlossen. Der Gehalt der Dichtung erhebt sich im Faust zum Sinnbild der gesamten Menschheit, die immerzu strebend und irrend, immer wieder in Schuld und Sünde sich verstrickend, doch auch immer wieder die Kraft zum Weiterstreben bis zur Erlösung gewinnt.

Eine Bühnenaufführung der Fausttragödie bietet immer große Schwierigkeiten, die vor allem darin liegen, daß der Zugang zu dem geistigen Gehalt der Dichtung sehr schwer ist. Wir wollen Dichtung nicht nur rein genießen, sondern durchaus auch der Philosophie des Faust nachspüren, um das Riesendrama der sich durch die Irrpfade der Leidenschaften emporgingenden und empordringenden Menschheit in allen seinen Tiefen zu verstehen. Die Frage nach dem Letzten und Höchsten aber, die im Faust gestellt wird, steht immer vor einem restlosen Verständnis der größten und gewaltigsten deutschen Dichtung.

Trotzdem bietet eine Faust-Aufführung weiten Spielraum an das erstrebenswerte Ziel. Ob aber die Bruchsaler Aufführung des Düsseldorfer Schauspielensembles am Donnerstag in den Europa-Lichtspielen den von der Hörerschaft gehegten großen Erwartungen entsprach, möchten wir dahingestellt sein lassen.

Zuerst das eigentlich Theater-Technische: Die Bühne im Kinosaal entbehrt der für die Darstellung eines solchen Werkes erforderlichen Weiträumigkeit. Sie ist und bleibt zu klein, um auf ihr eindrucksvolle Bühnenbildne-

rische Wirkungen zu erzielen. Wir kommen beim besten Willen nicht darüber hinweg, daß die Faust-Aufführung rein ausstattungsmäßig primitiv und „dürftig“ war. Am deutlichsten wurde einem dieses Empfinden beim Oster-spaziergang bewußt, der als ein Höhepunkt hätte ausgearbeitet werden müssen.

Während des ganzen Abends schwelte uns eine Karlsruher Faust-Aufführung mit den Bühnenbildern von Gerhard Zircher vor Augen. Mit den reichhaltigen Mitteln eines Staatstheaters läßt sich auf der Bühne der Europa-Lichtspiele nicht arbeiten, aber die Düsseldorfer Regie hätte einiges mehr tun können. Für die Faust-Aufführung wäre ein solches Beginnen nur von Vorteil gewesen.

Die Bruchsaler Aufführung begann mit dem Prolog im Himmel, die Zueignung und das Vorspiel waren weggelassen. Daß die Worte der Erzengel: „Die Sonne tönt nach alter Weise“ aus dem Dunkel gesprochen wurden, war unseres Erachtens schon ein verhängnisvoller Regiefehler. Die Wirkung dieses Gebets zum Lobe Gottes mußte auf diese Weise fast völlig verpuffen.

Als Faust stellte sich Paul Hartmann vor. Bedauerlicherweise war von einer überragenden Darstellungskunst, wie sie das Theaterpublikum erwartete, nicht gerade übermäßig viel zu spüren. Entweder war Hartmann gar nicht disponiert, oder die Rolle paßt nicht für ihn. Sonst hätte der Mangel an philosophischer Durchdringung wie auch der Mangel an jugendlicher Frische nicht so offenbar werden dürfen. Man wurde des Eindrucks nicht los: Große Herren strengen sich nicht an, weil die Krone des Ruhms schon weit genug gespannt ist. Paul Hartmann spielte den Faust, aber er lebte ihn nicht mit. Zu gleichmäßig, zu un-

bewegt flossen die Dialoge Faustens dahin, wie die Wasser eines Baches, der schon die Ebene erreicht hat. Die Zerrissenheit des Faustischen Herzens, die fürchterliche Tragik des Faustischen Lebens, die niederdrückende Erkenntnis, was ich weiß, kann ich nicht brauchen, und was ich brauche, vermag ich nicht zu wissen, gestaltete Hartmann ohne die erforderliche Eindringlichkeit, die jeden Hörer in seinem geheimsten Marke hätte erschüttern sollen. Ganz ausdruckslos z. B. die Szene, da Faust zum Selbstmord schreiten will.

Heinrich Fürst als Mephisto überragte Hartmann um ein Bedeutsames. Von graufiger Dämonie, von höllenhafter Wildheit, die atemberaubend, die beängstigend ist, spürte man zwar nicht allzuviel. Wie Fürst aber den Mephisto als listigverschlagnene Inkarnation des Bösen, vor allen Dingen als Zyniker zu gestalten verstand, kann kaum mehr überboten werden. Eine durchaus eigenwertige Leistung, die ohne Zweifel Anerkennung verdient.

Die Rolle des Gretchens spielte Margot Bieler mit Würde und Anmut. Schade, daß wichtige Szenen, wie beispielsweise Gretchen am Spinnrad, weggelassen waren. Wohl den Höhepunkt erreichte Margot Bieler vor dem Bild der Mutter dolorosa mit dem Gebet: „Ach neige Du Schmerzenseiche, Dein Antlitz gnädig ab zu meiner Not“, bei der Zwiesprache mit dem bösen Geist und schließlich im Kerker bei den erschütternden Wahnsinnszenen.

Die übrigen Mitwirkenden boten kaum etwas, was der Erwähnung wert wäre.

Viele Bruchsaler Theaterfreunde wundern sich, wie dieses Ensemble in anderen Städten so gute, ja begeisterte Kritiken gefunden hat. H. St.

Ski- u. Kanaklub Philippsburg im Walsertal

Vom 14 bis 24. Januar weilte der Skiklub im kleinen Walsertal. Die 10 Tage Urlaub in der winterlichen Pracht des Hochgebirgs mit seinen unaussprechlichen landschaftlichen Reizen wird den Teilnehmern an dieser Fahrt bestimmt unauslöschlich in Erinnerung bleiben.

Am frühen Morgen des 10. Januar traten die „Wasserratten“ vom Rhein ihre Fahrt an. Nach Paßschwierigkeiten an der deutsch-österreichischen Grenze landeten sie am gleichen Tag wohlbehalten und glücklich in der Jahnütte bei Hirschegg, die für 10 Tage ihre Unterkunft bleiben sollte. Natürlich entwickelte sich hier sofort ein zünftiger Hüttenbetrieb mit all dem Zauber, wie er sich eben auf einer Skihütte gebührt. Bei guten Schneeverhältnissen und herrlichem Skiwetter verbrachten die „Flachlandtöler“ die ersten Tage mit Skiwanderungen, Gipfelbesteigungen und schwungvollen Abfahrten. Wenn es dabei vorkam, daß man den einzigen Mithaufen weit und breit sich ausgerechnet zum Landplatz aussuchen mußte, so ist eben etwas „Skisalat“ unvermeidlich. Aber ebenso wie die anderen Mißgeschicke der kleinen Ilse aus Oberhausen und des fideles Hans, konnte dies der allgemeinen Hochspannung keinen Abbruch tun. Dann schneite es zur Abwechslung mal wieder zwei Tage ununterbrochen. Das Resultat: 30 cm Neuschnee. Und nun konnte es erst richtig losgehen. Wenn auch keine Jungfernbesteigungen vorgenommen wurden, so waren die Besteigungen des Hohen Ifen, des Steinmandel und der Kuhgehrnspeitze mit über 2000 Meter Höhe für „Hexenbuckeläpler“ doch beachtliche Leistungen, die mit dem herrlichen Panorama der gigantischen Bergwelt, die in ihrer majestätischen Größe der sommerlichen Kanuten ungeheuer imponierte, reich belohnt wurden.

Inzwischen ging es auf der Hütte nicht minder zünftig her. Hüttenabende mit Spiel, Gesang und Tanz, auch ein lustiger Kappenabend, wobei „Pepperl“ und „Xanderl“ für die heitere Note sorgten, vermittelten ein Erleben besonderer Art, das in seiner ungewohnten Romantik alle tief beeindruckte. Beeindruckt waren übrigens auch der „Ober“ und die biedereren Gäste eines Kaffees, denen „Pepperl“ und „Xanderl“ rheinischen Humor in Sonderausgabe für Oesterreich gastspielweise demonstrierten.

In den Wehen des Abschieds brach einem dichterisch veranlagten Teilnehmer die künstlerische Ader, so daß er seiner Stimmung in folgenden Versen Ausdruck verlieh:

Am Anfang war „Harsch“
Das war nichts für unser ... Ende.
Doch Petrus hatte ein Einschen bekommen
Und schickte Neuschnee und sehr viel Sonn.
Doch trotzdem gabs Bruch am laufenden Band,
Weil fast jeder einen neuen Rennstil erfand.
Zerschundene Knöchel, verdrehte Waden,
Polierte Nasen und sonstiger Schaden.
Kein Mißgeschick konnte die Stimmung trüben,
Weil wir viel zu sehr unsern Wintersport lieben.
Keiner wird gern aus dem Walsertal gehen,
Doch im nächsten Jahr winkt uns ein Wieder-
„Ski-Heil!“ [sehen!]

Terminverlegung der Sitzung des Elferrats

Die zweite Sitzung des Elferrats am 5. Febr. findet nicht nachmittags, sondern abends 19.11 Uhr in der städtischen Turnhalle statt. Eintritt 1 DM. Den künftigen Ordensträgern und anderen nährisch Ausgezeichneten können wir veratzen, daß entgegen der üblichen Meinung, eine solche Ehrung nicht notwendig mit der Entrichtung eines klingenden Tributs (in diesem Falle also in DM) verbunden sein muß. Es geht auch, und es liegt bestimmt in der Absicht des Elferrats, anders, d. h. mit einigen guten Worten. Natürlich, wer kann, der kann.

Der Elferat bittet, die Anmeldungen für den Rosenmontagszug und die Beiträge zur Philippsburger Fastnachtszeitung bis spätestens 10. Februar erledigen zu wollen, da die Vorarbeiten rechtzeitig abgeschlossen werden müssen. Meldungen und Beiträge nehmen sämtliche Elferäte entgegen.

Filmvorschau der Gloria-Lichtspiele

Von Freitag bis Montag „Der Glöckner von Notre Dame“. Spielzeiten: werktags 20 Uhr, sonntags 16.30, 19 und 21 Uhr.

Dem Film „Der Glöckner von Notre Dame“ liegt der weltberühmte Roman von Victor Hugo zugrunde. Der Film vermittelt ein grandioses Zeitgemälde von elementarer Wucht, ein Bild in dynamisch erregender und erschütternder Größe, mit gewaltigen Massenszenen und großartigen Einzelleistungen der Stars.

Geburtstage

Am Montag, 30. Jan., wird Frau Sofie Schleicher geb. Rothermel 82 Jahre alt. Frau Anna Säckers geb. Heil feiert am Dienstag, 31. 1. den 73. Geburtstag. Den Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche!

Faschingsveranstaltungen

Heute abend veranstaltet der Arbeitergesangsverein im Einhorn seinen großen Maskenball mit allerlei nährischem Zauber, u. a. einem Ballontanz. — Am Sonntag lädt die Feuerwehr zu ihrem Feuerwehrball, ebenfalls im Einhorn ein. Der Abend steht unter dem Motto: „Ob Feuer, Liebe oder Durscht, wir löschen alles ... uns ischs wurscht“.

Bücherausgabe

Ab sofort findet jeden Samstag, abends zwischen 6 und 7 Uhr, im Schulhaus die Bücherausgabe vom Amerikahaus Heidelberg statt.

Tabakverwiegung

Am Dienstag, halb 9 Uhr, wird der Virgintabak verwogen.

Huttenheim

Die Huttenheimer Vereine bereiten sich auf Fastnacht vor. Bereits am Samstag hält das Rote Kreuz für seine Mitglieder in der Krone einen Kappenabend ab. Am gleichen Tag versammelt sich der Jungmännerverein im Ritter zur Faschingsfeier. Im Grünen Baum findet am Sonntag der erste öffentliche Maskenball statt. Der Gesangsverein Eintracht hält für seine Mitglieder am 18. Febr. einen Maskenball in der Sonne ab, während am Faschingssonntag die Feuerwehr in der Sonne zu seinem Maskenball einlädt, trifft sich am Rosenmontag im gleichen Lokal die Fußballerfamilie zum Narrentanz.

Unsere nachstehenden Geburtstagskindern unseren Glückwunsch: Frau Maria Götz, Neue Straße, am 23. zum 73., Anton Zimmermann am 25. zum 72. und Magdalena Straßel am 29. ebenfalls zum 72. Lebensjahre.

Karlsdorf

Zur Orientierung über die Lage im Tabakbau hatte Vorstand Peter Adam Huber die Mitglieder des Tabakbauvereins zu einer Versammlung in den Kaiserhof einberufen. U. a. kam der Redner auf die Einschreibungen des Hauptgutes im Dezember zu sprechen, die ein Absinken der Preise, wie man es nicht gehat hatte, mit sich brachten. Es habe sich aber doch gezeigt, daß für die Preisfestsetzung die Qualität des Tabaks ausschlaggebend sei. Zu wünschen wäre, daß die verarbeitende Industrie und die Regierung für die Sorgen des Tabakbauern mehr Verständnis aufbrächten. Huber appellierte an die Tabakplanzer, ja nicht den Mut zu verlieren und nur Qualitätsware zu erzeugen.

Am 25. Januar konnten Frau Luise Heneka, Wwe., geb. Riffel Neutharderstraße, ihren 71. Geburtstag und Frau Emma Huber geb. Huber, Amalienstraße ihren 79. Geburtstag begehen. Den Altersjubilaren gratulieren wir herzlich und wünschen einen gesegneten Lebensabend.

Neuhard

Am Sonntag feiert Landwirt Adam Heneka, Hauptstr. 2, in geistiger Frische seinen 81. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar einen gesegneten Lebensabend.

Die Rußlandheimkehrer veranstalten am Samstag abend im Gasthaus zur Traube einen Familienabend. Für Unterhaltung, Speise und Trank ist reichlich gesorgt.

Ubstadt

Auf Sonntag, 28. Januar, 20 Uhr, ladet der Gesangsverein Freundschaft seine aktiven und passiven Mitglieder zu seiner Generalversammlung.

Kreuz und quer durchs Stadigeschehen

VfB Bruchsal. Am Sonntag, den 29. Januar hält der Verein seine erste diesjährige Fastnachtsveranstaltung (Kostümball) im Saal der Europalichtspiele, Beginn 20 Uhr, ab. Hierzu sind sämtliche Mitglieder, Freunde und Gönner herzlich eingeladen.

Wer kennt einen Bäcker mit Vornamen Emil? Der Kreisverein des Roten Kreuzes, Bruchsal, Augartenstr. 1, sucht die Angehörigen eines Bäckers mit dem Vornamen Emil. Er hatte zuletzt die Feldpostnummer 40 125. Ein Heimkehrer kann über den Genannten Auskunft geben.

Bruchsaler Jugend stellt sich vor! Wir erinnern nochmals an die erste Jugendveranstaltung des Kreisjugendausschusses, die morgen, Sonntag, um 17 Uhr in der Turnhalle der Frh. v. Stein-Schule abgehalten wird. Alle Jugendlichen, die Eltern und Freunde der Jugend sind herzlich willkommen. Eintritt ist frei.

Verkehrsunfall. Am 24. Jan., gegen 14 Uhr, stieß auf der Zollhallenstraße in der Nähe der Unterführung eine Zugmaschine mit einer Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin kam dabei zu Fall und zog sich leichte Verletzungen zu. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Bergung von Verschütteten. Anlässlich von Aufräumarbeiten im Hauptgebäude des Schlosses wurden am 25. Jan. die Ueberreste einer am 1. März 1945 durch Bombeneinwirkung ums Leben gekommenen Person geborgen. Nach den dabei vorgefundenen Sachen dürfte es sich um einen ehemaligen Angehörigen des RAD handeln. Da auch eine Erkennungsmarke vorgefunden wurde, besteht die Möglichkeit, daß der Umgekommene durch den Hilfsdienst für Kriegsgefangene und Vermißte in Stuttgart identifiziert werden kann.

Fachkurs für Polsterer. Die Handwerkskammer Bruchsal gibt bekannt, daß das Badische Landesgewerbeamt Karlsruhe beabsichtigt, Ende Februar 1950 einen Fachkurs für Polsterer in Karlsruhe abzuhalten. Kursdauer: 2 Wochen, Kursgebühr: DM 20.—. Anmeldungen bis spätestens Samstag, 11. Febr. 1950 an das Bad. Landesgewerbeamt Karlsruhe, Kreuzstr. 1.

Hauptversammlung. Der Haus- und Grundbesitzerverein Bruchsal erinnert seine Mit-

glieder in Stadt und Landkreis Bruchsal an die am Sonntag, 14.30 Uhr in der Scheffelhöhe in Bruchsal stattfindende Jahreshauptversammlung. Hausbesitzer, die Mitglied werden wollen, sind willkommen.

Kleintierzüchter-Verein. Bei der am 7. und 8. Januar in Heidelberg-Kirchheim abgehaltenen 3. Nordbadischen Landes-Kaninchenschau haben Mitglieder des Kleintierzüchtervereins Bruchsal e. V., Kaninchen verschiedener Rassen zur Schau gestellt und wurden unter der großen Konkurrenz von 1300 Tieren mit sehr beachtlichen Preisen bedacht. Es errangen Otto Gabriel den Landesmeistertitel für Weiße Wiener und weitere Ehren- und 1. Preise. Friedrich Ludwig drei Ehrenpreise für Groß-Chinchilla. Georg Götz einen Ehren- und einige 1. Preise für Blaue Wiener. Jakob Westermann einen Ehren- und weitere erste Preise für Schwarzloh. Die Frauengruppe — Selbstverwertergruppe — des Vereins hatte ihre selbstgefertigten Pelzmäntel, Decken, Kissen, Vorlagen usw. zur Schau gestellt und errang einen Landesehrenpreis, zwei Ehrenpreise und mehrere erste Preise. Erwähnt werden muß, daß die Frauengruppe Bruchsal unter allen Ausstellern an erster Stelle stand.

Mitgliederversammlung des VfB. Am Donnerstag, 2. Febr. 20 Uhr, hält der Verein seine nächste Mitgliederversammlung im Rheinischen Hof ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Neuaufnahmen und Austritte; 3. Behandlung eingegangener Anträge; 4. Monatsbericht; 5. Ersatzwahl eines Vertreters der Passivität und 5. Verschiedenes. Anträge wollen bis spätestens 1. Februar auf der Geschäftsstelle abgegeben sein. Sämtliche Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Die Einzelhandelsgeschäfte sind während des Winterschlußverkaufs auch an den Mittwoch-Nachmittagen geöffnet. Das trifft für Mittwoch, den 1. und 8. Februar zu. Der Winterschlußverkauf beginnt am Montag, den 30. Januar und endet am Samstag, den 11. Febr.

Gastspiel des Tanzorchesters Etté. Am Dienstag, den 31. Januar, 20 Uhr, gibt das weltbekannte Tanz- und Schauerorchester Bernhard Etté mit seinen 20 Solisten im Europa-Café ein Gastspiel.

AUS KRAICHGAU UND BRUHRRAIN

lung ins Gasthaus zum Ritter ein. Ein erfolgreiches Jahr soll durch den Rechenschaftsbericht seinen Abschluß finden, neue Pläne fürs kommende Jahr sollen besprochen werden. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Männerchöre werden die Versammlung umrahmen.

Steffeld

Kreis-Obstbauminispektor Dickgießer hielt kürzlich im unteren Schulsaal einen interessanten Lichtbilder-Vortrag über die Baumschädlinge. Notwendig sei eine gründliche und sorgfältige Baumpflege. Der Pflanze müsse unter allen Umständen auf Qualitätserzeugung bedacht sein. Ein untrügerlicher Maßstab für die nicht immer einwandfreie Qualität des Kraichgau-Tafelobstes bildete z. B. das im Spätsommer 1949 aus der Schweiz eingeführte Mostobst, welches unserem Tafelobst mindestens ebenbürtig war! Weil alle Länder bestrebt seien, Agrarerzeugnisse nach Deutschland einzuführen, sei der deutsche Erzeuger in Bezug auf alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, besonders aber hinsichtlich des Obstes vor die Wahl gestellt, entweder konkurrenzfähig zu werden oder zuzusehen, wie andere den Rahm abschöpfen! Der Erzeuger müsse drei Punkte gewissenhaft beachten: Qualität, annehmbare Preise und Aufmachung.

Heidelsheim

Am Samstagabend, 20 Uhr, veranstaltet der Ortsverband für Körperbeschädigte und Kriegshinterbliebene im „Grünen Hof“ einen Bunten Abend. 20.3 und andere Ueberschungen sorgen für Unterhaltung und die Kapelle Aliwastro spielt zum Tanz auf.

zeichnen, das davorsteht und alles Gute ins Gegenteil verkehren kann.

A: Es kommt also letztlich auf den Menschen an, der's tut?

B: Es kommt immer auf den Menschen an.

A: Da müßte man also zuerst den Menschen ändern...

B: Nur ein guter Baum kann gute Früchte tragen.

A: Das steht doch auch irgendwo in der Bibel.

B: Deshalb stimmt's auch. Erfolge kann jeder haben, die hat „der Böse“ auch. Was aber die „Taten“ anbelangt, die du sehen wolltest, da sagt die Bibel eben „Frucht“.

A: Wenn nun der Pfarrer da das Haus fertig gebaut hat, ist das dann „Erfolg“ oder „Frucht“?

B: Für ihn selber nehme ich an, daß es „Frucht“ ist. Aber ich meine doch, daß er irgendwie ein „fremdes Werk“ tut. Denn die „Frucht“, die er bringen soll und wozu er da ist, ist doch die Sorge um die Menschenherzen. Er ist ja Seelsorger. Er wirkt in der Brunnenstube der Taten, wenn er am Menschen arbeitet, predigt, tröstet, ermahnt, lehrt und ... betet.

A: Dann wäre ja das auch die Aufgabe der Kirche, dann wäre es ja auch richtig, wenn sie sich mehr um Worte als um Taten kümmert.

B: Allerdings, nur ... Worte werden so viel gemacht. Es gibt nur ein „Wort“, das die Wurzel des Baumes „Mensch“ von Grund auf ändern kann. Und wenn die Kirche das „Wort“ hat und treu verwaltet, dann hat sie die schönste und wichtigste Aufgabe und tut mit diesem „Wort“ die wichtigste „Tat“. Es hilft ja den Menschen nichts, wenn er die größten sozialen Taten vollbringt und Erfolge erzielt, „und Schaden nimmt an seiner Seele“. Und das hat uns Christus selbst gesagt. (dis)

Die Ski-Abteilung des Turnvereins fährt am Sonntagmorgen nach Untermatt. Treffpunkt: Marktplatz ¼ 6 Uhr.

In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden die Gemeindeforderungen an die Handwerker verteilt. Otto Maser, Metzger, der zur Zeit noch als vermißt gemeldet ist, wurde zum Bürgerrecht zugelassen.

Am 28. Januar feiert Johann Schwedes V. in der Talstraße seinen 74. Geburtstag und am 31. Januar kann Anna Cofalla in der Bahnhofstraße ihr 70. Wiegenfest begehen. Heinrich Schaf I., Schlittengasse, wird am 30. Januar 75 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

Obergrombach

Gestern abend wurde im Grünen Baum das Sandblattgeld ausbezahlt. Für die am 5. Jan. abgelieferten 154 Zentner wurden von der Abnehmerfirma „Rotag“-Karlsruhe rd. 24 000 DM an den Tabakbauverein überwiesen.

Wir gratulieren Herrn Johann Anton Speck, Landwirt und Rechner des Konsumvereins, Schloßstraße 9, zu seinem 66. Geburtstag, den der allseits beliebte Bürger morgen in bester Gesundheit und geistiger Frische begehen kann.

Bei der am Samstag abgehaltenen Gemeinderatssitzung standen folgende Punkte auf der Tagesordnung: Anton Lamberth, Sohn des Landwirts und Nutzbürgers Adolf Lamberth, hat Antrag auf Zulassung zum Bürgerrecht gestellt. Dem Antrag wurde stattgegeben. Die Obst- und Gemüserzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal wandte sich wegen der Finanzierung der geplanten Obst- und Gemüsemarkthalle an ihre sämtlichen Mitglieder mit der Bitte um Abnahme von „Bausteinen“ als zinsloses Darlehen. Es wurde beschlossen, der Genossenschaft ein solches Darlehen in Höhe von 400.— DM auf vier Jahre zur Verfügung zu stellen. Die Mittel müssen aus laufenden Einnahmen aufgebracht werden.

Schon seit Jahren versucht die Gemeindeverwaltung den gemeindeeigenen Verbindungsweg zwischen Obergrombach und Jöhlingen, der sich in einem äußerst schlechten Zustand befindet, auszubessern. Allerdings scheiterte dieser Plan immer wieder an der Geldfrage. Falls es die finanzielle Lage der Gemeindekasse gestattet, soll nun im Laufe dieses Frühjahrs wenigstens ein größeres Teilstück hergerichtet werden. Die Arbeiten sollen im Akkord vergeben werden. Aus diesem Grunde wurde die Arbeit an Unternehmer und Arbeitergruppen innerhalb des Ortes öffentlich ausgeschrieben.

Nachdem Ende letzter Woche der diesjährige Holzeinschlag beendet wurde, konnte am Montag das Brennholz an die gabholzberechtigten Bürger ausgegeben werden. Allerdings war der von der Forstbehörde genehmigte Hiebsatz eingeschränkt, sodaß nicht die volle Holzgabe zugeteilt werden konnte. Jeder Gabholzberechtigte mußte auf 25 Wellen verzichten, die zum üblichen Verkaufswert von 9.— DM vergütet wurden.

In diesem Zusammenhang ist interessant, wieviel Nutzbürger am Ende des vergangenen Jahres in der Gemeinde registriert sind: Eine Uebersicht des Bürgermeistersamts gibt folgende Zahlen: Ortsanwesend sind: 265 Nutzbürger und 59 Bürgerwitwen. Ortsabwesend: 75 Nutzbürger. In den Genuß des Gabholzes können aber jeweils nur 200 Nutzbürger kommen. Dies bedeutet, daß gegenwärtig der Geburtsjahrgang 1905 an der Reihe der Neuzeitung ist. Ein Vergleich der Statistik zeigt, daß die Wartezeit von Jahr zu Jahr steigend ist. Während noch vor etwa 20 Jahren ein Nutzbürger im Alter von 35 bis 40 Jahren in den Nutzen in Form von Gabholz kam, muß er heute schon 45 bis 50 Jahre alt werden. g

UNSERE SONNTAGSBETRACHTUNG!

WORTE UND TATEN / EIN GESPRÄCH

A: Da in dem Dorf H. ist ein Pfarrer, der mir mal gefällt. Der tut wenigstens etwas gegen die Not. Die anderen haben ja bloß fromme Worte und werden nur mobil, wenn es darum geht, für das Geld ihrer Gläubigen teure Glocken auf die Kirchtürme zu hängen. Aber der hat's nicht mit ansehen können, wie die Leute in seinem Dorfe hausen mußten. Der hat wenigstens angefangen! Er hat sich mit jungen Leuten aus seiner Gemeinde zusammengetan und hat angefangen, ein Haus zu bauen. Selber hat er Ziegel getragen und mit der Maurerkelle in der Hand geschafft.

B: Also wirklich und endlich mal Christentum der Tat?

A: Ja, wenn sie nur alle so wären, dann wäre es schon gut. Dann würden die Kirchen auch wieder ein ganz anderes Ansehen im Volk haben. Die Kirchen müssen mehr praktisch sein, wirklich Positives leisten.

B: Positives Christentum meinst du?

A: Das ist meine Ueberzeugung.

B: Du, sei vorsichtig, „positives Christentum“, das stand schon mal als Programmpunkt 24 einer gewissen „Partei“.

A: Laß ruh'n, laß ruh'n... Aber wie es gemeint war, war es vielleicht ganz gut gemeint und richtig.

B: Nun will ich mal herausrücken, wie ich darüber denke. Sieh, der Pfarrer mit der Maurerkelle in der Hand imponiert mir ja auch. Aber... wenn es mehr sein soll als eine beispielhafte Tat und ein Zeichen — dann hätte er eben Maurer oder Siedlungs-genossenschaftsdirektor werden sollen und nicht Pfarrer.

A: Aber ich seh' zu wenig Taten am Chri-

stentum, wenigstens bei den offiziellen Vertretern des Christentums, den Pfarrern, den Kirchengemeindevorständen usw. Da sind nur Worte, viel zu viel Worte...

B: Laß mich mal erst über die „Taten“ reden. Ich hab mal in Rußland ein paar Tage lang auf einer Kolchose gelegen und mir den Betrieb angeschaut. Da kamen früh um 7 die Männer und Frauen des Ortes zusammen, dann wurden Hacken und Schaufeln verteilt und dann gingen sie aufs Feld und arbeiteten dort. Ihnen wurde gesagt: Das Feld ist euer gemeinsames Eigentum, es ist volkseigen, ihr arbeitet also für euch selbst. Der Ertrag wurde ja auch nach der Ernte jeder Familie zugeteilt. Das erschien mir als eine feine Sache.

A: Aber da stimmt doch etwas nicht daran!

B: Richtig, da stimmt etwas nicht dran. Sieh, neulich habe ich mich auf der Straße mächtig geärgert über eine Horde von jungen Burschen im Alter von ungefähr 18—19 Jahren, die sich denkbar rüpelhaft benahmen. „Da fehlt der Arbeitsdienst“, habe ich mir gesagt. Ich bin nämlich der Ansicht, daß das eine ganz gute Einrichtung war.

A: Aber am Arbeitsdienst stimmte auch nicht alles.

B: Der Mensch kann viel schaffen, kann viel Erfolge haben, aber es kann die beste Sache sich ihm unter der Hand in ihr Gegenteil verkehren. Dann „stimmte“ nicht mehr. Weißt du, es kommt immer auf das Vorzeichen an, ob ein Wert ein Plus-Zeichen oder ein Minus-Zeichen trägt. Kolchosen-Wirtschaft und Arbeitsdienst und alles andere, was Menschen geschafft und geplant haben, erhalten ihren Wert oder Unwert nur durch das kleine Vor-

Hambrücken

Der Männergesangsverein Eintracht hält heute abend im Grünen Baum seine Generalversammlung ab. — In der Krone trifft sich um 20 Uhr der Fußballverein Konkordia zu seiner Generalversammlung. — Die 1. Mannschaft des Schachklub erwartet die Mannschaft aus Philippsburg zum Verbandskampf. Die 2. Mannschaft trägt am Sonntag einen Punktekampf gegen eine Mannschaft aus Bretten aus. — Am Freitag, 27. Jan., vollendete Frau Apollonia Köhler, geb. Grub, Hauptstr. 18, ihr 78. Lebensjahr. Heute Samstag kann Werkführer a. D. Vinzenz Gramlich, Wiesenstr. 1, seinen 74. Geburtstag feiern. Den beiden Geburtstagskindern die besten Glückwünsche!

Der Jungmännerverein wählte am Montag in geheimer Abstimmung seine Gruppenführer. Gruppenführer der I. Gruppe wurde Ewald Göckel, der Gruppe II Ludwig Kraus, der Gruppe III Rudi Wilhelm und der Gruppe IV Albert Simianer. Anschließend wurde die Vorstandschaft und die neu gewählten Gruppenführer von H. H. Pfarrer Volkert für das kommende Amtsjahr verpflichtet.

Unteröwisheim

Unglücksfälle. Am Samstag, 21. Jan., fuhr Fritz Brecht an der Kreuzung Leopold-Bahnstraße mit seinem Motorrad, aus Richtung Bahnhof kommend, auf den Personenwagen des Dolmetschers Ehnert, der von der Leopold- in die Karlstraße einbiegen wollte. Dabei erlitt Brecht erhebliche Verletzungen am Kopf. Beide Fahrzeuge wurden ziemlich beschädigt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Am Mittwoch, 25. gegen 22 Uhr, verunglückte der Kaufmann Alfred Dubronner aus Gochsheim mit seinem Motorrad. Als sich sein Schal löste und er mit einer Hand zogriff, verlor er die Herrschaft über sein Motorrad und fuhr auf eine Straßeneinbiegung auf. — Dr. Meier legte dem Verunglückten einen Notverband an und überwie ihn in das Bruchsaler Krankenhaus. — Noch glimpflich ging es am Bach oberhalb des Mühlenwehrs ab. Die 9jährige Edith Däschner probierte die Tragfähigkeit des Eises. Plötzlich brach sie ein. Zwei Mädchen, die sie begleiteten, konnten sie mit Mühe und Not aus dem eiskalten Wasser ziehen. Nur dem Umstand, daß sie am Rande des Baches einbrach, verdankt sie ihr Leben.

Ostingen

Der jüngste Verein in unserem Ort, Radfahrerverein Badenia hielt am vergangenen Sonntagabend im Sonnensaal seine diesjährige Winterfeier ab. Vorstand Ernst Fellhauer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese erste Familienfeier nach dem Kriege sehr gut besucht war.

Als letzte der offiziellen Familienfeiern hält heute und morgen abend jeweils ½8 Uhr der Fußball-Club Oestringen seine Abendunterhaltungen ab. Es wird das Theaterstück „Die fromme Helene“ gezeigt.

Ein Nachgang zu der am letzten Sonntag in Bruchsal stattgefundenen Kreisversammlung des Sängerkreises Bruchsal mit der Terminveröffentlichung der abzuhaltenden Sängerkongresse sei erwähnt, daß die Sängervereinigung „Eintracht-Frohnsinn“ Oestringen am 25., 26. und 27. Juni d. Js. ebenfalls das 75jährige Stiftungsfest verbunden mit Wertungssingen begeht. Der Delegiertentag hierzu findet bereits am Sonntag, den 12. Februar 1950, nachmittags ½3 Uhr, im Vereinslokal zum Löwen statt.

Kronau

Nach harten Jahren der Gefangenschaft treffen sich heute die Rußlandheimkehrer im Gasthaus zur Pfalz, um fröhliche Stunden miteinander zu erleben.

Gleichzeitig findet im Badischen Hof ein großer Maskenball statt. Die schönsten Kostüme werden vom Veranstalter „R. V. Ideal“ prämiert.

Die Kronen-Lichtspiele bringen über das Wochenende den Film: „Wettfahrt mit dem Tode“.

Ab morgen werden die Männer vom Kath. Männerwerk von Haus zu Haus ziehen, um für die Bauhilfe zu sammeln. Die Bevölkerung wird gebeten, für diese große soziale Tat eine offene Hand zu haben und die Sammlung bestmöglichst zu unterstützen.

Nach fast 30jähriger Dienstzeit an der hiesigen Volksschule wurde Lehrer Martin zum Rektor ernannt.

Am vergangenen Donnerstag erlag Leo Dammert, Neugasse, seinem langjährigen Leiden. Im Alter von 70 Jahren ist er seinem 99jährigen Schwiegervater im Tode vorausgegangen.

Roi

Die Heimatvertriebenen gründeten im Gasthaus zum Löwen in Anwesenheit des 1. Landesvorsitzenden Lill die Notgemeinschaft der vertriebenen Deutschen. Landesvorsitzender Lill gewann durch seinen Bericht über den Sinn und die Pläne der NDVD 25 Mitglieder. Obmann der Gemeinschaft wurde Fritz Pelz, Kassier Joh. Köller, Schriftführer Jos. Zack.

In der vergangenen Woche hatte die Kolpingfamilie im Gasthaus zum Löwen ihre Generalversammlung. Senior Willi Müller gab nach kurzen Begrüßungsworten einen Ueberblick über das Geleistete im vergangenen Jahr. Angefangen von den verschiedenen Vorträgen, die jeden Mittwoch stattfinden bis zur Mithilfe aller Kolpingbrüder beim Aufbau des Wohnhauses für Flüchtlinge, das demnächst seiner Vollendung entgegengeht. Mit dieser Leistung hat sich die Kolpingfamilie in unserer Gemeinde Anerkennung und Wertschätzung verschafft. Die Gesamtvorstandschaft des vergangenen Jahres unter der Leitung des bewährten Seniors Willi Müller und des Altseniors Alfred Weis wurde einstimmig wiedergewählt. Der Präses der Kolpingsfamilie, Geistl. Rat Pfarrer Emil Müller, dankte mit warmen Worten für das Geleistete und rief die Anwesenden zur weiteren Mitarbeit im Geiste Adolf Kolpings auf. — Des großen Erfolges wegen wurde das Theaterstück „Der Vogt auf Mülstein“ zum dritten Male vor einem vollbesetzten Haus zur Aufführung gebracht.

Deutschland — bester Kunde der Schweiz

Der jüngsten Schweizer Außenhandelsstatistik zufolge hat sich die Einfuhr der Schweiz aus Deutschland im Dezember gegenüber dem Vormonat um mehr als 10 Prozent erhöht. Wie aus der Statistik hervorgeht, ist Deutschland zum ersten Mal seit dem Kriege wieder der beste Kunde der Schweiz. Deutschland hat im Dezember Waren im Werte von über 60 Millionen aus der Schweiz eingeführt.

Mingolsheimer Wochendchronik

Die Theatergruppe des Sportvereins Mingolsheim spielte am Mittwoch mit ihrer Laienspielschar in Kislau für die Insassen des Landes-Flüchtlings-Altersheimes in uneigennütziger Weise. Es gelangte das Volksschauspiel „Abseits der Straße“ von Weibels und Schare zur Aufführung. Einleitend begrüßte der Verwalter von der Heydt die Darsteller und Anwesenden mit herzlichen Worten. Es folgte die Aufführung des sinnvollen Stückes, wobei sich sämtliche Spieler in ihren Rollen gegenseitig überboten. Im Namen der Insassen sprach die hochbetagte Direktorin, Frau Zelenka, herzliche Worte des Dankes an den Spielleiter und die Spieler. Zum Schluß des erlebnisreichen Abends kam als Lustspiel einlage „Spielwaren aus Amerika“ zur Aufführung, das bei allen Zuschauern größte Heiterkeit hervorrief. Es war ein äußerst gelungener Abend, den die alten Leute sobald nicht vergessen werden.

Am Sonntag findet in der Rose die Generalversammlung des Reitvereins statt.

Am Freitag fand im vollbesetzten Schulsaal des Rathauses eine Bauernversammlung statt. Den Hauptteil der Veranstaltung bildete ein Vortrag von Assessor Heuer von der Land-

wirtschaftsschule Bruchsal über das Thema „Wie steht es um die Landwirtschaft?“ Wie der Redner anführte, entstanden neuerdings für den Bauern des Bundesgebietes große Schwierigkeiten auf Grund von billigen Einfuhren landwirtschaftlicher Produkte, welche starke Preissenkungen zur Folge haben. Die Bauern könnten sich nur dadurch helfen, daß sie sich in einem Bauernverband zusammenschließen, um so ihre Forderungen durchzusetzen. Ferner müßten in Zukunft Ernteerträge gesteigert werden, was jedoch nur auf gesunden Böden erzielt werden könne. Als alte Kulturböden seien die deutschen Böden sehr ausgenutzt. Man müsse ihnen vor allem drei wichtige Nährstoffe, nämlich Kali, Phosphorsäure und Kalk zuführen. Anschließend machte der Referent Vorschläge zur Düngung und Sortenwahl, weil letztere ebenfalls eine wichtige Voraussetzung für eine Ertragssteigerung sei. In der anschließenden Diskussion wurde vor allem die Geldnot des Bauern, die Notwendigkeit der Flurbereinigung und die hohen Preise der Saatgüter erörtert.

Fräulein Beidinger aus dem Altersheim Kislau beging am Samstag, 21. Jan. ihren 90. Geburtstag. Wir wünschen der Jubilarin einen recht frohen Lebensabend!

Rheinhäuser Junge erkrank im Eisweiher

In den Mittagsstunden des gestrigen Tages brach der dreizehnjährige Helmut Klein, Sohn des Stefan Klein, Oberdorfstr., beim Schlittschuhlaufen auf dem Hogeweiher so unglücklich ins Eis ein, daß er, da keine tatkräftige Hilfe zur Stelle war, nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Den schwergeprüften Eltern wendet sich die allgem. Teilnahme zu.

Oberhausen

Nach Kriegsgefangenschaft wurde der Kaufmann Josef Rothard nicht in die Heimat entlassen; er gehörte zu den Unglücklichen, die von den Sowjets grundlos durch lange, bange Jahre hindurch im berüchtigten Lager Buchenwald festgehalten wurden, ohne daß die Angehörigen die geringste Nachricht über Leben oder Tod erhielten. Dieser Tage konnte Josef Rothard zu den seinen zurückkehren. Mit Frau und seinem Söhnchen Wolfgang, den der Vater noch nie gesehen hatte, und der inzwischen in das Schulpflichtalter hineingewachsen ist, freut sich die ganze Einwohnerschaft über

erst einige technische Probleme zu lösen. Die Gemeindeverwaltung wird alles tun, um das Spiel zu fördern, das zeigt schon die Tatsache, daß 5 Vertreter dem Ausschuß angehören. Die Gesamtspielleitung liegt in Händen von Lehrer Weckenmann. Die musikalische und gesangliche Leitung übernimmt Eugen Jung-hans-Odenheim. Wie Lehrer Weckenmann betonte, soll das diesjährige Spiel den „Wachtel-schlag“ von 1947 weit übertreffen, und die Zuhörer an ihrer Seele packen.

Gochsheim

Am Sonntag fand im Rathaus die Generalversammlung der Kraichbachfischereigenossenschaft der Gemeinden Flehingen, Bauerbach, Gochsheim, Münzesheim, Oberöwisheim und Ubstadt statt. Der satzungsgemäße Vorsitzende, der jeweilige Bürgermeister aus Gochsheim, eröffnete die Versammlung, der Schriftführer und Rechner, der jeweilige Ratschreiber der Gemeinde Gochsheim, gab Rechenschaftsbericht. Seit dem Fischsterben in den Jahren 1930 und 31 ist auch heute noch das Einsetzen von Jungfischen nicht mehr rentabel. Aus diesen Erwägungen heraus hat die Genossenschaft einstimmig die Auflösung beschlossen.

die endliche Heimkehr des so lange Zeit Vermissten.

Es wird nochmals auf die morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur Krone stattfindende öffentliche Versammlung der CDU hingewiesen. Versäume niemand die Gelegenheit, sich aus berufenem Munde Aufklärung über die Gemeindevertreter zu holen.

Neudorf

In der Brauerei Peter hielt der Gesangsverein Liederkränz seine Jahreshauptversammlung ab. Nach einem Männerchor begrüßte Vorstand Alois Prestel die zahlreich erschienenen Mitglieder. Sein besonderer Gruß galt den sechs Sängerkameraden, die im letzten Jahre aus der Gefangenschaft in die Heimat zurückkehren durften. Mit dem Lied von guten Kameraden ehrte der Verein seine gefallenen und verstorbenen Mitglieder. Vorstand Alois Prestel rief der Versammlung die Ereignisse des Jahres 1949 ins Gedächtnis zurück. Er konnte die Hebung des Gesanges, die Festigung und den weiteren Ausbau des Vereins kundtun. Höhepunkte waren das Freundschaftssingen in Wiesental, bei dem der Verein mit einer sehr guten Leistung aufwarten konnte. Sein besonderer Dank galt Chorleiter Groß und Ehrenmitglied Eberhard, Schriftführer W. Freidel und Kassier Albert Siegel gaben die Jahresberichte und konnten entlastet werden. Für das nach Karlsruhe verzogene Verwaltungsmittglied Peter Kistner wurde Oskar Köhler gewählt. Das Programm 1950 ist sehr reichhaltig. Im Mittelpunkt steht das 40jährige Vereinsjubiläum, das am 2. Juli begangen wird. Diese Bekanntgabe löste große Freude aus, sodaß alte Sänger sich entschlossen, die Sängerschar zu verstärken. Der 2. Vorstand Peter Kistner erfreute die Anwesenden durch heitere Vorträge. Nach einigen Liedvorträgen wurde die harmonische Versammlung geschlossen.

Karlsruhe (DND). Das 50. Forum des Landkreises Karlsruhe, das soeben in Spessart stattfand, gab Anlaß zu einer Rückschau. In der Min-Rat Dr. Unser von der Inneren Verwaltung, Landrat Groß und der Leiter des US-Amis, Mr. Gardener, diese öffentlichen Aussprachen zwischen Behörden und Bevölkerung als sehr brauchbare demokratische Einrichtungen würdigten. Fast sämtliche Orte des Landkreises wurden schon mit diesen Forum-Veranstaltungen besucht, bei denen Fragen an die Vertreter der Landes- und Kreisbehörden gerichtet werden, während in den Bürgerversammlungen die Gemeindeverwaltung mit den Einwohnern diskutiert.

LIEBE AUF UMWEGEN

ROMAN VON E. THOMA

Copyright 1949 by Verlag Helmut Selter Stuttgart

60. Fortsetzung

Er konnte nur schnell hinter ihr herfahren und einiges Gepäck bringen. Das Wetter hatte sich völlig zum Guten gewendet. Mit dem ersten Flugzeug, das erreichbar wurde, startete Sonnie nach Norden. Wieso sie Piteä auswählte hatte, war ihr noch nicht klar, als sie durch die verschneiten Straßen fuhr. Dann aber wußte sie, warum sie hier war. Oben im Haus am Wald war Öre. Er hatte starke Wagen, die durch den Schnee kamen. Öre mußte helfen. Er sah sie nur traurig an und meinte:

„Ich weiß sicher nicht, wie weit wir kommen, Sonnie. Es liegt noch meterhoch Schnee da drinnen im Land. Aber ich muß und will dir helfen.“

Dann fiel ihr plötzlich ein, daß ja Garnison und Polizei helfen mußten. Vielleicht war man von Osten her eher an der Unglücksstelle als über die Berge von Narvik her. Sonnie ließ Öre einfach stehen und fuhr in die Stadt zurück. Jetzt galt ihr einzig, nur zu Viktor zu kommen. Sie machte ganz Piteä mobil, man gab ihrem Drängen nach.

„Hm! Ja! Fräulein Kiekjegaard hat sogar recht. Möglicherweise kommt man von hier aus besser vorwärts als die zu Fuß von Westen her.“ Der hohe Wald hatte die Straßen geschützt. Für starke Wagen war sie zur Not befahrbar. Schnelle Schneepflüge spurten voraus, Meile um Meile. An der Südseite des Storelue Vand war's aus, ging es nicht mehr weiter. Eine mitgeführte Funkstelle versuchte stundenlang, mit den beiden Maschinen in Verbindung zu kommen. Als es gelang, machte sich ein starker Trupp mit Hundeschlitten und Schiern auf den Weg. Ohne Rat hielt Sonnie fast zwei Tage an der Spitze aus, Öre war stets um sie. Die kaum überstandene Krankheit hatte ihn ohnehin schon geschwächt.

Jetzt war es ihm kaum mehr möglich, aufrecht zu bleiben. Er fand es eigentlich sinnlos, hier so zu jagen, wo doch in zwei oder drei Tagen ein weiteres Flugzeug in der Nähe landen und die Abgestürzten aufnehmen könnte. Aber Sonnie ließ keine Ruhe, ihr sonst so sanftes Antlitz hatte harte Züge angenommen.

Die Bergungskolonnen hätte die Unfallstelle nie gefunden, wenn nicht immer zwei oder mehrere Flugzeuge darüber gekreist wären. Landung war freilich immer noch unmöglich. In den engen Tälern lag der Schnee bis in halber Baumhöhe. Vom freien Land her war ein Herankommen besser zu bewerkstelligen. Die Bergungsstelle in Trondheim hatte ein Flugboot geschickt. Die Seen lagen jetzt wieder wie blaue Augen im Weiß da. Sonnie sah das niedrige Flugboot. Jetzt ließ sie Öre weit hinter sich. Sogar die Mannschaft war zwei Meilen zurück. Viktor hatte das Boot eingetotst und stand am Ufer im Schnee bis die erste Ladung versorgt war.

„In drei Stunden kommen wir wieder!“ rief ihm der Pilot zu, ehe er über die blaue Wasseroberfläche dahinschoß.

Viktor winkte ihm nach. Dann sah er an östlichen Seeufer entlang eine Gestalt aus Schiern herankommen.

„Na, wo kommen denn die nun her? Hat man unsertwegen das halbe Land mobil gemacht?“ Mit dem stetig schönen Wetter waren seine Sorgen um Sonnie auch leichter geworden. Viktor arbeitete sich durch den Schnee der dahereilenden Gestalt entgegen.

„Hoffentlich kommt dahinter nicht gleich ein ganzes Regiment. Könnte sonst sein, daß sie alle fliegen wollten, ich müßte dann schließlich warten bis zuletzt. Jetzt habe ich genug mit dieser Fliegerei und dem Weekendabenteuer da oben im Gebirge. Ich möchte zu Sonnie, verdammt nochmal.“

Er legte die Hände vor die Augen, um besser nach dem Dahereilenden Ausschau halten zu können. Dann stützte er und schaute nochmals genauer hin.

Wie Goldfäden glitzerte es dort von diesem Kopf im grellen Schein der Sonne. „Sonnie?“ durchzuckte es ihn. „Dummer“, schimpfte er sich, „wie wird denn Sonnie da heraufkommen. Ist ja unmöglich, einen solchen Weg zu machen, vor allem für eine Frau.“

Er sah dann auch einen zweiten Punkt auf der Spur des ersten kommen, sah wie dieser langsam und schwankend ging. Dann war er auf einmal verschwunden.

Die Gestalt mit dem Goldhelm war schon sehr nahe, da blieb Viktor wie angewurzelt stehen.

„Diese Art Lauf! Ich werde verrückt, es ist doch Sonnie! Sie wird doch nicht allein...“

Er lief ihr so schnell, wie der hohe Schnee es zuließ, entgegen.

„Sonnie! Sonnie!“ schrie er außer sich.

Nun hatte sie seinen Ruf gehört, blieb stehen und schaute zum ersten Male auf, erkannte ihn und lief mit einem rasend schnellen Spurt auf ihn zu.

Als sie an seiner Brust lag, keuchend atmete, ihr schweißglänzendes Gesicht zu ihm aufhob und immer wieder flüsterte: „Mein Gott! Du bist heil! Viktor, ist dir wirklich nichts geschehen? Du darfst nie mehr im Leben von mir forgehen.“ wußte Viktor nicht, wie er das, was in ihm drängte, aus sich herausbringen sollte. Sie war doch wunderbar, seine Sonnie! Er trocknete ihr Gesicht, schloß beide Arme ganz fest um ihren Körper und küßte sie. Ihr Atem reichte noch nicht aus, seine Zärtlichkeit zu erwidern, sie mußte ihn von ihrem Munde drängen, wollte sie nicht ersticken.

„Viktor! Wir mußten doch weite Wege gehen zueinander. Du, diese Angst, seit ichs wußte... Militär kommt noch. Viktor! Küß mich, laß mich nicht mehr los. Ich halte es sonst nicht mehr aus...“

Dann drehte sie sich plötzlich um, sah fragend die Spur ihrer Schier zurück.

„Öre, wo ist Öre geblieben?“

Viktor küßte ihr die Frage von den Lippen. Erst nach einer Weile fiel ihm die verschwundene Gestalt auf Sonnies Spur ein. Die Bergungsmannschaft aus Piteä brachte ihn getragen. Er war bleich, hatte fest geschlossene Augen und bläuliche Lippen. Der Arzt war schnell bei ihm, fühlte nach seinem Puls, schlug, drückte mit dem Daumen auf die Augäpfel. „Herzschlag!“ sagte er leise.

Sonnie war ganz still geworden. Viktor bestieg als letzter mit ihr das Flugboot. Sie saß ganz dicht neben ihm, schaute nur dann und wann erschauernd auf den starren bedeckten Körper Öres vorn im Gang. Man hatte ihn auf eine Trage gebettet.

Dann griff sie immer wieder nach Viktors Gesicht.

„Ruhig, Kind! Er ist schön gestorben. Ich glaube für dich, Sonnie.“

„Ja, für mich und für dich, Viktor! Ich hätte ihn nicht so hetzen dürfen. Trotz allem, geliebt habe ich ihn nie, lange nicht achten können. Jetzt erst muß ich sehr gut von ihm denken. Aber du Viktor! Du mußt jetzt ganz bei mir bleiben. Ich lasse dein Gesicht und deine Hände nie mehr los, hörst du? Wir beide, wir leben doch? Wir wollen sehr stark leben und... Heben!“

Noch in der Nacht benutzte Viktor ein Routenflugzeug von Trondheim nach Stockholm. Sonnie schmiegte sich an ihn. Er war hellwach und wußte jede Bewegung ihrer Hände, das Suchen ihres Mundes zu deuten.

„Wir sind daheim“, sagte sie leise, als sie ihn an der Hand zu Papas Arbeitszimmer zog.

„Ich kann euch nichts mehr sagen, Kinder“, erklärte Torsten und drückte jedem die Hand: „Das Leben der letzten Wochen hat euch sicher genug gesagt. Ihr habt tolle Umwege gemacht, durch ganze zehn Jahre. Geht jetzt und habt einander lieb.“

Erst als Viktor Sonnie wirklich und wahrhaftig als Weib erlebte, erfaßte ihn der Rausch. Im Taumel der höchsten Gefühl flüsterte sie an seinem Munde:

„Es soll Viktor oder Viktoria heißen, Liebestier!“ Mund an Mund schliefen sie ein

ENDE

Neue Wohnkultur durch „Zefalon“

Ein Holzwerkstoff, der besser ist als Holz

Sperrholz, Furnier und Hartfaserplatten sind längst Begriffe geworden, ohne die wir uns unser Wohnen kaum mehr denken können. Aber jüngst ist das *gegossene Hartfaserbrett* der Zefalon AG., in Leutkirch (Allgäu) auf dem Markt erschienen, das hinsichtlich seiner Struktur, und vor allem seiner Druck- und Abnutzungsbeanspruchung eine überraschende Neuheit darstellt.

Auf Grund seiner physikalischen Eigenschaften sowie seiner Preiswürdigkeit, findet das als „Zefalon“ benannte Produkt insbesondere als Fußboden Verwendung, der eine weit höhere Lebensdauer garantiert als die heute zwangsweise feucht oder schnellgetrocknet verlegten Fußbodenhölzer. — Der in brauner oder rötlicher Farbtonung gehaltene Boden weist die Härte eines Parkettbodens auf und ist wie dieser abziehbar, nichtsplitternd und äußerst trittfest. Dazu kommt seine Beständigkeit gegen Wasser und Fäule sowie Farb- und Leuchteitheit. Die Verlegung ist ebenfalls die gleiche wie bei Parkett und bietet überdies noch die Farbe und Form.

Versuche bei einer Messe-Großveranstaltung, wobei man rund 220 000 Besucher über den im Hauptportal verlegten Zefalon-Fußboden lenkte, ergaben laut Befund der staatlichen Materialprüfstelle der T. H. Stuttgart nur Spuren geringster Abnutzung. Damit ist eindeutig die Verwendungsmöglichkeit des Fußbodens für Arbeitssäle, Behördengebäude, Schulen usw. gegeben.

Abgesehen von allen diesen Eigenschaften ist mit Zefalon für die Hausfrau das geschaffen worden, was sie schon lange wünscht: ein Fußboden, der sich wie Parkett bohnen lässt,

der sich — das ist das einmalige Neue — mit einem Dauerglanzack lackieren läßt, die Prozedur nur alle 3 bis 4 Monate benötigt und inzwischen nur feucht aufgewischt zu werden braucht. Bei längerer, starker Strapazierung wird der Boden abgespant und wieder gebohnt oder gelackt.

ZEFALON kann auf jedem Unterboden verlegt werden, ist immer fußwarm und trittschalldämpfend und hält Ungeziefer und Fäule fern. Es läßt sich als Werkstoff betrachtet hobeln, nageln, leimen, ja sogar furnieren, denn es ist ein reines Holzprodukt.

Ing. L. H. Hartung.

Die Entnazifizierung in Südbaden

Freiburg (DND). Der Finanzminister teilte in seiner Etatsrede mit, daß in Südbaden insgesamt 48 313 Entnazifizierungsbescheide ergangen seien. In Spruchkammerverfahren wurden 31 358 Fälle behandelt, von denen erkannt wurde auf hauptschuldig in 5, schuldig in 347, minderbelastet in 10 091, Mittläufer in 8 412, entlastet in 233, nicht betroffen in 12 370 Fällen. Säuberungsbescheide erhielten 93 903 Personen. Von den 1 174 374 Einwohnern in Südbaden sind seit Beginn der politischen Säuberung 235 952 Personen gleich 20,09 Proz. entnazifiziert worden, von denen 9,57 Proz. die Entscheidung „ohne Sühnemaßnahmen“ oder „nicht vom Gesetz betroffen“ erhielten.

Vollmilch mit 3 Prozent Fett

Freiburg (DND). Es besteht die Absicht, eine Vollmilch mit 3 Prozent Fettgehalt zu einem Preise von 40 Pfennig je Liter in Südbaden herauszubringen, der ein Vitamin D zugesetzt werden soll.

Gottesdienste am Sonntag

Katholische Gottesdienste

Stadtkirche: 8.15 Hauptgottesdienst mit Predigt und Monatskommunion der Frauen; 11 Uhr Singmesse mit Predigt. **Notkirche:** 7 Uhr Frühmesse m. Monatskommunion der Frauen; 9.15 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, nachher Christenlehre; 14 Uhr Herz-Maria-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Hofparrei: 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter; 8 Uhr Jugendgottesdienst mit Predigt; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 10.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 14 Uhr Vesper.

St. Peter: 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Frauen; 8.15 Uhr Jugendgottesdienst mit Ansprache; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 Uhr Andacht; 14.30 Uhr Versammlung der Frauen im Jugendheim.

St. Paul: 8 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; anschließend Christenlehre für die Junglinge; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 14 Uhr Vesper. St. Maria: 7.30 Uhr hl. Messe.

St. Paulusheim: 6 und 7 Uhr hl. Messen; 9 Uhr Amt; 17 Uhr Abendandacht.

Stadtpfarramt Philippsburg: 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der schulpflichtigen Mädchen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; danach Christenlehre; abends 6 Uhr Andacht der Corporis-Christi-Bruderschaft.

Evangelische Gottesdienste

Evangel. Stadtpfarramt Bruchsal. 5. S. nach Weihn. 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Dr. Scheuerpflug; 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 1. Febr.: nachm. 4 Uhr Wochengottesdienst. Vik. Pfr. Kretzer.

Evangel. Gemeinschaft, Moltkestr. 3: 9.30 Uhr Predigt; 10.30 Uhr Sonntagsschule. Montag: 20 Uhr Jugendstunde. Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde.

Karlsdorf: Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst. Vik. Pfr. Kretzer.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 29. Januar bis 4. Februar

Sonntag, 29.1., 14.30 Uhr: Bei volkstümlichen Preisen: Zum letzten Male: „Die lustige Witwe“, Operette von Franz Lehar. 19.30 Uhr: 5. Vorstellung für die Sonderniete und freier Kassenverkauf: „Die toten Augen“, Oper von Egen d'Albert.

Dienstag, 30.1., 18 Uhr: Bei volkstümlichen Preisen und Schülermiete Gruppe B: „Der Freischütz“, Romantische Oper von Carl Maria von Weber.

Mittwoch, 1.2., 19.30 Uhr: Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kassenverkauf: „Napoleon in New Orleans“, Komödie von Georg Kaiser.

Donnerstag, 2.2., 19.30 Uhr: Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kassenverkauf: „Die toten Augen“.

Freitag, 3.2., 19.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Johann Strauß.

Samstag, 4.2., 19.30 Uhr: Einmalige Sondervorstellung bei volkstümlichen Preisen: „La Bohème“, Oper von Puccini.

Sonntag, 5.1., 11.15 Uhr: 5. Symphoniekonzert der Badisch. Staatskapelle (Voraufführung). Gastdirigent: Heinr. Hollreiser-Düsseldorf. 19.30 Uhr: Bei volkstümlichen Preisen: „Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker.



Da sind selbst
Männer ganz aus
dem Häuschen!
... denn die Preise in unserem
**WINTER
SCHLUSS
VERKAUF**

für gute, zuverlässige Herrenkleidung ...
das sind Preise nach Wunsch!

Wir wollen mit leeren Regalen die neue
Frühjahrsware erwarten, deshalb haben
wir die alten Preise so zusammengestrichen.
Aber...nicht zögern ... schnell zugreifen!

Kruse & Kurzenberger

vorm. Scheuermann & Co.

Bruchsal - Wörthstraße 4



Gutachten!
„Ich verlor ganze Hände voll Haare
bei jedem Kämmen und nichts half mir, bis ihr *Diploma* mein Haar
rettete. Nach dem Gebrauch der ersten halben Flasche war mein Haar-
ausfall behoben. Ich bin sehr zufrieden mit Ihrem *Diploma-Haar-*
extrakt.“ So schreibt Frau J. Pierett, Würzburg am 20. 10. 1949
Haarextrakt und Haarnährkur
erhalten sie in der
Drogerie Woll, Bruchsal
Bahnhofplatz 1

Winterschlussverkauf!
Herren- und Damenwesten, Kinderpullover,
Herren- und Knabenhosen, Kinderkleider
in allen Größen.
weit unter Preis! Besuch lohnt sich.
W. Kramer, geg. Siemens, Rheinstr. 5

Im Winterschlussverkauf
werden Sie äußerst preiswert bedient bei
Paul Buchmüller
Bruchsal, Bahnhofstr. 5

Im Winterschlussverkauf

unsere bekannten Qualitätswaren enorm billig

Ein Posten
Kinderschuhe 23-26 DM 7.50 5.50
leicht angefertigt

Damenschuhe DM 12.50 11.50 10.50
Herrenschuhe DM 19.50 15.50
Marke Rheinberger

Bitte beachten Sie unser Fenster

SCHUHHAUS BOHN
das solide Fachgeschäft
BRUCHSAL Schloßstraße 2

Autoverleih an Selbstfahrer mit neuem
FORD-TAUNUS
AUTO-WOLL BRUCHSAL
Rheinstraße 13 Telefon 513

Gasthaus z. Ochsen, Bruchsal

Heute abend

Großer Kappenabend

mit der beliebten Stadtkapelle.

Hierzu ladet freundlichst ein

Klara Spedit

OPEL OLYMPIA 1950



Ein Wagen von
internationalem Format!

Moderne Karosserieform
1,5 Ltr. Hochleistungsmotor 37 PS
Fernschaltung - Oldruckbremsen

Limousine DM 6785,- a. W.
Cabrio-Limousine DM 6950,- a. W.

Zu besichtigen bei

Autohaus Wittemann, Bruchsal

OPEL-VERTRETUNG TELEFON 252

STATT KARTEN!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heim-
gange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger-
vaters, Opas, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn

Emil Wedkner

Eisenhandlung, Schreinerbedarfartikel

danken wir herzlich. Besonderen Dank sagen wir H. H. Pfarrer
Gannert für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein „Fidelio“
für seinen erhebenden Gesang, für die ehrenden Nachrufe des Rei-
tervereins, Kegelvereins, Fußballvereins, sowie seinen Schulkame-
raden aus Wiesental. Herzlichen Dank für die zahlreichen Blumen,
und Krausspenden, sowie allen denen, die dem lieben Toten das letzte
Geleit gaben.

Im Namen der Angehörigen: Frau Maria Weckner geb. Rothardt

Oberhausen, im Januar 1950

Brennholz

Elche, ofenfertig, sowie

HAUSPÄNE

lfd. abzugeben zu herab-
gesetzten Preisen

Faßholzhauerei

ZIMMERMANN, BRUCHSAL

Schwetzingen Str. 14, Tel.: 359

Wohnhaus

mit allem Zubehör u. a. Ein-
richtung, geeignet für Büro
oder Geschäftsraum, wegen
Neubaus günstig

zu verkaufen od. zu vermieten
(auch Vorkaufrecht)

E. Gießler, Philippsburg
Schlachthausstr. 1

Eine Wiese

in der Büchenauerstraße, als
Bauplatz geeignet, zu verkauf.
Bruchsal, Petersgasse 9.

Fast neuer Kommunion-Anzug
für 8-10jährigen Jungen
billig zu verkaufen.
A. KNOCH, BRUCHSAL
Würtemberger Straße 29

Auf Frühjahr 1950 (April - Mai)
je eine

2-, 3- und 4 Zimmerwohnung
mit Zentralheizung, in sonniger
Lage zu vermieten.

Zuschriften unter Nr. 455
an Verlag B. P. Wörthstr. 4

Am Bahnhof

Kokos-Läufer

für kalte Fußböden

67 breit	7.-	6.80	6.50
90 breit	10.50	9.80	8.95
120 breit			14.-

Linoleum jetzt billiger

Inlaid-Teppiche	200 x 300	69.35
Inlaid-Läufer	90 breit	110.35
	9.25	11.25

Sfragula Teppich 200 x 300

21.-

Stückware qm

2.80

Gardinen - Stores u. Dek. - Stoffe

Fachgeschäft

Fritz Sontheimer

Bruchsal - Am Bahnhof geg. Kino

AUS DER BUNTEN WELT

„Unbekannte Größen“ der Natur

Von Nandi-Bären, meterlangen Kaninchen und Riesenfaultieren

Niemand wird behaupten, die Zoologie sei von der menschlichen Forschung vernachlässigt worden. Dieser Zweig der Naturwissenschaften hat im Laufe der letzten Jahrhunderte etwa eine Million von Tierarten registriert und klassifiziert; wir kennen genauestens ihr Aussehen, ihre körperliche Beschaffenheit und die Gewohnheiten ihres Lebens. Aber trotz dieses beachtlichen Forschungsergebnisses darf sich die moderne Zoologie nicht rühmen, mit allen Tieren, die auf der Erde leben, vertraut zu sein. Jedes Jahr „entdeckt“ die Naturwissenschaft eine beträchtliche Anzahl „neuer“ Vertreter der Tierwelt, und es handelt sich dabei nicht nur um winzige Käfer oder um kleine Insekten, es sind auch Tiere darunter von ansehnlicher Größe und von nicht zu unterschätzender Gefährlichkeit. So wurde erst in diesem Jahrhundert das zweitgrößte Landtier, das sog. weiße Rhinoceros gefunden und im Jahre 1930 stieß eine wissenschaftliche Expedition in Ostafrika auf den Königs-Tschitah, ein katzenähnliches Tier so groß wie ein Leopard und von erstaunlicher Schnelligkeit.

An einem nebligen Morgen — es war im Jahre 1905 — befanden sich einige Mitglieder einer Expedition auf der Jagd in den Nandi-

nicht durchdringen. In der Nähe des Dorfes befand sich ein großer Wald und die Eingeborenen glaubten, daß der Nandi-Bär dort seine Lagerstätte habe. Der britische Regierungsvertreter ließ einen breiten Streifen sandigen Bodens zwischen dem Wald und dem Dorf von allem Gestrüpp säubern und rein fegen, so daß die Spuren jedes Tieres, das diese Stelle überquerte, einen deutlichen Eindruck hinterließen. Eines Nachts brach ein riesiges Tier in das Lager des Engländers ein und raubte dessen Hund. Wohl wurden mehrere Schüsse auf die unheimliche Bestie abgefeuert, aber sie entkam, wobei sie ein schauerliches Geheul ausstieß. In dem Bericht heißt es: „Das Tier erschütterte buchstäblich den Boden, als es wegkletterte“. Am Morgen wurden riesige Spuren im Sand gefunden, die viermal größer waren als die Eindrücke eines Mannes. Aber der Nandi-Bär war durch den weißen Mann scheu gemacht worden, er kehrte nicht mehr zurück.

Die Welt enthält trotz ihrer bald zwei Milliarden Menschen zählenden Bevölkerung noch riesige Räume, Urwälder, Steppen und Wüsten, die noch niemals von Menschen durchschritten wurden. Australien z. B., das nahezu die Größe der Vereinigten Staaten hat und nur 8 Millionen Einwohner aufweist, birgt in seinem Innern ausgedehnte Gebiete, bedeckt mit Sand und Steinen, mit dürtigem Gestrüpp, mit verkümmerten Bäumen oder mit hohem Gras. Es ist unbewohntes Land, und nur gelegentlich verirren sich einzelne Goldgräber und Abenteurer dorthin. Diese Menschen brachten zuerst Kunde von großen Kaninchen, denen sie in diesen Einsamkeiten

begegnet seien und die eine Länge von nahezu drei Metern besäßen. Da jene Männer im allgemeinen in dem Rufe stehen, daß sie dem Alkohol kräftig zusprechen und es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen, wurden ihre Geschichten zunächst als Ergüsse ihrer alkoholischen Stimmung gewertet. Der berühmte australische Naturforscher Pratt nahm jedoch die Berichte ernst. Er lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf Skelette von gewissen als ausgestorben angenommenen Tieren, die in den Museen standen und Diprotodons genannt wurden. Jene Diprotodons waren etwa drei Meter lang gewesen und mußten wie riesige Kaninchen ausgesehen haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie in Wirklichkeit nicht vom Erdboden verschwunden sind — wie die Wissenschaft bisher annahm — sondern ihr Leben durch die Zeiten im Innern Australiens weitergeführt haben.

In noch unerforschten Gebieten Südamerikas wurde — wie einzelne Augenzeugen berichten — ein Riesenfaultier gesehen, das nicht, wie sein kleinerer bekannter Bruder, an den Bäumen in den Amazonaswäldern hängt, sondern auf dem Erdboden lebt. Die Größe dieser Tiere wird verschieden angegeben: die einen sagen, sie seien so groß wie Elefanten gewesen, die anderen vergleichen ihren Umfang mit dem eines Kalbes. Wissenschaftlich festgestellt ist, daß solche Riesenfaultiere vor Jahrtausenden den südwestlichen Teil der Vereinigten Staaten und Südamerika bewohnten. Man fand nicht nur Skelette von ihnen, sondern auch vollständig erhaltene mumifizierte Leichname in sehr trockenen Höhlen. Es waren schwerfällige, langhaarige Wesen, mit gefährlichen Klauen bewaffnet.

INTERESSANT UND NEU

Die Evangelische Landeskirche Thüringens hat nach dem Beispiel anderer Landeskirchen angeordnet, daß vokale oder instrumentale Operamusik wie der Brautchor aus „Lohengrin“, Schumanns „Träumerei“, Bearbeitungen weltlicher Musik und weltliche Gesänge nicht mehr bei Trauungen gespielt und gesungen werden, da sie nicht dem besonderen Geist des kirchlichen Raumes und der kirchlichen Handlung entsprächen. Für die Zulassung von Musikstücken zur Trauung ist im Benehmen mit den Kirchenmusikern der Pfarrer verantwortlich, dem die vorgesehenen Musikstücke drei Tage vor dem Vortrag angegeben werden müssen.

Der amerikanische Spezialist für den „Lügendetektor“ in Deutschland, Joseph Knight, wurde von der Polizei beschuldigt, 50 Tonnen Kaffee auf illegalem Wege nach Deutschland gebracht zu haben. Außerdem machte man ihm den Vorwurf, 2700 Dollar Bestechungsgelder angenommen zu haben. Knight wies diese Anschuldigungen zurück und erklärte sich bereit, die Probe vor seinem Lügendetektor abzulegen. Danach wurde er verhaftet. In einer amtlichen amerikanischen Bekanntmachung heißt es, das Instrument sei bei der Vernehmung Knights fast in Trümmer gegangen.

In Portsmouth (New Hampshire) starb der Negerpastor Tylor Lee an Entkräftung, nachdem er 30 Tage lang gefastet hatte. Er wollte den Versuch machen, dem Beispiel Jesu Christi nachzueifern, der 40 Tage in der Wüste gefastet hatte. Alle Bemühungen der Ärzte, den Pfarrer, der schon mehrfach ähnliche Versuche gemacht hatte, am Leben zu erhalten, waren vergeblich.

Der englische Außenminister Ernest Bevin ließ sich auf der Washingtoner Finanzkonferenz einige Stunden vertreten, weil er sich seiner starken Zahnschmerzen wegen in ärztliche Behandlung begeben mußte. Es wurde ihm ein Zahn gezogen. Das zahnärztliche Museum in Washington bat nun Bevin, diesen Zahn für seine Sammlung behalten zu dürfen, denn er sei vom wissenschaftlichen Standpunkt aus sehr interessant, da er eine doppelte Wurzel habe. Bevin antwortete, es würde ihm großes Vergnügen machen, dieses „verdammte Ding“ nie wieder sehen zu müssen.

„Ich habe das große Los gewonnen“, sagte ein 11-jähriger Junge in einem Dorf Nordfrankreichs und schenkte seinem Vater 30 000 Francs, einem seiner Brüder 7000 und seinem Freund 3000 Francs. 100 000 Francs behielt er für sich. Kurz danach wurde er von der Polizei verhaftet. Dem Pfarrer des Dorfes, bei dem der „Gewinner des großen Loses“ Kommunionunterricht hatte, fehlten 140 000 Francs.

Der Franzose André Le Gall, der Mann mit den eisernen Kinnbacken, zieht mit ihnen einen Pflug 50 Fuß weit und ein Fuß tief durch die Erde und einen 600 Tonnen großen Schoner 30 Yards weit durch's Wasser. Ferner hält er mit seinen Kinnbacken ein Flugzeug mit einem 140 PS starken Motor auf der Erde fest, so daß es nicht starten kann.

„Skiwachs“: Heinz Rühmann bereitet für die Wintermonate einen neuen Film vor, der in den deutschen Alpen spielt — ein Film im Ski-Milieu.

Wie lange ist ein Moment?

Ein achtzehntel Sekunde braucht das Auge, ein Bild wahrzunehmen

Wir sagen so leichtlich: „Warte nur einen Moment...!“ und kommen dann erst nach langen Minuten wieder. Oder wir sitzen seit einer Stunde im Wartesaal, wo es doch nur „einen Moment“ lang dauern sollte. Fragte da ein Neugieriger die Umstehenden: „Jetzt möchte ich bloß wissen, wie lange so ein Moment eigentlich ist?“

Ein junger Herr nickte. „Als Naturwissenschaftler kann ich Ihnen das genau sagen. Ein —“

„Einen Moment mal“, unterbrach ihn der Frager, „Sie wollen wirklich genau wissen, wie lange ein Moment ist?“

„Natürlich, denn man hat ihn genau gemessen. Zwei Gelehrte der Universität Cambridge haben durch Kinophasen festgelegt, daß das Augenlid eine vierzigstel Sekunde braucht, um sich zu heben. Aber ein Moment ist etwas länger.“

„Wieso das?“

„Weil unser Auge eben ein langsames Sinnesorgan ist. Das Augenlid können wir verhältnismäßig schnell heben, aber um Bilder festzuhalten, dazu brauchen wir eine gewisse Zeit. Jeder, der ins Kino geht, kann das selbst nachprüfen.“

„Aha, dort rollen einzelne Bilder ab...“

„Falsch! Sie rollen nicht, sie hüpfen ab. Ein Filmstreifen wird nämlich nicht gleichmäßig, sondern ruckweise vorbeigezogen. Jedes Bild bleibt einen Moment lang stehen, wird weggezogen, das nächste Bild kommt einen Moment lang zu Gesicht und so geht das fort.“

„Aha! Jetzt haben wir den Moment! Und

wie lange bleibt so ein Filmbild vor unserem Auge stehen?“

„Genau eine achtzehntel Sekunde. Ein rollender Film gäbe für uns überhaupt keine klaren Bilder, wir können ihn nur ruckweise betrachten. Wird das Bild nach einer achtzehntel Sekunde fortgezogen, um einem neuen Bild Platz zu machen, dann wird für den Bruchteil einer Sekunde abgedunkelt.“

„Ausgeschlossen, das hätte ich doch merken müssen im Film.“

„Nein, das können wir nicht sehen, die Abdunklung geschieht so kurz, daß wir das gar nicht merken. Bild schiebt sich an Bild, so rasch, so exakt, daß es den Fluß des Ganzen gar nicht stört. Eine achtzehntel Sekunde lang steht es vor unserem Auge; wäre die Zeit noch kürzer, sähen wir es gar nicht.“

„Aber wir haben doch den Zeitraffer und die Zeitlupe, die machen alles viel langsamer und schneller.“

„Irrtum! Eine Kamera kann 5000 Aufnahmen und mehr in der Sekunde machen, aber die Bilder können wir nur sehen, wenn sie uns im Moment-Tempo vorgeführt werden. Eine neue Welt tut sich da vor uns auf, wir sehen zum Beispiel, wie ein Golfball angeschlagen wird, oder wie eine Peitschenschwur knallt. Die Zeitlupe muß uns solche Aufnahmen verlangsamen. Das Gegenteil davon ist der Zeitraffer, der langdauernde Vorgänge auf einen kurzen Zeitraum zusammendrückt. Aber immer müssen uns die Bilder im Tempo einer achtzehntel Sekunde vorgeführt werden. Und so lange dauert ein Moment...“

Zwischen Denken und Erkennen

Bücher für beflinliche Leser

Unter der großen Zahl äußerlich recht anspruchsvoller Verlagsverzeichnisse, die uns in diesen Tagen vor Weihnachten überfluten, wirkt der neue Verlagsprospekt des Westkulturverlags Meisenheim/Glan äußerlich außerordentlich bescheiden. Wer jedoch dieses Verzeichnis durchblättert, wird nicht nur an dem scharf ausgeprägten Profil dieses Verlages seine Freude haben, er wird auch die verantwortungsvolle Aufgabe bewundern, die er sich gestellt hat.

In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg war es Eugen Diederichs, der mehr als andere Herausgeber sein Ohr am Herz der Zeit hatte. Ihm verdanken wir die ersten deutschen Ausgaben der Werke Henri Bergsons. Der Westkulturverlag in Meisenheim/Glan hat sich diese Aufgabe neu gestellt und versucht wiederum, das Werk Bergsons der deutschen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Vorwort zu „Denken und schöpferisches Werden“ gibt Friedrich Kottjé eine Einführung in die Gedanken Bergsons und geht dabei von der überraschenden Entwicklung der modernen Physik aus, die im dynamischen Denken Bergsons vorweggenommen ist. Erschienen sind bis jetzt von den Werken Bergsons „Denken und schöpferisches Werden“, „Das Lachen“ und „Zeit und Freiheit“, die beiden Quellen von Moral und Religion“ wird demnächst herausgegeben werden.

Das Problem des philosophischen und mathematischen Denkens ist ebenfalls Gegenstand einer Untersuchung von Bruno von Freytag-Loerichhoff. Eine der erstaunlichsten Fragen unseres alltäglichen Lebens erhält hier eine eindringliche Durchleuchtung. Die mathematischen Vorstellungen existieren bekanntlich, ohne in der Wirklichkeit realisiert zu sein. Wie es nun möglich ist, daß mathematische Erkenntnisse dennoch für unser praktisches Leben wertvoll und anwendbar sind, darüber weiß von Freytag in

einer leichtverständlichen Einführung zu berichten.

Derjenige, der glaubt, daß die Philosophie dem Menschen unserer Tage nichts mehr zu sagen habe, und daß sie bestenfalls als akademisches Lehrfach, aber nicht in der alltäglichen Arbeit schaffender Menschen, ihren Platz finde, den vermag die Einführung in die Philosophie von Heinz Schloettermann eines Besseren zu belehren. In drei Bänden „Erkenntnistheorie“, „Metaphysik“ u. „Ethik“ versucht Schloettermann in der Form von Gesprächen eine leicht faßliche Einführung in die Probleme der Philosophie zu geben. Die Bücher sind aus dem philosophischen Bemühen einer Volkshochschul-Arbeitsgemeinschaft entstanden. Das bedeutet für den Verfasser eine glückliche Quelle. Sie zwingt ihn zu einer einfachen und populären Aufweisung der Probleme. Der Leser „studiert“ darum nicht Philosophie, sondern er lernt philosophieren, d. h., sich in die Grundlagen seines Seins und Handelns zu vertiefen.

Dem Fachphilosophen sind die „Zeitschrift für philosophische Forschung“ und die neue Zeitschrift „Philosophia naturalis“ bekannt.

Bedeutsam aber an der Arbeit des Westkulturverlags scheint es zu sein, daß er nicht nur für den Fachmann, sondern für den besinnlichen und nachdenklichen Leser versucht, die Grenzgebiete zwischen Philosophie und Naturwissenschaft zu erhellen.

Feierliche Angelegenheit. Ein Schüler einer höheren Lehranstalt in Westfalen erschien zum Nachsitzen mit Zylinder und roter Kravatte. Während sein Klassenlehrer für diesen Ulk volles Verständnis hatte, war der Direktor über dieses „disziplinlose Verhalten“ höchst erbost und unterzog den Übeltäter einem 6-stündigen Verhör. Die Angelegenheit hat einiges Aufsehen erregt und man fragt sich, wer disziplinarisch bestraft werden soll: Der Schüler oder der Direktor?

Auf der Suche nach fagenhaften Schätzen

Mit Flugzeug und Radargerät

Die Suche nach dem Dongoschatz, nach den Millionen Mussolinis, die auf geheimnisvolle Weise verschwunden sind, beschäftigt nicht nur Italien. Die ganze Welt verfolgt mit gespanntem Interesse die Arbeit italienischer Behörden, ob sie in der Lage sind, in diese dunkle Affäre Licht zu bringen, und ob sich die Annahme bestätigen wird, daß sich der Dongoschatz im Besitz der kommunistischen Partei Italiens befindet.

Die Vorgänge in Italien sind aber nur ein Beispiel dafür, daß man sich auch heute noch mit der Schatzsuche befaßt. In Amerika gibt es jährlich Hunderte solcher Unternehmungen. Nun hat Amerika auch eine andere Vergangenheit, in der es oft abenteuerlich zugeht. Die Erzählungen von versunkenen Goldschiffen und vergrabenen Piratenschätzen sind deshalb nicht immer Erfindungen. Wenn sie auch vielfach übertrieben sind, so geben sie den Schatzsuchern doch eine berechtigte Hoffnung, eines Tages reich zu werden. Manch einer ist schon über Nacht zum Millionär geworden. Bekannt ist, daß vor Jahren ein amerikanischer Geschäftsmann in einem alten Haus einen Schatz gefunden hat, nachdem er angeblich durch einen Traum angeregt worden war, danach zu suchen. Weiter wird erzählt, daß ein junger Bursche zufällig am Strand in Kalifornien eine Truhe fand, die Gold im Werte von 2 Millionen Dollar enthielt. Von einem Neger in Florida will man wissen, daß er bei den Erdarbeiten zum Bau einer Wasserleitung eine Kiste gefunden hat, die einen Piratenschatz enthielt.

Solche Geschichten lassen immer wieder den Wunsch wach werden, den noch ungehobenen Schätzen auf die Spur zu kommen. Dem US-Schatzamt werden wöchentlich Dutzende von Briefen zugestellt, in denen Hinweise auf vergrabene, gestohlene oder sonstige verschwundene Schätze enthalten sind. Die Angaben sind aber meist so unvollkommen, daß sich eine Suche nicht lohnt. Da heißt es zum Beispiel, daß es noch einen unbekannten

Schatz des Piraten Blackbeard gibt, der Juwelen im Werte von mehreren Millionen Dollar umfasse. Wo er aber zu finden ist, darüber kann man keine genaue Angaben machen. Genau so verhält es sich mit dem im Jahre 1911 versunkenen Dampfer „Merida“. Man weiß, daß sich an Bord der Kronschatz Maximilians befand, der einen Wert von 5 Millionen Dollar hat. Aber die Suche danach muß scheitern, da niemand genau weiß, wo die „Merida“ untergegangen ist.

Trotzdem ist, wie aus der Übersicht des amerikanischen Schatzamtes hervorgeht, die Schatzsuche in Amerika ein verbreitetes Geschäft. Es werden Unsummen hineingesteckt, private Unternehmer wenden Tausende von Dollars auf, um es in Gang zu bringen, und die modernen Schatzsucher sind mit dem Flugzeug unterwegs, um schnell genug an Ort und Stelle zu sein, wenn ein neues Gerücht von einem geheimnisvollen Schatz auftaucht. Zu ihrer Ausrüstung gehört neben dem Preßluftbohrer, dem Taucheranzug und der einfachen Pickaxe auch ein eigens für die Schatzsuche konstruiertes Radargerät, von dem der Erfinder behauptet, es könnte auf 40 m eine Goldmünze lokalisieren. Mit diesen Mitteln will man nun Erfolg haben und beweisen, daß die Schatzsucher keine Phantasten sind und daß ihre Bemühungen um die versunkenen Schätze nur an den unzulänglichen technischen Mitteln scheiterten.

Ein amerikanischer Journalist meinte kürzlich, man solle den Schatzsuchern die Illusion lassen, zumal es ja auch tatsächlich noch sagenhafte Schätze gebe, die ungehoben irgendwo ruhen. Sie könnten ihm aber nicht so sehr imponieren, wie ein gewisser George Pons, den er einmal kennengelernt habe. Dieser 83-jährige Mann wohnt auf einem Gelände, das dafür bekannt war, daß es einst eine Piratensiedlung gewesen ist. Als der Alte eines Tages ein Loch für einen Pfahl grub und auf eine Kiste stieß, machte er das Loch wieder zu. Auf die Frage, warum er denn um Gottes willen nicht weiter gegraben habe, antwortete er, er habe da doch nichts verloren.

Favoritensiege in der Bad. Landesliga?

Hartes Ringen um den begehrten zweiten Tabellenplatz — Wird Daxlanden in Forst gewinnen? und Kirrlach in Odenheim? Voller Spielplan in der A-Klasse — Die B-Klasse am vorletzten Spieltag

Landesliga:
FV 08 Hockenheim — Phönix Karlsruhe
FV Mosbach — Germania Brötzingen
Amicitia Viernheim — TSG Rohrbach
1. FC Eutingen — VfL Neckarau
ASV Feudenheim — VfR Pforzheim
1. FC Pforzheim — Germ. Friedrichsfeld

Mit sechs Paarungen werden am letzten Januarsonntag die Spiele in der Badischen Fußball-Landesliga fortgesetzt, wobei vor allem das Abschneiden der Anwärter auf den zweiten Tabellenplatz interessiert. Die leichten Aufgaben fallen hierbei Feudenheim und dem 1. FC Pforzheim bzw. Germania Friedrichsfeld entgegen. Die Mannheimer Vorstädter dürfen allerdings den Letzten VfR Pforzheim, der bekanntlich am vergangenen Sonntag ausgerechnet gegen den ASV Durlach zu seinem ersten Sieg kam, nicht unterschätzen. Der letztjährige Meister 1. FC Pforzheim dürfte dagegen mit Friedrichsfeld wenig Federlesens machen und müßte einen sicheren Erfolg erringen. Vor einer schweren Prüfung steht der Karlsruher Phönix, der durch die Niederlage von Durlach auf den dritten Rang vorrückte. Diese gute Position können die Karlsruher nur in bester Form in Hockenheim behaupten. Der derzeitige Tabellenführer VfL Neckarau muß nach Eutingen reisen. Die Gastgeber haben noch nicht alle Hoffnungen auf Erhalt der Landesliga begraben, dürften aber trotz ihrer zuletzt gezeigten guten Leistungen kaum um einen Spielverlust herumkommen. Die aufstrebenden Brötzingen Germanen fahren nach Mosbach und sollten dort wenigstens einen Punkt erspielen können. Offen ist die Begegnung zwischen Amicitia Viernheim und TSG Rohrbach. Die spielerische Überlegenheit der Heidelberger wird zweifellos durch den Platzvorteil der Viernheimer ausgeglichen. Ein Unentschieden liegt hier am nächsten.

Bezirksklasse Karlsruhe-Bruchsal:
Forst — Daxlanden; Odenheim — Kirrlach; Wiesental — Frank. Karlsruhe; Süd. Karlsruhe — Knielingen; Eggenstein — Weingarten

Die Forster Germanen treffen am Sonntag auf den Tabellenführer Daxlanden. Die Karlsruher Vorstädter dürften in Forst keinen leichten Stand haben und werden alles daran setzen, um wichtige Punkte zu sammeln. Allerdings wird es auf dem Forster Gelände nicht so leicht sein, auch für einen Tabellenführer, zu gewinnen. Wenn die Germanen-Elf eine gute und schnelle Mannschaft ins Feld stellt, ist der Sieg Daxlandens in Frage gestellt. — Im kreiseigenen Treffen Odenheim — Kirrlach wird wohl auch hart gekämpft werden. Bisher ist es noch keiner Mannschaft gelungen, in Odenheim einen Sieg an ihre Fahnen zu heften. Im Vorspiel gewann Kirrlach mit 3:1. Im Rückrundenspiel in Odenheim ist der Sieger schlecht vorauszusagen. Die bessere Tagesform der einzelnen Mannschaft wird hier entscheidend sein. — Die Frankonia Karlsruhe, die bereits aus dem Meisterschaftsrennen ausgeschieden ist, wird

in Wiesental auf einen harten Gegner treffen. Wiesental wird seine Chance zu wahren wissen und dürfte gegen die Frankonen zu einem Sieg kommen. — Ob Südost Karlsruhe und Eggenstein auf eigenem Platz gegen Knielingen und Weingarten gewinnen, sei dahingestellt.

A-Klasse:
Langenbrücken — Heideisheim; Karlsdorf — Oberhausen; Huttenheim — Philippsburg; Kronau — Untergrombach; Neudorf — VfB Bruchsal; Rheinhausen — Unteröwisheim

Langenbrücken u. Heideisheim, zwei gleichwertige Gegner werden sich ein schnelles Spiel liefern, wobei wir dem Platzbesitzer die größeren Chancen einräumen. — Oberhausen, nun auf dem drittletzten Tabellenplatz ste-

hend, wird in Karlsdorf wohl leer ausgehen. — Ein kleiner Lokalkampf wird in Huttenheim ausgetragen. Der Nachbar Philippsburg wird alle Anstrengungen machen und ein Unentschieden wäre keine Überraschung. — Untergrombach wird auch in Kronau nicht zum Siege kommen, es sei denn, daß die Mannschaft für eine Überraschung sorgt. — Einen harten Kampf werden sich Neudorf und VfB Bruchsal liefern, wobei wir den Gästen aus Bruchsal die größeren Chancen geben. — Der Tabellenletzte Rheinhausen hat in Unteröwisheim einen harten Gegner und es dürfte auch auf eigenem Platz nicht zu einem Sieg reichen.

B-Klasse, Gruppe Hardt:
Mingolsheim — Stettfeld; TSV Wiesental — Weiher; Rheinsheim — Frankonia Bruchsal. Stettfeld wird beim Tabellenführer Mingols-

heim wenig Aussichten auf Gewinn haben, denn die Mingolsheimer Mannschaft hat sich wirklich zur Meisterelf entwickelt. — Auch der Tabellenzweite Weiher wird beim TSV Wiesental zum Erfolg kommen und Rheinsheim wird auf eigenem Platz versuchen, gegen die Frankonia Bruchsal günstig abzuschneiden.

B-Klasse, Gruppe Bergstraße:

Gochsheim — Obergrombach; Oestringen — Münzesheim

Wird Gochsheim am Sonntag in der Verbandsrunde den ersten Punkt holen? Es ist kaum anzunehmen, denn die Obergrombacher haben einen Formanstieg zu verzeichnen und es darf mit einem Sieg Obergrombachs gerechnet werden. — Die Münzesheimer, die sich beachtlich nach vorne geschoben haben, werden wohl in Oestringen kaum etwas auszurichten haben. Ein Unentschieden wäre allerdings möglich.

Jugend-Fußball:

Mit dem morgigen Sonntag beginnt die Nachrunde des Fußball-Nachwuchses.

A-Jugend, Staffel 1:
Philippsburg — Rheinhausen (12.00)
Huttenheim — Wiesental (12.00)
Oberhausen A 2 — Neudorf (15.00)
Kirrlach — Oberhausen A 1 (15.00)

A-Jugend, Staffel 3:
(siehe untenstehende Terminliste)

A-Jugend, Staffel 4:
Langenbrücken — Stettfeld; Kronau — Oestringen; Zeutern — Odenheim. (Die Spiele beginnen um 12.00 Uhr).

Tischtennis

Termine im Tischtennis in der Woche vom 28. Januar bis 3. Februar 1950

Kreisklasse:
TSG Bruchsal 2. — Ubstadt 1.
Kronau 1. — Karlsdorf 1.
VfB Bruchsal 2. — VfB Bruchsal 3
Wiesental 1. — Mingolsheim 1.
Unteröwisheim 1. spielt frei.

Kreisklasse B:
Karlsdorf 2. — Odenheim 1.
Obergrombach 1. — VfB Bruchsal 4.
Ubstadt 2. — Unteröwisheim 2.

Kirrlach empfängt Tabellenführer

Meister Feudenheim in Wiesental! — ASV Bruchsal — KSV Lampertheim

Ring, Bad. Oberliga:

Heidelberg — 84 Mannheim
Bruchsal — Lampertheim
Wiesental — Feudenheim
Kirrlach — Brötzingen
Sandhofen — Ketsch

Die starken Männer unseres Kreises werden sich über das Wochenende nicht zu beklagen haben, stehen doch eine Reihe erstklassiger Begegnungen bevor, deren Verlauf die Möglichkeit, einer Veränderung in der augenblicklichen Tabellenführung gar nicht so sehr ausschließt. Nehmen wir daher die

Großkämpfe in Kirrlach und Wiesental

vorweg. Hier steht zunächst einmal in Kirrlach für den Tabellenführer Brötzingen alles auf dem Spiel. Eine Niederlage würde nicht nur den Verlust der Tabellenführung, sondern wahrscheinlich auch zunächst einmal das Ausscheiden aus dem engeren Meisterschaftswettbewerb bedeuten. Die Gäste dürften sich dessen wohl bewußt sein und werden alles daransetzen, um auch die Kirrlacher Klippe mit Erfolg zu nehmen. Die Gastgeber selbst stehen somit zwar vor einer schweren, jedoch keinesfalls aussichtslosen Aufgabe. Was gegen Feudenheim gelang, könnte auch im Falle Brötzingen glücken. — Auch Wiesentals Ringer werden mal wieder ihren großen Tag haben und nach dem sonntäglichen Überraschungserfolg in Ketsch, kann man getrost sagen, daß auch Feudenheim noch nicht gewonnen hat. Es steht fest, daß die Wiesentaler sich nicht überfahren lassen werden. Im übrigen trifft auch hier das im Falle Brötzingen bereits gesagte zu. Der Meister darf sich

absolut keine Überraschungen mehr erlauben, wenn er auch neuer Meister werden will. — Bruchsal's Germanen treffen auf Lampertheim und sollten es dabei gut schaffen können, zumal man auf eigener Matte kämpft. Zwar gibt das Unentschieden, das die Gäste am vergangenen Sonntag den Kirrlachern abnahmen, zu denken; nach dem Achtungserfolg des ASV in Feudenheim, der zweifellos bewies, daß sich die Staffel wieder gefunden hat, wäre aber jede andere Möglichkeit eine Überraschung. Nicht zuletzt gilt es auch, die im Vorkampf erlittene knappe Niederlage wieder wettzumachen. Wie gesagt, Bruchsal's starkem Nachwuchs sollte der Erfolg gelingen. Beginn 10 Uhr, Festsaal Europalichtspiele

Ring, Kreisklasse:

Bruchsal 2. — Rheinhausen
Wiesental 2. — Kirrlach
Graben — Neulussheim

In Bruchsal gibt es somit eine Doppelbegegnung, sodaß die Freunde des Ringsports bestimmt auf ihre Rechnung kommen werden. Dabei sollte dem Bruchsal'ser Nachwuchs ein neuer Erfolg beschieden sein. Der Kampf in Wiesental, wo man sich mit Kirrlach's Reserven trifft, wird sehr spannend werden, während Neulussheim in Graben zum Sieg kommen wird. —

Hockey

Hockey, Bad. Verbandsliga:

TSG Bruchsal im Lokalspiel gegen Phönix

HC Heidelberg — Tgd. Heidelberg
MSG Mannheim — VfR Mannheim
TSG Bruchsal — Phönix Karlsruhe
TV Karlsruhe — TV Mannheim
TV Heidelberg — Germania Mannheim

Die TSG empfängt in einem weiteren Heimspiel Phön. Karlsruhe und damit wieder einen unberechenbaren Gegner, insofern, als die Gäste eine jener Mannschaften sind, die dem Platzbesitzer absolut nicht liegen. Schon deshalb ist es kaum möglich, eine Voraussage zu treffen. Das Vorspiel in Karlsruhe endete 0:0 und zeigte im übrigen eine drückende Überlegenheit der TSG, die es auch an jenem Tage — wie schon so oft — nicht verstand, dem überlegen geführten Spielgeschehen durch Tore die siebringende Wendung zu geben. Die Karlsruher verloren am letzten Sonntag gegen den HCH überraschend hoch. Die TSG zeigte in ihrer Begegnung gegen den HTV eine gute, aber keinesfalls entscheidende Stürmerleistung. Und gerade für den Ausgang des morgigen Treffens dürfte darin die Entscheidung zu sehen sein. Lokalspiele — und als solches ist die Begegnung anzusehen, — haben es ja bekanntlich immer in sich. Wenn es stimmt, daß die Gastgeber endlich mal wieder mit einem kompletten Sturm antreten können, dann sollte doch ein knapper Sieg herauskommen. Jedenfalls steht eine interessante Paarung bevor. Spielbeginn 10.30 Uhr. — Von den anderen Spielen interessiert besonders das Heidelberger Derby, in dem sich die beiden Tabellenführer gegenüberstehen. — Auch im Mannheimer Lokalspiel stehen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber, so daß der Ausgang offen ist. Der TV Mannheim wird es beim KTV nicht leicht haben, während der TV Heidelberg gegen die Mannheimer Germania klar gewinnen sollte

Tabellenführer vor neuen Erfolgen?

Handball Verbandsliga:

St. Leon — Leutershausen
Neckarau — Rot
Weinheim — Rintheim
Ketsch — Waldhof
Bretten — Beiertheim
Birkenau — Seckenheim

St. Leon erwartet in Leutershausen mit einer der führenden Mannschaften der Bad. Verbandsliga und wenn es auch keine allzu leichte Aufgabe ist, die dem Platzbesitzer bevorsteht, so könnte unter Umständen doch etwas dabei herauskommen. Diese Umstände sind allerdings gleichbedeutend mit einer guten Mannschaftsleistung wie im Spiel gegen Birkenau. — Rot muß nach Neckarau, und sollte es auch dort, nach den letzten schönen Auswärtserfolgen schaffen können. Man sehe sich aber vor, denn schon oft hat der letztjährige Meister auf eigenem Platz seinem überlegenen Gegner ein Schnippen geschlagen. — In Weinheim stehen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber, so daß evtl. der Platzvorteil den Ausschlag geben könnte. — Ketsch wird seine Aufgabe zu wahren wissen und die Waldhöfer klar besiegen, während Bretten zwar nur geringe Aussichten hat, endlich gegen den Drittletzten der Tabelle zu Punkten zu kommen. In der Begegnung Birkenau — Seckenheim behalten die Platzbesitzer das bessere Ende für sich. —

Bezirksklasse:

Schaffen es Forst und Odenheim?

Kirrlach — Forst
Spöck — Odenheim
Neuthard — Oestringen
Bruchsal — Oberhausen

In der Handball-Bezirksklasse haben die Tabellenführer keine leichten Aufgaben zu bewältigen, so daß Überraschungen gar nicht so sehr ausgeschlossen sind. Der Tv Forst muß einmal nach Kirrlach, und hat dort bestimmt noch nicht gewonnen, zumal die Platzbesitzer

Unteröwisheim — Ubstadt	16.00
Frank. Bruchsal — Menzingen	16.00
Gochsheim — Oberöwisheim	16.00
5. 3. VfB Bruchsal A 2 — Unteröwisheim	16.00
Oberöwisheim — Frank. Bruchsal	16.00
Menzingen — Gochsheim	16.00
Münzesheim — Ubstadt	16.00
12. 3. Unteröwisheim — Münzesheim	16.00
Gochsheim — Frank. Bruchsal	16.00
Ubstadt — VfB Bruchsal A 2	16.00
Menzingen — Oberöwisheim	16.00

Sport-Neuigkeiten

Das Training des FC Olympia Kirrlach hat Herr Märkle übernommen. Herr M. ist ehemaliger Spieler von Phön. Karlsruhe. Er trainiert noch die Kuppenheimer, die als Neuling der Zonenliga Süd einen beachtenswerten Mittelplatz einnehmen.

Vom See bis an des Maines Strand

Altes Volksfest an der Bergstraße

Schriesheim (DND). Der Schriesheimer Matheismarkt, von jeher das erste Volksfest des Jahres in Nordbaden, soll wieder in der alten Form aufleben: er wird wie früher mit einem Pferde- und Rindviehmarkt verbunden, in einer Obst- und Weinausstellung werden die besten Erzeugnisse mit Preisen bedacht. Die Eröffnung, bei der voraussichtlich auch die Regierung vertreten sein wird, ist auf Sonntag, 5. März angesetzt.

Kleines Mädchen auf großer Fahrt

Schwetzingen (DND). Ein elfjähriges Mädchen aus Plankstadt wurde plötzlich von einem Wandertreibler erfaßt, der es bis nach Karlsruhe führte. Dort nahm sich die Polizei des mit Schulranzen und Milchkanne versehenen Kindes an und benachrichtigte die Eltern.

Gemeindekasse wurde ausgeraubt

Lauda (DND). Durch ein großes Seitentor und mehrere Türen haben „Spezialisten“ sich Zugang zur Gemeindekasse im Rathaus verschafft und einen Barbetrag von über 800 DM entwendet. Nach späteren Aussagen von Vorübergehenden wurde der freche Einbruch bei heller Innenbeleuchtung anscheinend in größter Ruhe ausgeführt.

Frauenorganisation gegen Spielbank

Heidelberg (DND). Die Frauenvereine und -verbände Heidelbergs haben in einer Eingabe an den Oberbürgermeister die Errichtung eines Spielkasinos wegen der zu befürchten-

den Schäden sittlicher Art abgelehnt, besonders weil damit das Hereinströmen fremder Spieler mit ihrem unvermeidlichen Anhang verbunden wäre.

So alt wie Frankfurt.

Kilsheim (DND). Nach Boxberg will nun auch die zu gleicher Zeit wie Frankfurt gegründete ehemalige Stadt Kilsheim ihr Stadtrecht wiedererlangen. Bürgermeister Schmitt schilderte in einem Rundfunkgespräch den gewerblichen und industriellen Aufbau.

Schäferhunde fanden die Leiche

München (SWK). In der Umgegend von Berchtesgaden wurde ein Schlüferpaar dieser Tage von einer riesigen Schneelawine, die am Fuß rund 800 Meter breit und stellenweise über 30 Meter tief war, mitgerissen. Durch Einsatz von deutschen Schäferhunden gelang es jetzt, die Leichen zu bergen.

Dirigentenwechsel in Mannheim

Mannheim (DND). Der leitende Kapellmeister des Nationaltheaters Mannheim, Fritz Rieger, scheidet zum 1. April aus seinem Vertragsverhältnis aus weil ihm seine zahlreichen anderweitigen Verpflichtungen diese Tätigkeit nicht mehr gestatten. Ein Nachfolger ist noch nicht gefunden.

Nordbadischer Kolpingtag in Weinheim

Weinheim (DND). Der nordbadische Kolpingtag 1950 wird in Weinheim abgehalten; ein Ausschuß der örtlichen Kolpingsfamilie hat die Vorbereitungen hierzu aufgenommen.

Baden-Baden (SWK). Zwei maskierte Banditen drangen dieser Tage in die Wohnung einer 70jährigen Frau in einem Außenbezirk von Rastatt ein, schlugen sie zu Boden und raubten aus dem Schrank einen Geldbetrag von etwa 500 DM. Aus der Zahnprothese der Überfallenen brachen sie dann noch die Goldzähne aus und verschwanden unerkannt. Die Art des Überfalles läßt darauf schließen, daß die Täter mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut waren.

Tödlicher Unfall im Lastenaufzug

Sandhausen (DND). Als in einer hiesigen Tabakfabrik eine 35jährige Frau trotz Verbots einen Lastenaufzug benutzte, stürzte sie ab und zog sich eine Kopfverletzung zu, der sie bald darauf in einer Heidelberger Klinik erlag. Die Verunglückte, eine Witwe, hinterläßt vier unmündige Kinder.

Studentenbesuch aus Belgien

Heidelberg (DND). Eine Gruppe von 41 Medizinstudenten der kath. Universität Löwen weilte einige Tage in Heidelberg, um dort die Kliniken zu besichtigen. Die Gäste, die bei Heidelberger Familien Aufnahme fanden, wurden von der katholischen Studentengemeinde und vom Rektor der Universität herzlich begrüßt und besuchten auch die traditionsreichen Studentenkneipen. Die Weiterfahrt erfolgte nach Speyer und Worms.

Für die Selbständigkeit Badens

Achern (DND). Die Arbeitsgemeinschaft der Badener veranstaltet hier am Sonntag eine Kundgebung, auf der Altreichskanzler Dr. Wirth (Freiburg) und Staatsrat Dr. Werber (Karlsruhe) sprechen.

Th. Siegele, Holzmarkt 45

bietet im Winter - Schlussverkauf
Strickwaren und Trikotagen
zu besonders günstigen Preisen:

z. B.: Kinderschlüpfer wollgemischt ab 1.40
Knabenpullover ab 5.50
Damenpullover und Westen ab 9.50
Herrenpullover mit u. ohne Arm ab 9. —

Der Weg lohnt sich

zu **NAGEL & Co.**

Sie finden im

**WINTER-
SCHLUSSVERKAUF**

große Posten Stoffe, Kleider
und Mäntel zu

weit herabgesetzten Preisen

zur Zeit noch Neutorstraße (Metzgerbau)

Den RADIO kauf beim Fachmann, der erfahren
und manche D-MARK wirst du sparen.

RADIOHAUS LEIST

Inh. Josef Leist, Radioingenieur

BRUCHSAL
Bahnhofplatz Telefon 354

Winter - Schlussverkauf

Lanova - Beyle - Strickkleidung

Große Auswahl in:
Kinderwesten-Pullover, Herrenwesten- und Damen-
westen-Pullover, gestr. Schlüpfer, Trainingsanzüge
und einzelne Hosen, Winterdirndelstoffe, Wollstoffe
in sehr herabgesetzten Preisen.

Fa. Rosa Horning & Co. Bruchsal
Kübelmarkt 24 - Telefon 399

BEACHTEN SIE DEN

Winterschlussverkauf

SCHUHHAUS MATT

bietet große Auswahl in

Salamander - Schuhen

BRUCHSAL

KAISERSTR. 83

Zum Winterschlussverkauf

Klimm
Wäsche aller Art

Speyer, Hauptstr. 61 Tel. 2955



**Sonntag
Fenster sehen
Montag
kaufen gehen
zu**

SCHWADERLAPP

BRUCHSAL FRIEDRICHSTR. 33-35

täglich von 8.30 - 18.30 Uhr durchgehend geöffnet

WINTER SCHLUSS VERKAUF WINTER SCHLUSS VERKAUF WINTER SCHLUSS VERKAUF WINTER SCHLUSS VERKAUF

Es ist schon ein großes Ereignis,
unser

**WINTER
SCHLUSS
VERKAUF**

Und wenn wir behaupten:

ganz groß

so ist das keine Übertreibung,
Es sind die guten Qualitäten, die
riesige Auswahl und es sind unsere
Preise... unsere unwahrscheinlich
niedrigen Preise, die Ihren Beifall
verdienen.

Kommen Sie gleich am frühen
Morgen... schon nach den ersten
5 Min. werden Sie bestimmt sagen:

Beginn 30. 1. 1950

MODEHAUS

Vetter
kleidet die Familie

KARLSRUHE
Kaiser-, Ecke Lammsstraße

Ihre Augengläser vom
FACH-OPTIKER

K. Richter

Optikermeister

BRUCHSAL, Kaiserstraße 63 Lieferant
aller Krankenkassen!

Wir bringen

Mittwochs und samstags geöffnet!

in reicher Auswahl und billig:

**Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer
Einzelmöbel und Polstermöbel**

Besuchen Sie unverbindl. unsere Ausstellung;
Sie werden korrekt beraten!

**Möbel
Schweinhart**

Philippsburg
Lokal Weißes Tor, Kronenwerkstraße
Schreinerei- und Polster-Werkstätten

WO
WERBE-UNION

Sie sagen:
**Rücksichtslos
verbilligt...**



- wenn Sie diese Angebote prüfen... diese Angebote aus unserem

WINTER SCHLUSS VERKAUF

Selbstbinder -75 -55 -35
moderne Muster

Herren-Sporthemden
große Muster-
Auswahl 6.10 5.90 4.95

H-Unterhosen 3.95 2.90
Trikot- u. Futterqualitäten

Dam.-Strümpfe 1.95 1.25
Ks. geschnitten, Linksware

Damen-Schlüpfer 1.65
ausgezeichnete Plüschware Gr. 42

Damen-Unterkleider 4.90
H. W., besonders edle Charm-
Ware, Markenqualität, in allen
Größen

Dam.-Trägerschürze 1.95
amerik. Form, m. u. o. Achsel-
volant

Dam.-Chiffon-Schals 3.95
entzückende Dessins, reine Seide

Damen-Schirme 7.90
10tlg., mod. Formen u. Muster

Damenkleider 9.75 5.90
Ks. einfg. u.
mod. Druckmuster 19.50 17.50

Damen-Wollkleider mod. Farb.
reinwollene Qualitäten
29.50 24.50 19.50 9.75

Damen-Mäntel 58.- 48.-
schw. Wollqualit.,
einfg. u. gemust. 39.50 19.50

Kinderkleider 3.95 2.95
Ks. Vistra Stichelhaar
gestr., kariert u. bestickt 1.95

Kinder-Mäntel
farbg. Wollstoffe
m. Flanell-Futter 9.75 4.75

Herren-Sport- u. Straßen-
anzüge 59.- 49.- 39.50
sehr strapazierfähig,
1- u. 2rhg. 29.50

Herren-Regenmäntel
Stoffum. 26.50 24.75 19.50
Sportform

Herren-Ülster 88.- 78.-
Vollsp.-Mäntel u.
Palet. mod. Form. 68.- 58.-

Herren-Straßenhosen
m. Umschlag guter Qualität einf.
u. Streif. 17.80 15.90 13.90

Damen-Schnürschuh 1.95
Gummisohle 37/42

Herren-Schnürschuh 2.95
Gummisohle 41/45

Tanzsandalette 3.95
für Fasching

Leder-Hausschuh 5.90
Blockabsatz

Kinderstiefel 9.80
Ledersohle 23/34

Lederhandtasche 2.95
für Mädchen, Bügel 14 cm

Damenhandtasche 3.95
Leder u. Boxin mod. Form

Stadttasche 13.80
Vollleder, Stofffutter, Bügel 27 cm

Briefpackung -75
25/25 seidengefüllt

Porz.-Kaffeeservice 11.50
15tlg.

Porz.-Gedecke, 3tg. -95

Porz.-Tasse m. U. -38

Auflaufformen -95
22 cm Dm.

Mostkrüge ca. 1 1/2 Ltr. 1.45

Mostgläser -10
ca. 1/2 Ltr.

Schnapsgläser Stück -10

Porz.-Speise- und
Kaffeeservice
mit schönen Dekoren zu
bedeutend herabges. Preisen

Eimer 2.45
28 cm weiß/weiß, m. kl. Fehlern

Salatseier 2.35
emailliert, 26 cm, braun/braun

Schrubber 5rhg. Stück -10

Bürsten 4rhg. Stück -10

Straßenbesen 30 cm -38

Klosettbürsten Stück -38

Schürzenkretton 1.95
bunt gemustert, 80 cm breit

Morgenrockvelour 1.95
in großer Auswahl, 80 cm breit

Winterdirndl 1.95 1.45
in vielen Mustern, 80 cm breit

Kleiderstoff 2.45
einfarb. u. meliert in mod. Farb.

Ein großer Posten kunsts. Kleiderstoffe
einf. 90 cm br. in viel. Farb.
ganz besonders vorteilhaft 5.15 4.85 3.80 2.95

Kaufhaus Schneider
BRUCHSAL am Bahnhof